

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

584 (13.12.1928) Abendausgabe

Briands Besuch bei Stresemann.

Was die Pariser Presse zu wissen glaubt.

F.H. Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Mitteilungen der Berichterstatter der Pariser Blätter aus Lugano stimmen darin überein, daß zwischen Stresemann und Briand gestern zwei Fragen erörtert wurden: Erstens Einsetzung, Machtbefugnisse und Dauer der Wirksamkeit der Feststellungs- und Veröhnungskommission, und zweitens der Zeitpunkt, zu dem die Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes beginnen sollen. Daneben wurde aber auch über die noch immer nicht in Gang gebrachten Verhandlungen wegen Lösung der Reparationsfrage gesprochen, denn Briand möchte darauf bestehen, daß die deutschen Schulden erst kommerzialisiert sein müssen, ehe die Rheinlande geräumt werden könnten, wobei Stresemann gestern mit allem Nachdruck darauf hinwies, daß Deutschland für die Kommerzialisierung der Eisenbahn- und Industrieobligationen nichts tun könne.

Diese Angelegenheit hänge weit mehr von Amerika als von Deutschland selbst ab.

Die in Paris vorliegenden Meldungen gehen darüber auseinander, welche Zusagen Briand gemacht haben könnte. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß, wenn einmal der Sachverständigenausschuß sich mit der Reparationsfrage beschäftigt werde, zusammenzutreten und man zu der Ansicht gelangt sein werde, daß dieser Ausschuß fruchtbarere Arbeit vollziehen könnte, dann auch die Verhandlungen wegen der Rheinlandräumung ohne Zögern beginnen könnten. Dagegen läßt sich der „Matin“ aus Lugano melden, daß die offiziellen Verhandlungen wegen der Rheinlandräumung erst dann beginnen sollen, wenn die Minister zusammengetreten wären, um den Schlußbericht des zur Lösung der Reparationsfrage eingesetzten Sachverständigenausschusses zur Kenntnis zu nehmen und aus diesem praktische Folgerungen zu ziehen. Es sei sofort hinzugefügt, daß, wenn die „Matin“-Meldung sich bestätigen sollte, man noch sehr lange auf die Rheinlandräumung warten müßte, denn die Erörterung der Reparationsfrage dürfte einige Zeit in Anspruch nehmen, und wenn wirklich noch eine Zusammenkunft der alliierten Minister stattfinden würde, so könnte darüber der Winter 1923 herandringen. Das „Echo de Paris“ ist anderer Ansicht; es glaubt, daß die Verhandlungen wegen der Reparationen und der Rheinlandräumung parallel laufen könnten, und daß die Räumung erfolgen könne, wenn einmal das Abkommen wegen der Reparationsfrage unterzeichnet wäre. Aber alles käme darauf an, daß Deutschland Zugeständnisse wegen der Feststellungs- und Veröhnungskommission mache. Das „Echo de Paris“ zweifelt nicht daran, daß Stresemann in dieser Frage Widerstand leisten, zumal die Kommission nur das Recht haben soll, in Deutschland Nachforschungen anzustellen, aber nicht auch in Frankreich. Doch glaubt das „Echo de Paris“, daß die ganze Kommission ziemlich bedeutungslos wäre, und daß sie zudem die Eigenliebe Deutschlands fördern würde, woraus sich der deutsche Widerstand erklären würde.

Das „Deure“ ist das einzige Blatt, welches behauptet, daß gestern zwischen Stresemann und Briand der 15. Januar als Tag des Zusammentritts des Reparationsausschusses festgesetzt worden wäre. Deutschland würde wünschen, daß nicht zwei, sondern drei Sachverständige von jedem Land in den Reparationsausschuß entsandt würden. Außerdem aber behauptet das Blatt, daß über den Anschluß gesprochen worden wäre. Stresemann habe erklärt, daß die deutsche Regierung in dieser Sache keine offizielle Verantwortung habe. Briand habe darauf hingewiesen, daß es im Interesse des Friedens läge, daß die Agitation für den Anschluß aufhöre. Er habe Stresemann die Gefahren geschildert, die entstehen müßten, wenn man trügerische Hoffnungen in der Anschlußfrage nähren wollte.

Hermes in Paris.

F.H. Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dr. Hermes, der frühere Reichsfinanzminister, hielt gestern abend in Paris einen Vortrag, eingeladen von dem früheren Hauptgeschäftsführer des „Figaro“ Lucien Komier. Der deutsche Botschafter v. Hoersch und der frühere französische Botschafter in Berlin, Charles Laurent, waren anwesend. Hermes hatte starken Erfolg. Er sprach über die Ursachen der Krise in der deutschen Landwirtschaft und verwies darauf, daß diese gegenwärtig dreizehn Milliarden Goldmark schulde, was darauf zurückzuführen sei, daß die Ausgaben heute bedeutend höher seien als vor dem Kriege, die Einnahmen weit aus geringer. Hermes trat für ein moralisches und materielles Zusammenwirken der Landwirte aller Länder ein.

Das Ausnahmegesetz gegen die elsässischen Autonomisten.

F.H. Paris, 13. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Ausnahmegesetz gegen die elsässischen Autonomisten, das Poincaré und Barthou gestern vor einer Kommission verteidigten, sieht Gefängnisstrafen von 1 bis 5 Jahren, Aufenthaltssperren und außerordentlich hohe Geldstrafen für Jedermann vor, der durch irgend ein Mittel versucht, die Unversehrtheit des nationalen Gebietes zu zerstören oder der Autorität Frankreichs einen Teil des Gebietes, auf dem diese Autorität ausgeübt wird, zu entziehen. (Mutterland, Kolonien, Protektorate, Mandatsgebiete.) Es handelt sich um ein Ausnahmegesetz, das, wie gestern der weit rechts stehende Abgeordnete Reibel in der Kommission herudothob, die schlimmsten Rückwirkungen im Elsaß haben müsse.

Poincaré war mit einem riesigen Material vor die Kommission gekommen, besonders hatte er in Deutschland erscheinende Zeitungen mitgebracht, um den Nachweis zu führen, daß man den Versuch mache, Elsaß-Lothringen von Frankreich loszulösen. Reibel erklärte jedenfalls, daß die Regierung die größten Fehler in Elsaß-Lothringen begangen habe und nunmehr erneut begehen wolle. Jedesmal, wenn man eine politische Partei verfolgte und gegen sie Unterdrückungsmaßnahmen anwende, fördere man ihren Einfluß. Dieses Argument nützte nichts. Mit 16 gegen 9 Stimmen beschloß die Kommission, die Regierungsvorlage in Beratung zu nehmen, und sie beauftragte den weit rechts stehenden Abgeordneten Caution, einen Bericht über das für Elsaß-Lothringen und die Kolonien geltende Ausnahmegesetz zu erstatten.

Der „Messagero“ verdächtigt die deutsche Reichswehr.

T.U. Rom, 13. Dez. Der „Messagero“ sieht sich genötigt, einen ausführlichen Artikel der deutschen Reichswehr zu widmen, der den Zweck haben soll, nachzuweisen, daß man Deutschland unter den rüstendsten Staaten nicht verzeihen sollte. In dem Artikel wird behauptet, Deutschland würde in wenigen Jahren das bestausgebildete Heer Europas haben. Das Blatt stützt sich bei seinen Ausführungen auf die bekannte und ebenso berüchtigte „Menschheit“ des Professors Förster.

Es ist zu verwundern, daß ein Blatt wie der „Messagero“ sich nicht scheut, mit solchen abgedroschenen Behauptungen vor die italienische Öffentlichkeit zu treten und ein Organ wie die „Menschheit“ zitiert. Abgesehen davon wäre es ein bedenkliches Zeichen, wenn die italienische Presse beginnen wollte, Deutschland derartig zu beschuldigen, die jeden Eingeweihten zu dem Rückschluß veranlassen, daß Italien mit solchen Angriffen nur die Aufmerksamkeit von seinen eigenen Rüstungen ablenken will. Daß solche im Gange sind, wird wohl keiner leugnen, nachdem Mussolini selbst in seiner letzten Rede erklärte, Italien müsse allen Friedenspatken zum Trost bereit sein, alle Möglichkeiten ins Auge zu fassen. Mussolini erklärte übrigens auch, daß Deutschland und Rußland die gefährlichsten Hindernisse seien, an denen die Friedensspalte scheitern könnten.

Der Festabend der Presse.

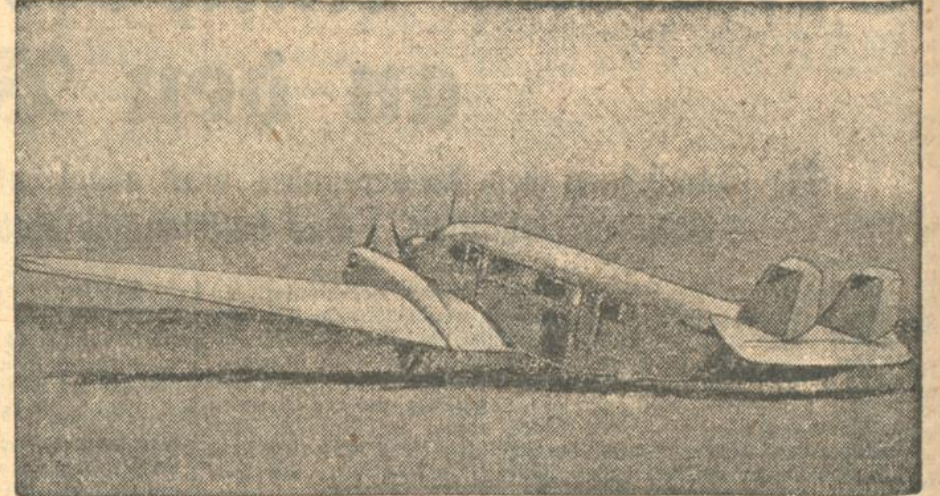
Berlin, 13. Dez. (Funkpruch.) Der Festabend des Vereins Berliner Presse, der Mittwoch abend im Marmorpalast des Zoologischen Gartens, wurde durch ein Konzert eingeleitet, dessen künstlerisches Programm der Sohn des bekannten Berliner Journalisten Max Osborn, Franz Osborn, und Kammerjäger Schorr unter Begleitung durch Kapellmeister Seidler-Winkler bestritten. Nach dem Konzert ergriff der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse, Professor Georg Bernhardt, das Wort. Er begrüßte zuerst das diplomatische Korps und dessen Dozenten, den päpstlichen Nuntius Facelli, und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der englische Botschafter wegen des Gesundheitszustandes des englischen Königs im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert sei. Gleichzeitig gab er seiner besonderen Genugtuung darüber Ausdruck, daß der österreichische Gesandte Dr. Frank wieder in voller Gesundheit an dem Festabend teilnehmen könne. Nach ausführlicher Begrüßung der anwesenden Reichs- und preussischen Staatsminister und Mitglieder des Reichstages bedauerte

Georg Bernhardt, daß der den Journalisten stammverwandte deutsche Außenminister Dr. Stresemann nicht an dem Empfang teilnehmen könne. Weiter begrüßte der Vorsitzende den Reichspräsidenten Loh, die Mitglieder und Fraktionsvorsitzenden des Reichstages, die Kollegen, die Gelehrten, Künstler, Vertreter des Handels und der Industrie und mit besonderer Genugtuung den eigens dazu nach Berlin gekommenen Gründer und Präsidenten des Deutschen Museums in München, Oskar von Miller. Den Journalisten sei es gegeben, sowohl den Sachverständigen als den Ungleichmütigen Personen, Ständen und Völkern zu fördern. Der Verein Berliner Presse sei in seiner Zusammensetzung von Journalisten aller Weltanschauungen und aller Parteien ein Symbol dafür, daß es immer gelinge, auch widerstreitende Interessen an den gleichen Tisch zu bringen. Der hierfür in der Presse als Gegenbeweis in Erscheinung tretende rauhe Ton sei nicht so ernst gemeint. In der Gemeinschaft der Journalisten habe sich früher als im Vorkriegszeit eine Gemeinschaft des guten Willens ergeben. Nach Georg Bernhardt sprach dann der Reichstanzler Hermann Müller.

Die Flugzeugkatastrophe in der Ullmark.



Das fahrplanmäßige Verkehrsflugzeug Paris-Berlin, die dreimotorige Maschine „Rheinland“, vom Typ G 31, mußte, wie wir berichteten, bei Lehlingen unweit Gardelogen notlanden. Hierbei fing das Flugzeug Feuer und verbrannte. Die dreiföpfige Besatzung kam ums Leben, der einzige Fahrgast wurde schwer verletzt. — Rechts: eine Maschine vom Typ G 31. — Links: der Führer des Unglücksflugzeuges, Bordkapitän Dörr, einer der ex-



fahrenften Flieger der Deutschen Luft Hansa, der schon über 500 000 Flugkilometer zurückgelegt hatte. Gustav Dörr war zuerst als Unteroffiziersflieger einer Jagdstaffel ausgebildet, erfocht über 30 Siege und wurde wegen Tapferkeit zum Leutnant und später zum Oberleutnant befördert. Auch erhielt er den Orden Pour le mérite. Insgesamt hat Flugkapitän Dörr 572 000 Kilometer auf Steuer eines Flugzeuges zurückgelegt.

Eine kleine Hochstaplerin.

Aus Abenteuerlust auf die schiefe Bahn gekommen.

D. Berlin, 13. Dez. Aus reiner Abenteuerlust ist die aus gutem Hause stammende, etwa 30 Jahre alte Ida Müller auf die schiefe Bahn gekommen und hatte ganz kleine Schwindelereien begangen, die ihr auch nur einige Wochen Gefängnis einbrachten. Als Ida, oder wie sie damals hieß, Melitta Müller im Herbst verhaftet wurde, erregte ihr Fall großes Aufsehen, da man Hochstaplerinnen größten Stils vermutete. Die Ermittlungen ergaben auch wieder, daß es nur ganz kleine Betrügereien waren, allerdings

eine ganze Blütenlese von Anklagen: Betrug, Urkundenfälschung, schwere Urkundenfälschung, Diebstahl, Unterschlagung, Verlesung des Briefgeheimnisses usw. Als Ida Müller aus dem Untersuchungsgefängnis des Schöffengerichts Mitte vorgeführt wurde, machte das hübsche Mädchen einen geradezu harmlosen Eindruck. Ihr Lebenslauf ist sehr bewegt. Der Vater war Regierungsbaumeister in Sachsen, ein Bruder ist Arzt, und sie selbst war in einem Pensionat in Lausanne erzogen worden. Dort erreichte sie die Nachricht, daß ihre Mutter tödlich verunglückt sei und ihr Zwillingsschwester aus Kummer Selbstmord verjucht und dabei erblindet sei. Sie kehrte heim, konnte sich aber mit der Schwelgerei nicht vertragen und rühte von Hause aus. Zunächst war sie nach Wien gegangen, dort drehte sie in einer Fabrik Granaten. Dann arbeitete sie in Bulgarien in einem Salzbergwerk, bis ihre Hände von den Säuren aufgerissen und angehohlen waren. Nachher war sie Aufwajhmädchen in einem Hotel in Bularek, Kindermädchen in Konstantinopel und kehrte dann nach Deutschland zurück. Sie schämte sich aber, daß sie inzwischen auch einige Strafen erhalten hatte, ins Elternhaus zurückkehrte. In Köln vermanöbelte sie sich 1922 mit einem gestohlenen Paß in eine Holländerin und fand Beschäftigung bei der französischen Delegation. Bei der Rückkehr nach

Deutschland wurde sie verhaftet und geriet nun tiefer auf die schiefe Bahn. In verschiedenen Städten hatte sie Strafprozesse, denn in all den verschiedenen Berufen, die sie ausübte, beging sie irgend etwas.

Sie war wieder in Budapest, Wien, Graz und verschiedenen deutschen Städten bald als Sekretärin in Handelsgesellschaften, Fabrikant und bei Banken, bald auch als Hilfsredakteurin in Budapest, Wien, Chemnitz und bei Fachzeitschriften in Berlin tätig. Da sie noch Strafen zu verbüßen hatte,

trat sie unter allen möglichen falschen Namen auf. Auch als ihre Cousine Elise Müller wurde sie mehrmals abgezweigt. In ihren Stellungen entwendete sie überall Briefbogen, die sie zur Anfertigung falscher Zeugnisse benutzte. Schließlich war sie bei einer hiesigen Bank Privatsekretärin des Direktors. Wie überall, genoss sie auch hier durch ihr gewandtes Wesen und ihren fleißigen Fleiß großes Vertrauen. Es gelang ihr, einen Betrag von 600 Mark in die Hände zu bekommen, dagegen mißlang ihr Versuch, weitere 6000 Mark mit Hilfe von gefälschten Briefen zu ergattern. Ihre Verhehlungen gestand sie unter Tränen.

Im allgemeinen gewann das Gerücht den Eindruck, daß es sich bei der Angeklagten gewissermaßen um einen unwillkürlichen Drang handelte, schiefe Wege zu gehen, auch wenn sie es nicht nötig hatte. Das Schöffengericht erkannte die geistige Minderwertigkeit der Angeklagten an und verurteilte sie für den ganzen Rest der Straftaten zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis, unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft. Trotzdem erklärte die Angeklagte, als sie wieder in die Zelle abgeführt wurde, daß diese Strafe zu hart sei.

Ein französischer Reparations-schwindler verhaftet.

Der deutschen Behörde ausgeliefert.

bl. Konstanz, 12. Dez. Wie die Blätter vor einiger Zeit berichteten, wurde in der Schweiz ein französischer Reparations-schwindler verhaftet. Es handelt sich um einen Elsässer namens George Roblot aus Dammerkirch. Die Verhaftung erfolgte in St. Gallen, und zwar aufgrund der Verfolgung der deutschen Polizei. Roblot hatte mit einigen anderen französischen und deutschen Staatsangehörigen ein „Geschäft“ aufgrund des Dawesplanes auszuführen beabsichtigt. Bei den Geschäften des Roblot handelte es sich um große Zuckertieferungen auf Reparationskonto, bei denen sich Roblot auf Kosten Deutschlands bereichern wollte. Dieser erhielt schon vom französischen Finanzministerium eine Anweisung auf den Reparationsagenten in Berlin in Höhe von 2,3 Millionen Mark, womit der erste Teil einer 11 720 Tonnen umfassenden Zuckertieferung bezahlt gewesen wäre. Aus der Gesamtlieferung, die nahezu 5 Millionen Reichsmark betragen hätte, hoffte Roblot wahrscheinlich auch noch den zu gewährenden Robott in Höhe von 1/2 Million Mark einzustufen. Man prüfte aber in Berlin offenbar gründlicher, als Roblot vermutet hatte, und der Betrug kam an den Tag.

Roblot hatte nun keine Zeit mehr, sein Geschäft zu Ende zu führen und flüchtete. Die Spur führte nach der Schweiz, wo er denn auch in St. Gallen verhaftet werden konnte. Dem Auslieferungsbegehren Deutschlands stellten sich zunächst Schwierigkeiten entgegen. Roblot behauptete, aus rein patriotischen Gründen gehandelt zu haben. Jedoch stellte es sich heraus, daß selbst Frankreich durch seine Geschäfte geschädigt gewesen wäre, wenn auch bei weitem nicht in dem Umfang wie Deutschland. Schließlich gaben die schweizerischen Behörden dem Auslieferungsbegehren nach, da der Täter in der Schweiz als Flüchtling zugrunde lag, die nach St. Gallen und deutschem Strafrecht zu ahnden waren. Die Frage eines politischen Verbrechens wurde vom schweizerischen Bundesgericht verneint.

Roblot wurde gestern durch die schweizerische Polizei in Konstanz der deutschen Behörde übergeben. Sein Rechtsverteidiger beanspruchte ein besonderes Urteil im Eisenbahnenwagen für ihn, was natürlich abgelehnt wurde.

Nützliches

als Geschenk

Oberhemden, weiß und farb.	4.90	5.90	6.50	8.50
Selbstbinder	-	-	-	u. höher
Auswahl	-85	-95	1.25	u. höher
Handschuhe	1.45	1.95	2.45	3.75 u. höher
Taschentücher, weiß u. farbig	-16	-22	-35	u. höher
	-45	-60	u. höher	

SCHNEIDER

KAISERSTR. 31. *GRÖßERPLATZ. RHEINSTR. Mühlburg.

Bilder auf Schallplatten

Die Zaubereien des Herrn Baird.
Von Frank Warshawer.

Solange die Erfinder Phantasten waren, haben sie nichts Großes zustande gebracht. Erst als ihnen die moderne Wissenschaft die nützlichste Berechnung ermöglichte und damit ihrer ganzen Tätigkeit eine feste Basis gab, entstanden jene staunenswerten Erfindungen, die heute das Bild der äußeren Welt umgestalten. Erfinder sind jetzt nüchtern und müssen es sein. Von der Unsicherheit der Alchimie des Mittelalters ist heute nirgends etwas zu spüren. Alles ist kühl, durchdacht, klar bewußt.

Aber gerade auf der Grundlage dieser kühlen Haltung hat sich eine neue Phantastik entwickelt, die dem Menschen immer mehr zum Bewußtsein kommt. Wir wissen heute kaum noch, daß es eine Zeit gab, in der man in der Technik den Inbegriff des Nüchternen, Poetischen und Höflichen erblickte. Dabei ist diese Epoche noch gar nicht so lange vergangen. Wer damals darauf hinwies, daß etwa die zweckbestimmte Architektur einer Eisenbahnbrücke ebenso schön sei wie die einer Jahrhunderte alten Steinbrücke, die malerisch über einen Fluß führt — der fand kein Verständnis für seine Anbahnung. Heute fühlt man immer deutlicher, daß diese Sachlichkeit alles Technische gleichzeitig eine neue Phantastik schafft, die jedem zum Bewußtsein kommt. So ist es z. B. mit dem Rundfunk und mit allem, was damit zusammenhängt.

An den Rundfunk sind wir gewöhnt, das Fernsehen wird morgen bereits zum Alltag der Technik gehören. Aber die Erfindungen, von denen ich hier erzählen will, haben doch etwas ganz besonders Verblüffendes.

Nicht etwa, als ob sie nun in ihrer technischen oder wissenschaftlichen Grundlage ein etwas so völlig Einzigartiges und Neues darstellten; jedem der sich mit diesem Spezialgebiet beschäftigt hat, werden die wissenschaftlichen Grundlagen dabei ohne weiteres verständlich, sogar geläufig sein. Nichts desto weniger handelt es sich hier um eine ganz besonders interessante Anwendung vorhandener Prinzipien und Erkenntnisse.

Es gibt Erfinder, die bei aller mathematischen Sachlichkeit ihre Spekulationen doch leicht auf das Seltsame und Außerordentliche geraten. Zu ihnen gehört der große Edison, und in die gleiche Klasse ist auch, ohne daß man ihn gerade an umfassender Bedeutung mit diesem zu vergleichen braucht, der englische Erfinder Baird einzureihen, dessen Fernsehapparate auf der Londoner Funkausstellung so eindrucksvoll den Fortschritt der Fernsichttechnik demonstrierten. Baird ist Schotte von Geburt und vielleicht als solcher von vornherein besonders dem Seltsamen zugeneigt, wenn es sich auch jetzt nicht mehr in Sagen und Märchen, sondern in Apparaten und Maschinen ausdrückt.

Und gerade diese Neigung zum Wunderbaren hat diesen englischen Erfinder bei der Masse bis zu einem gewissen Grade populär gemacht, ihm aber gleichzeitig die Antipathie vieler Technikerkreise eingetragen. Er galt lange Zeit in England und ganz gewiß schon im Ausland als ein geschickter Charlatan, von dem man behauptete, daß er in erster Linie verhehle, von sich überall reden zu machen, daß aber in Wirklichkeit seine Erfindungen keinen besonderen Wert hätten.

Dazu kam noch ein ungewöhnlicher Lebenslauf. Seine Feinde, und er hatte deren viele, behaupteten, er sei eigentlich Strumpfwarenfabrikant und in der Technik nicht mehr als ein geschickter Dilettant. Tatsächlich ist das aber unrichtig. Der Mann hat in seinem Leben viel gesehen und auch verschiedene Berufe gehabt; er war einmal in Ostindien auf einer Zuderplantage, und dann hat er auch einige Zeit lang bemerkt, eine von ihm gemachte Erfindung zur Strumpfwarenherstellung selbst auszunutzen — das ist richtig. Aber ursprünglich ist er ein durchgebildeter Ingenieur. Uebrigens hat er von seinen anderen Beschäftigungen nicht viel Erfolg gehabt, so daß er um so lieber zu der reinen Technik zurückgekehrt ist. Eine seiner neuesten Erfindungen nun ist die Festhaltung von sichtbaren Vorgängen auf Schallplatten. Wer das liest, wird zuerst an einen Druckfehler glauben. Man ist gewöhnt, eine Schallplatte zu hören; man kann sie auch sehen, aber nicht das, was in ihr ausgezeichnet ist. Das soll nun anders werden. In den neuen Apparaten des Herrn Baird dreht sich zwar eine Schallplatte; aber hören tut man nichts. Statt dessen erscheint auf einem kleinen Spiegel, der sich zur Seite des Apparates befindet, ein bewegtes Bild der Vorgänge, die auf zunächst geheimnisvoll erscheinende Weise zu diesem Zweck aufgenommen wurden. Es ist, als hätte man vor sich einen kleinen Filmreproduktionsapparat, in dem ein Film abläuft.

Wie kommt diese Wertwürdigkeit zustande? Die Erfindung hat sich aus den Fernsehexperimenten Bairds mit ziemlichlicher Leichtigkeit ergeben. Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, in welcher Weise bei den Fernsehversuchen aller Systeme ein Bild in eine Anzahl hellerer und dunklerer Punkte aufgelöst wird, deren Lichtwert in einem elektrischen Wert umgewandelt wird, welcher dann die Sendewelle moduliert. Bei den Experimenten, die Baird anstellte, war das Endziel natürlich, am Empfangsort durch den aufgenommenen Wellen wieder die Lichtwerte in den Rhythmus des Sendevorganges zu gewinnen und daraus dann das bewegte Bild naturgemäß zusammenzusetzen. Dabei ergab sich aber gleichzeitig ab und zu die Notwendigkeit, in den Empfänger Kopfhörer einzuschalten. In diesen nun mußte naturgemäß die gleiche Umwandlung stattfinden, die wir von jeder im Rundfunk gewöhnt sind, das heißt die Modulation der Wellen, mochten sie auch an sich von der Lichtelektrischen Zelle herühren, machten sich naturgemäß nicht als Licht, sondern als Ton bemerkbar; man hörte am Empfangsort wechselnde Töne, die natürlich nicht gerade immer einen sehr musikalischen Charakter trugen, Brummen, Zischen oder ähnliche Geräusche, die man ja vom Empfang, mehr als einem lieb zu sein pflegt, her gewöhnt ist.

Die erste interessante Beobachtung, die dabei gemacht wurde, war verblüffend, obwohl sie eigentlich ganz selbstverständlich ist. Es

stellte sich nämlich heraus, daß für jedes gesandte Fernbild ein charakteristischer Ton im Kopfhörer entstand. Wenn also etwa vor dem Sendegerät Herr K. V. sah und gerade sein mehr oder minder schönes Profil in die Richtquelle hielt und den Kopf ein wenig hin- und herbewegte — so entstand im Empfänger ein ganz bestimmter Ton. Setzte sich nun aber Fräulein L. M. vor dem Sendegerät, so war die Folge, daß dort ein anderes Bild abgetastet wurde, das heißt, daß die Sendewelle in anderer Weise moduliert war. Man hörte demgemäß im Empfänger ganz andere Töne, und es ergab sich, daß jedesmal eine bestimmte Art der Tonverbindung für das gesandte Fernbild, das heißt für die betreffende Person charakterisiert war. Die Journalisten, die bei den Versuchen angewandt waren, mußten mit Erstaunen feststellen, daß etwa das Profil des Herrn K. recht unerfreulich klang, während das Gesichts-Bild des Herrn M. bedeutend schönere Musik machte. Natürlich war das Ganze nur ein Kontroll- und Zwischenvorgang; Baird konnte ebensogut die am Empfänger anlangenden Zeichen genau wie bei jedem anderen Fernsichtsystem in Lichtpunkte wechselnder Intensität umsetzen, die dann mit großer Geschwindigkeit in der dem Original entsprechenden Weise, auf einer Fläche angeordnet, das bewegte Bild ergaben.

Aber dieser Zwischenvorgang war so wunderbar und interessant, daß Baird nur einen Schritt weiterging, was technisch ebenfalls keine Merkwürdigkeit darstellt, sondern nur eine Sache des Einfalls ist: er ließ die sich im Empfänger bildenden Töne und Tongruppen auf einer Schallplatte aufzeichnen. Ließ er nun weiter diese Schallplatten auf einem gewöhnlichen Grammophon spielen, so konnte er die gleichen Töne reproduzieren, die er vordem hörbar gemacht

hatte. Das war nun an sich nichts Brauchbares, denn es interessiert auf die Dauer keinen Menschen, wie das Profil von Fräulein L. M. und das Bild des Herrn K. brummt und kreischt. Jetzt war aber weiterhin nichts notwendig, um anstelle der mit einer Membran versehenen Schalldose, welche für gewöhnlich beim Grammophon verwendet wird, jene andere einzusetzen, die ja auch jetzt schon allgemein bekannt ist: nämlich die Elektroshalldose. Diese hat ja genau die umgekehrte Eigenschaft, die sonst vorher bei diesem Verfahren angewendet war: sie setzt mechanische Werte, nämlich die von der auf der Schallplatte liegenden Nadel herrührenden, in elektrische Schwankungen um. Und um diese elektrischen Schwankungen handelt es sich ja gerade. Denn sie enthielten das vom Fernsehende-Apparat aufgelöste Bild. Dies nun wieder zusammenzusetzen, konnte nicht schwer sein. Es handelte sich um den gleichen Vorgang wie bei jedem Fernsichtempfänger: nämlich die Schwankungen elektrischer Ströme in Lichtschwankungen umzusetzen, und diese so anzuordnen, daß sich daraus wiederum das lebende Bild ergibt. Das ist denn Baird auch ebenso wie bei seiner sonstigen Fernsehapparatur gelungen, und so kommt jener merkwürdige Effekt zustande, von dem ich eingangs sprach: daß man bei Abtasten der Schallplatte in einem festlich befindlichen Spiegel sichtbare Vorgänge sieht, dagegen nichts hört.

Ob dieses Verfahren einen praktischen Wert hat, steht noch dahin. Aber möglicherweise wird sich in späterer Zeit der praktische Nutzen dieser Erfindung zeigen. In jedem Fall hat man hier eine der kuziofesten Zaubereien der modernen Technik vor sich.

Unmöglich / Groteske Von Adolf Kobisch.

Erzellenz war ein guter und wohlwollender Mensch, er hatte eine hohe Stellung. Die verdankte er seiner Geburt. Aber reden wir nicht weiter davon, die Geschichte ist nicht von gestern.

Hansen war ein kleiner Mann, der gerne größer werden wollte, aber das war schwer in diesen Zeiten, wenn man, wie Hansen, in kleinen Verhältnissen geboren war. Doch Hansen war ein kluger Mann und er war tüchtig. Da wurde ein Posten frei. Den hätte er gerne gehabt, und da Erzellenzens Wort viel Gewicht hatte, ging Hansen zu Erzellenz und bat ganz bescheiden um eine Empfehlung. Leider vor dem Frühstück. Zu diesem Zeitpunkt war der große Mann sauer und negativ. Das war dumm von Hansen, aber er entdeckte sein Mißgeschick erst, als es zu spät war.

Erzellenz drehte und wandte das Gesicht, und Hansen wurde kleiner und kleiner.

„Den Posten wollen Sie haben, mein guter Hansen?“ sagte Erzellenz. Niemand zeigte sich in allen seinen Zügen.

„In aller Bescheidenheit: ja“, antwortete der Bittsteller kleinmütig.

„Mein lieber Hansen“, fuhr Erzellenz streng fort, „wenn Sie eine Empfehlung haben wollen, dann müssen Sie schon einen größeren Posten finden als mich“. Und mit einer würdigen Geste reichte Erzellenz dem Bittsteller das Gesicht zurück. Die Audienz war vorbei.

Hansen war energisch, und Hansen hatte es sich in den Kopf gesetzt; den Posten wollte er haben! Aber er konnte Erzellenz zu auf, als daß er versucht hätte, den großen Mann zu überreden, den einmal gestifteten Beschluß zu ändern. Diesmal jedenfalls.

Er ging nachdenklich fort und versuchte es bei andern einflussreichen Männern, mit denen er durch Erzellenz in Berührung gekommen war. An und für sich war Hansen für den Posten geeignet, aber die einflussreichen Männer fragten ihn alle, was Erzellenz ihm denn geantwortet hätte, da man annahm, daß Hansen, als vernünftiger Mensch, sich zuerst an Erzellenz gewandt hätte. Darauf konnte Hansen nun nicht antworten, ohne unhöflich oder unaufrichtig zu sein.

Und Hansen war ein höflicher und wahrheitsliebender Mensch.

Also mußte er immer wieder unverrichteter Sache gehen, und die Zeit näherte sich, da die Bewerbungsfrist abließ.

Um Erzellenz kam er nicht umhin.

Hansen wählte einen Zeitpunkt nach dem Frühstück, und er traf Erzellenz wirklich auch lächelnd und in bester Laune an.

„Na, kleiner Hansen“, sagte Erzellenz und rieb sich behaglich die schmalen, weißen Hände. „Sie sehen so ernst aus, was haben Sie denn auf dem Herzen?“

„Ew. Erzellenz“, antwortete Hansen feierlich, „habe ich nicht immer getan, was Ew. Erzellenz beliebte, mir aufzutragen?“

„Das haben Sie, Hansen“, sagte Erzellenz; „sogar Sie eben konnten“, fügte er nachdenklich hinzu.

„Gewiß“, antwortete Hansen, „sogar ich eben konnte. Das letzte Mal, als Ew. Erzellenz beliebte, mir etwas aufzutragen, beliebte Ew. Erzellenz selber, mir etwas Unmögliches aufzutragen.“

Erzellenz runzelte die Brauen. „Da müssen Sie sich irren, mein guter Hansen. Ich trage meinen Leuten nie etwas Unmögliches auf. Was haben Sie da?“

Hansen reichte Erzellenz das Papier und rühte mit seinem Anlegen heraus. Erzellenz hat kein besonders gutes Gedächtnis. Er blickt auf das Gesicht.

„Ich will unterschreiben, mein lieber Hansen, unter der Bedingung, daß Sie mir sagen, was Unmögliches ich Ihnen aufgetragen habe.“

Hansen gab sich einen Ruck, er wußte, nun kam es darauf an. Erzellenz hätte Heimlichkeit, — und Erzellenz hielt die Feder in der Hand!

„Ew. Erzellenz trugen mir auf, einen zu finden . . . darf ich Ew. Erzellenz eigene Worte gebrauchen?“

„Sie dürfen nicht nur, Sie müssen, lieber Hansen!“

„Ew. Erzellenz trugen mir auf . . . in aller Ehrerbietung, es sind Ew. Erzellenz eigene Worte . . . wenn ich eine Empfehlung haben wollte, einen größeren Posten zu finden als Ew. Erzellenz.“

„Und das war unmöglich?“ fragte Erzellenz und guckte Hansen von der Seite an.

„Das war unmöglich . . . für mich . . . sonst stünde ich ja nicht hier und bemühte Ew. Erzellenz noch einmal.“

„Das hätte ich mir gleich denken können“, sagte Erzellenz sanftmütig und schrieb mit gerlichen Zügen seinen Namen auf das Papier.

Anekdoten.

Von
Xankiz.

Honoré de Balzac sah am Tisch und arbeitete angestrengt an einem neuen Werk. Höflich kam sein Diener und meldete: „Meister, im Wartezimmer ist der Gerichtsvollzieher. Er will eine Forderung vornehmen.“

Balzac betrachtete eine Weile abwechselnd seinen Diener und das vor ihm liegende Manuskript, dann sagte er: „Sagen Sie ihm, er soll nächste Woche kommen!“

Zwei Maler suchten ein Atelier. Nach Wochen begegnet ihnen ein Kollege. „Nun habt Ihr eins gefunden?“ fragt der Kollege. „Jawohl“, erwidert einer von den beiden, „wir haben ein herrliches Atelier, es ist ausgezeichnet!“

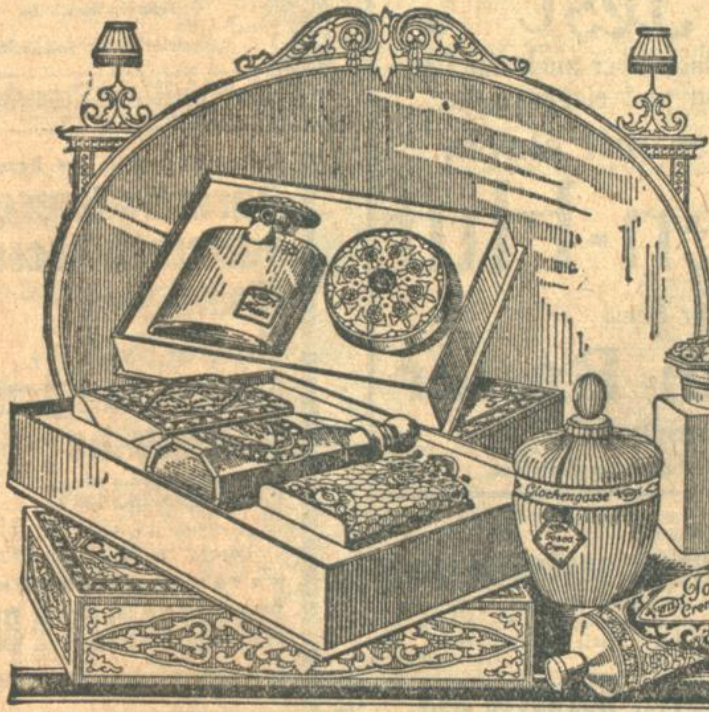
„Was zahlt Ihr dort?“ fragte weiter der Kollege. „Lächelnd entgegnet einer der beiden Maler: „Du meinst wohl, was wir schuldig bleiben?“

Auf einem Fest tanzte Bernard Shaw mit einer Dame. Während des Tanzes macht die Dame ihrem Partner das Kompliment: „Es ist nett von Ihnen, Meister, daß Sie, ein weltberühmter Mann, mit mir, einer unbekannteren Dame, tanzen.“

„Warum soll ich nicht“, erwiderte der spöttische Shaw, „wir sind doch auf einem Wohltätigkeitsfest.“

Auch die kleinste Wunde

überhaupt jede Verletzung mit Vasenol-Wund- u. Brandbinde behandelt, ist schnell geheilt. Auch kleine Wunden können gefährlich werden. Deshalb Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder für jeden Haushalt.



Lassen Sie all Ihre Schönheitsmittel

Träger eines einheitlichen Duftes sein. — Jedes der '4711' Tosca-Kleinodien ist in seiner Wirkung vollkommen. Doch den höchsten Reiz und Zauber üben all diese Mittel erst aus durch den ihnen gemeinsamen, fremdartigen '4711' Tosca-Duft — des Parfums unserer Zeit.

Parfum: RM 2,- 4,- 5,- 6,- 9,- 11,- • Tosca-Eau de Cologne: RM 1,- 1.80, 3,- • Creme: In reinen Zinntuben RM 1.50; in Porzellanbüchsen RM 2,- • Taschen-Puder: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25
Seife: RM 2,- extra stark parfümiert, in Seidenpackung RM 1.80; 2 Stück RM 10.80 • Lotion: RM 4.50, 7,- • Brillantine: RM 4,-
Tosca-Geschenkpäckchen: Je nach Wahl mit Tosca-Eau de Cologne, Parfum, Seife und Puder RM 4,- bis RM 10.50.

Parfum-Puder
Creme-Seife
Eau de Cologne
Brillantine
Lotion

"4711" Tosca

Ein neues Riesenluftschiff im Bau.

England wird das größte Luftschiff der Welt besitzen.

Von Dr. Werner Kruse.

Das nächste Luftschiff, das den Atlantik überqueren soll, wird voraussichtlich keine deutsche, sondern eine englische Konstruktion sein. Seit geraumer Zeit schon befindet sich die „R. 100“, ein neues englisches Riesenluftschiff, im Bau, und den Berichten ihres Konstrukteurs Commander Burney zufolge erhebt hier ein wahres technisches Wunderwerk. Schon die Maße des neuen Luftschiffes sind erstaunlich: die Länge beträgt 236 Meter, der Durchmesser 44 Meter, also beträchtlich mehr als beim „Graf Zeppelin“.



So soll es im Salon der „R. 100“ aussehen.

entsprechend ist auch der Kubinhalt wesentlich höher, und die Tragfähigkeit beträgt nicht weniger als 100 Passagiere und 40 Mann Besatzung außer Fracht. Die Motorenstärke wird 4200 PS betragen (gegen 2650 PS beim „Graf Zeppelin“), der Aktionsradius ist auf etwa 6200 Kilometer berechnet worden und die Durchschnittsgeschwindigkeit auf 115 Kilometer. Der Aktionsradius ist also wesentlich niedriger als der des „Graf Zeppelin“, der sich 16-20 000 Kilometer von seinem Standort entfernen kann; aber die „R. 100“ soll auch gar nicht den Versuch machen, in dieser Hinsicht Rekorde zu brechen. Vielmehr ist das englische Luftschiff für einen Spezialzweck bestimmt, und zwar soll es einen regelmäßigen Passagierverkehr zwischen England und Ägypten aufnehmen, bzw. einen solchen zwischen Ägypten und Indien. Für diesen Zweck genügt der Aktionsradius vollkommen, da die Entfernungen in beiden Fällen nur etwa 3800 Km betragen, jedoch selbst bei widrigen Winden sicheres Erreichen des Zieles gewährleistet ist.

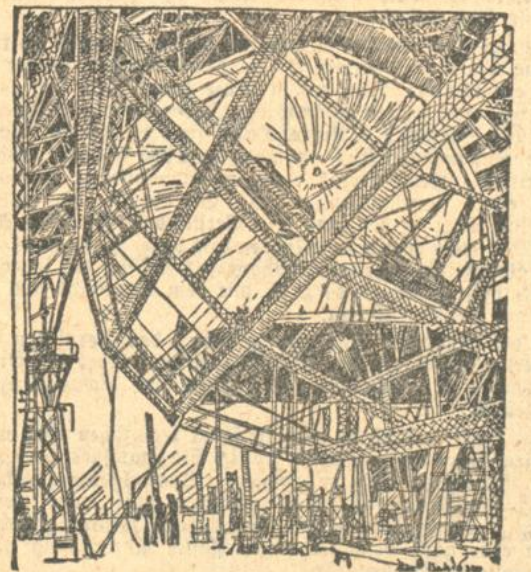
Auf Kosten des verminderten Aktionsradius ist es allerdings bei der „R. 100“ gelungen, nicht nur die Zahl der zu befördernden Passagiere außerordentlich hoch zu halten, sondern vor allem auch den Reisenden wirklichen Komfort zu bieten. Es sind nicht nur zwei Promenadenparks vorgezogen und ein reichhaltiger Speisesaal, der über 50 Personen fassen kann, auch ein Rauchsalon wird nicht fehlen. Die Kabinen, die in das Innere des Schiffes verlegt sind, sollen mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet werden, und 100 Betten werden bereit stehen, die ruhebedürftigen Passagiere aufnehmen können. Hören wir nun, was Commander Burney selbst über sein neues

Werk zu sagen hat. Für uns sind seine Ausführungen deshalb besonders interessant, weil er die Erfahrungen des „Graf Zeppelin“ auf seinem jüngsten Amerikaflug in den Kreis seiner Betrachtungen einbezieht.

Commander Burney erklärte kürzlich folgendes: „Meiner Ansicht nach ist der „Graf Zeppelin“ ebensoviele wie die „R. 100“ für einen regelmäßigen atlantischen Dienst geeignet. Das deutsche Luftschiff brauchte zu seiner Reise in westlicher Richtung fast vierzehn Tage, und die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug weniger als 85 Kilometer in der Stunde, wogegen bei dem neuen Luftschiff ohne die bekannte Gefahr an der Stabilisierungsfläche die Geschwindigkeit wesentlich höher gewesen wäre, jedoch der Flug in zweieinhalb Tagen hätte zurückgelegt werden können. Es lautet nur die Frage auf: Wie muß ein Luftschiff beschaffen sein, um einen regelmäßigen und rentablen Ueberseefahrt aufzunehmen? Darauf ist folgendes zu antworten: Erstens muß die Durchschnittsgeschwindigkeit auf 150 Stundenkilometer erhöht werden. Zweitens müssen mit Hilfe von Untermaßen usw. Vorkehrungen getroffen werden, um den Start und die Landung der Luftschiffe selbst bei schlechtem Wetter auf bequeme und gefahrlose Art zu ermöglichen. Um die erste Forderung zu erfüllen, muß der Kubinhalt der Luftschiffe auf das Doppelte der bisherigen Konstruktionen gebracht werden, und dementsprechend wird man selbstverständlich auch an eine Vergrößerung der Motorleistung denken müssen. Von den Erfahrungen, die man mit der „R. 100“ macht, wird es abhängen, ob England ein noch größeres Schiff bauen wird oder nicht. Die Vergrößerung der Geschwindigkeit wird nicht nur die Dauer der Reisen verkürzen und somit zur Bequemlichkeit der Passagiere beitragen, sondern vor allem auch das Luftschiff widerstandsfähiger gegen Verfallsböen machen, wie sie dem „Graf Zeppelin“ fast verhängnisvoll geworden sind. Luftschiffe von doppelt so großem Format wie der „Graf Zeppelin“ müßten ohne weiteres im Stande sein, die Reise von Europa nach Amerika in längstens zweieinhalb Tagen und die Rückfahrt in weniger als zwei Tagen durchzuführen. Was die Rentabilität derartiger Luftschiffe betrifft, so ist hierzu folgendes zu bemerken: Ein moderner Dampfer von etwa 35 000 Tons kann jährlich rund zehnmal nach Amerika und wieder zurück fahren, während ein Luftschiff bequem 36 Fahrten jährlich machen könnte. An Brennstoff würde ein derartiges Luftschiff allein etwa 1 Million Mark jährlich gegenüber dem Dampfer ersparen. Davon abgezogen, betragen aber die Kosten für die Mannschafthälter und die Nahrung beim Luftschiff im Jahre fast 4 Millionen Mark weniger als beim Dampfer. An positiven Einnahmen bringt ein Dampfer der er-

Differenz würde also jährlich nur etwa 5 Millionen ausmachen, die allein durch die verminderten Brennstoff- und Mannschafthälter wieder wettgemacht würden.

In der Praxis könnten die obigen Zahlen allerdings schwerlich niemals erreicht werden, da mit einer hundertprozentigen Ausnutzung des Dampfers ebensoviele zu rechnen ist wie mit der eines Luftschiffes. Rechnet man mit einer sechzigprozentigen Benützung, so ergibt sich für den Dampfer eine jährliche Bruttoeinnahme von 18 Millionen Mark, für das Luftschiff eine solche von 15 Millionen Mark. Berücksichtigt man die schon erwähnten verminderten Betriebskosten des Luftschiffes, so ergibt sich in diesem Falle, daß das Luftschiff jährlich 1 1/2 Millionen Mark mehr einbringt als der Dampfer. Erwägt man noch, daß der Dampfer mindestens viermal so viel kostet, wie das Luftschiff und daß die Unterhaltungskosten für die Hafenanlagen wesentlich höher sind als die für einen Luftschiffhafen, so ergibt sich eine einwandfreie



Ein Blick in die Halle.

Überlegenheit des Luftschiffes gegenüber dem Dampfer in kommerzieller Hinsicht. Es wird Aufgabe der „R. 100“ sein, die Probe auf das obige Exempel zu machen.

So weit Commander Burney, dessen Ausführungen im großen und ganzen auch für die Zeppelinluftschiffe zutreffen. Ob sein Optimismus berechtigt ist, muß die Zukunft lehren. Einwilligen scheint der Bau des englischen Luftschiffes noch recht erhebliche Schwierigkeiten zu bereiten, denn obwohl bereits seit Jahr und Tag an der „R. 100“ gearbeitet wird, ist vorläufig noch nicht einmal das Gerippe fertiggestellt.



Entwurf des neuen englischen Luftschiffes „R. 100“.

wählten Größe bei reiflicher Ausnutzung der Kabinen und Laderäume etwa 1/3 Millionen Mark je Fahrt, d. h. also bei 10 Fahrten im Jahr etwa 30 Millionen Mark jährlich. Das Luftschiff würde bei jeder Fahrt nur rund 350 000 Mark einnehmen, aber da es jährlich 36 Fahrten machen könnte, würde der Jahresertrag sich insgesamt auf nicht weniger als 25 Millionen Mark stellen. Die

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma O. Buchs, Wagnersabrik A.-G. Heidelberg, hat nach sorgfältiger Durchsicht einer neuartigen Sattelklopper auf den Markt gebracht, der erhebliche Vorteile gegenüber dem gewöhnlichen Sattelklopper aufweist. Die Arbeit des sogenannten Auflegers ist wesentlich erleichtert, wodurch eine große Beseitigung im Vorwärts- und Rückwärtsfahren erreicht wird. Zur Verwendung kommt ein 100-PS-Motordieselmotor der bekannten Maudslough-Motorenbau G. m. b. H., Friedrichshafen. Dieser Sattelklopper ist als Schnell- und Schwertransportwagen bekannt und auch auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin hat er großen Anklang gefunden. Der deutsche Vertreter, Herr K. Strickmann, Sommerstraße 6, Tel Aviv 1722, hat veranlaßt, daß ein solcher Sattelklopper am kommenden Freitag, den 14. d. M., vormittags 11 bis 1 Uhr, und nachmittags 5 bis 6 Uhr im Hof beim in der Halle des Stadt. Stadtparks, ehemalige Dragonerkaserne, Kallertallee 12, einen größeren Kreis von Interessenten vorgeführt wird.

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk für Damen: Abendschals zur eleganten Gesellschaftsstelle

Größe de chine gestickt und ungestickt **Rud. Hugo DIETRICH**

Gesellschaftsfahrt nach Freiburg

Am nächsten Sonntag, 16. Dezember, veranstalten wir, anlässlich des Entscheidungsspiels gegen F.C. Freiburg, verbilligte Fahrten nach Freiburg. Jedermann ist teilnahmeberechtigt. Näheres bei J. Vogel, Lammstraße 12, Pfr. Karlstraße 15, Kastner, Schützenstr. 11, H. Trauth, Nollenstraße 1 und Geschäftsstelle des K.F.V., Stefanienstraße 32.

Karlsruher Fußballverein e. V.

Deutsche Demokratische Partei Ortsverein Karlsruhe.

Einladung zu einer Mitgliederversammlung

auf Freitag, den 14. Dezember ds. Js., abends 8 Uhr, in den „Gartensaal“ der Restauration Möniger.

Tagesordnung:

1. Aufstellung des Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Karlsruhe-Stadt.
2. Vortrag des stellv. Landesvorsitzenden, Richard Freudenberg, Weinheim, über: „Reise-Eindrücke aus Amerika“.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen, bitten wir unsere Mitglieder um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand. 31789

Tourcasteiel

werden zu mäßigen Preisen zu **Ski-Stiele umgearbeitet!**

F. FRANK, Schuhmacherei

Uhlendstraße 1 und Soffenstraße 93.

Ihre Geschäfts-Reklame!

Kennen Sie? „STOP“ Die buntfarbige Leuchtschrift mit setzbar Schriftzeichen? (Transparenz, Preisstaf., Spiesekarten usw.)

— Dann verlangen Sie Vertreterbesuch vom Allein-Leiteranten in Baden

Max Steiger • Karlsruhe

Vertrieb von Neuhelten K5norstraße 2.

Achtung! Im Landsknecht sind Christbäume

Rot- und Weißbäume zu haben. 3570

Qualitäts-Tafelbestecke!

In schwerster, doppelt-schwerer Ausführung, mit 90 Gr. Silberauflage, 25-jährige schriftl. Garantie, bei täglichem Gebrauch, liefert direkt an Private. Katalog kostenlos. (5795a)

G. Kohl, Solingen, Schwabergstraße.

3. Christfest: Ostermännchen, Bienen, Vögelchen u. Säugetiere, 1,05 bis 1,10 M., 2. 90 M., in der 3. Maßnahme gerupft nach G. Strobel, Münster, near. 1884, Votanten, Ochr. 211787

Weihnachtswunsch!

Staatsbeamte, 34 J., evgl., große Erschließung, angenehmes Aussehen, wünscht mit 16. Jhr. od. Witwe bekannt zu werden, jedoch Heirat, etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit Ehrenfrage. Angebote wünschenswert mit Bild und Nr. 211767 an die Bad. Presse.

Wäckermeister, mit etw. Vermögen, 30 Jahre alt, fahrb., wünscht die Bekanntschaft eines geschäftstüchtigen Mannes, im Alter bis zu 32 Jahren, sweds. baltischer Herkunft.

Heiratsgesuche

Als Kaufmann in geacht. sich, Lebensstellung, verheiratet, fähig, Persönlichkeit m. groß. Vermögen, aus 1. anget. Fam., suche ich ein. Heiratsgesuche Verbindung m. befr. Stellen. In Heirat kommen nur Damen ca. 25-32 J., v. hübscher Erschein. u. einwandfr. Charakter, die nach Veranlassung u. Verzicht, ein. geacht. Vermögen, Ausg. Angeb. bei Zusätzl. freigl. Distret. u. Nr. 211767 an die Bad. Presse.

Dorn's Kaffee, Tee, Kakao

Reichsbund d. Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer- und Kriegshinterbliebenen.

Weihnachts-Feier mit Kriegswaisen-Beschörung

unter gütiger Mitwirkung der Kapelle der Badischen Polizei (Leitung: Herr Obermusikmeister Heilig), des Bad. Landesheimatvereins (Märchenstück: Rotkäppchen), der Tanzschule Merens-Peter und eines Mädchenchores der Schule Mühlburg.

Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Organisation hiermit ergeblich ein.

Eintrittskarten: Für Mitglieder 30 Pf. Bei Entnahme von mehr als 2 Karten, jede weitere Karte 1.— M. Für Nichtmitglieder 1 M. An der Tageskasse 1.25 M.

Karten im Vorverkauf: In der Geschäftsstelle, Kriegsstraße 200. Das Verkaufsrecht ist vorbehalten.

Tageskasse: Weill. Eingang: geöffnet ab 1/2 Uhr nachm. Saalöffnung 1/2 Uhr. (21819)

Somit Anmeldungen der Kriegswaisen bisher unterblieben sind, möchte dies bis spätestens 17. Dezember in der Geschäftsstelle nachgeholt werden.

Der Vorstand.

Was erfreut „Ihn“ zum Fest?

Er ist praktisch veranlagt, aber auch das Praktische kann schön und elegant sein. Wie wäre es mit einem **Herren-Hut** von der Firma **Wilhelm Bauer** Kaiserstraße 84. Umtausch nach Weihnachten gestattet.

Heiraten

In Privat, Geschäft u. Landwirtschaft vermittelt, direkt bei der Erfolg. Frau G. Eringer, Karlsruhe, Fähringerstraße 27. III. (2613)

Unterricht

Klavier-Lehrerin

mögl. aus der West hat, für Anfänger von junger Dame gesucht. Angeb. mit. G. 5521 an die Badische Presse, Kallert Hauptpost.

Interessenten

die sich ohne Berufshilfe u. Oberstudienreife (Einjährig) Bildung, in Sprachen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Bauwesen, Metallkunde, Berg- und Hüttenwesen, Tischlerei, Malerarbeiten usw. vorbereiten und weiterbilden wollen, werden um schnelle Ansage ihrer Adresse unter A. B. 7924/212420 an die Badische Presse gebeten.

Kleinkürschnerel

MAX KUSBER

Leopoldstraße 30 zwischen Sofien- und Kriegsstr.

PELZ - Spezialwerkstätte

für Maßarbeit, Umarbeitungen und Reparaturen.

Da ich alles selbst arbeite, allerbilligste Preise.

Langjährige Auslandspraxis. Fachmännische Beratung. Lieferungen schnellstens.

Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Fachgeschäfte

Illustrierter Katalog kostenlos

Joh. Vaillant-Remscheid

Wegen Verlegung des Fabrikators

Ohrenbadensessel Schreibstischsessel Klubsessel Halbsessel Ständerlampen Rauchische Einsatzliche

darunter Modellstücke zu besonders günstigen Preisen.

RATENKAUF-ABKOMMEN.

MARKSTAHLER & BARTH

KARLSTRASSE Nr. 67

An den Advents-Sonntagen von 11-6 Uhr geöffnet

Gratis! **3 Pfd. Schokolade- u. Erfrischungsbomben gratis**

Sie erhalten ca. 3 Pfd. Schokolade- u. Erfrischungsbomben gratis wenn Sie sofort ein großes Postpaket feines Nürnberger Allerlei - Gebäck zum vorzüglichen Preis von nur 500 Pf. nachnahme bestellen. Viele Dankbriefchen und Nachbestellungen! Versand erfolgt sofort!

Lebdruckfabrik Schmidt, Nürnberg 343.

Druckarbeiten werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Biergarten (Bad. Presse).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1923.

Vorweihnachtsfreude und Nächstenliebe.

Wo bleibt Deine Spende für die armen Karlsruher Kinder?

In den Straßen loden die weihnachtlich geschmückten Schaufenster zum Kaufe. Eine geschäftige Menge eilt durch die Stadt, um ihre Einkäufe für die Lieben daheim zu besorgen. Auf allen Gesichtern leuchtet die Vorweihnachtsfreude, das Gefühl, den Angehörigen eine Festesfreude zu bereiten, für das Liebe und Gute, was man das Jahr über empfangen hat, mit einem geeigneten Geschenk zu danken.

Wer in diesen Tagen keine auch oft bescheidenen Einkäufe macht, sollte dabei auch an diejenigen denken, die durch die widrigen Zeitverhältnisse verhindert sind, sich auch nur die kleinste Weihnachtsfreude zu gönnen. Groß ist die Zahl derer, die von Staat und Gemeinde unterstützt werden müssen, um nur die allernotwendigsten Bedürfnisse zum Leben befriedigen zu können.

Gebt alle ein Scherlein, damit auch die Armen und Bedürftigen eine Weihnachtsfreude haben. Dann wird das Weihnachtsfest zum wirklichen Fest der Liebe werden. Darum darf niemand unter den Spendern für die armen Karlsruher Kinder der fehlen. Geldspenden werden in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Ede Lammstraße und Zirkel, und in den Filialen bei der Hauptpost und auf dem Werderplatz entgegen genommen.

Betrüger und Schwindler.

Bei einem Durlacher Schuhmacher erschien vor einigen Tagen ein angeblicher Bäderrevisor, der sich unter der Vorpiegelung, er sei bei allen Finanzämtern Badens zugelassen, erbot, dem Schuhmacher seine Steuererklärung aufstellen zu wollen.

Vor mehreren Wochen erschienen in einer Durlacher Wirtschaft zwei junge Leute, die nach Einholung der Genehmigung seitens der Weibin, das Dienstmädchen in der Küche photographieren, dann Bestellungen von diesem entgegennehmen und sich als Anzahlung für die bestellten Bilder 3 Mark geben ließen.

Vor einigen Tagen machte sich ein Unbekannter in der Torstraße eines Hauses an ein 8 Jahre altes Kind heran, das eine Tasche und einen Geldbeutel mit 3 Mark Inhalt in der Hand trug.

Verkehrsunfälle.

Wittwoch nachmittag erfolgte an der Ede Lamm- und Erdbrünnenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Lieferkraftwagen, wobei beide Fahrzeuge zu Schaden kamen.

Ein Personenkraftwagen wollte von der Marktstraße in die Rheinstraße einbiegen. Im gleichen Augenblick kam ein Straßenbahnzug aus Richtung Mühlburgerort. Da nicht mehr genügend Platz zum Einbiegen vorhanden war, hielt der Fahrer des Kraftwagens auf den Schienen an.

Wittwoch vormittag kam auf dem nassen Asphalt des Marktplatzes das Pferd eines Reiters ins Rutschen und stürzte. Der Reiter, ein 62 Jahre alter Oberleutnant a. D., zog sich bei dem Sturz mehrere Verletzungen auf der rechten Körperseite zu.

Im Schnellzug gestorben. Im Schlafwagen des Schnellzuges Hamburg-Karlsruhe, der morgens 8.11 Uhr in Karlsruhe eintrifft, ist der 43 Jahre alte Rechtsanwält Dr. Kathan aus Hamburg verstorben.

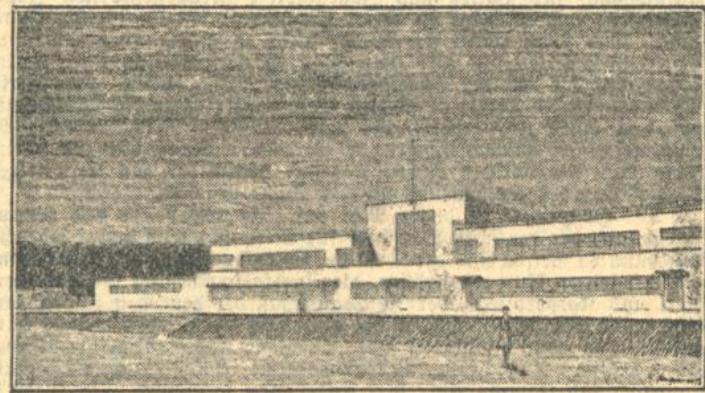
Die Masern. Hier haben sich in der letzten Zeit die Masern ziemlich ausgebreitet und einen verhältnismäßig schweren Charakter angenommen. Vier Kinder im Alter von 2-4 Jahren, die übrigens an sich sehr schwächlich waren, sind gestorben.

Unfall. Eine 73 Jahre alte Witwe von hier rutschte am Dienstag in einem Zimmer ihrer Wohnung in der Südstadt aus und stürzte zu Boden, wobei sie den rechten Schenkel brach. Die Verletzte fand im Städtischen Krankenhaus Aufnahme.

Der Bau der Rheinstrandbadeanlage Rappenhöf.

Mit den Tiefbauarbeiten bereits begonnen. — Die geplanten Hochbauten. Fertigstellung des Rheinparkes Rappenhöf voraussichtlich am 1. Juni.

In begriffenswerter Einmütigkeit hat der Karlsruher Bürgerausschuß im Herbst dieses Jahres die Errichtung einer großen Strandbadeanlage auf der Rheininsel Rappenhöf und die Erschließung der Insel als Volkspark genehmigt. Die Karlsruher Bevölkerung wird also im nächsten Jahre eine Rheinstrandbadeanlage an der Peripherie der Stadt erhalten, wie sie in dieser Ausdehnung und Ausfühung wohl am ganzen Oberrhein nicht zu finden sein dürfte.



Das geplante Strandbad-Restaurant auf Rappenhöf.

Wer nun in diesen Wintertagen hinauswandert nach der Rheininsel Rappenhöf, die im Westen vom Rhein, im Süden, Osten und Norden in Hufeisenform vom Mittelsee bepflügt wird, der kann mit Genugtuung feststellen, daß die Stadterhaltung bereits eifrig mit den Vorarbeiten zur Fertigstellung der Strandbadeanlage begonnen hat.

In den nächsten Tagen wird nunmehr auch mit den geplanten Hochbauten auf dem Strandbadegebäude begonnen werden. Der Stadtrat hat bekanntlich kürzlich die Genehmigung erteilt, daß

die Brauerei Sinner auf dem Gelände ein Restaurant nach modernen Gesichtspunkten erstellt. Diese Wirtschaftsanlagen haben im Rahmen des gesamten Sportparkes wichtige Aufgaben zu erfüllen. Zunächst kommt die Versorgung der Badegäste in Frage, die besonders an heißen Tagen mit Refektorien eine nicht leicht zu lösende Aufgabe sein wird, zumal die Versorgung der Badegäste nicht auf die Wirtschaftsräume beschränkt bleiben soll, sondern auf dem ganzen Gelände mit Hilfe von kleinen Wagen vorgezogen ist.

Der Entwurf enthält Garderobegebäude für Frauen und Männer, die einen Turmhof umschließen, um den sich die Umkleidekabine mit Nebenräumen, ein Friseurgeschäft, ein Laden mit Sportartikel und je ein Raum für die Verwaltung und Sanitärer gruppieren. Zwischen den beiden Garderobegebäuden, in der Mittellinie der Badeanlage, ist die Wirtschaft vorgezogen. Das zunächst in Aussicht genommene Gebäude wird vorerst in bescheidener Größe angelegt. Es kann aber nach Belieben erweitert werden.

Die Gesamtanlage hofft man im Frühsommer fertig zu haben, wobei allerdings die Witterungsverhältnisse im Frühjahr mit dem üblichen Hochwasser auf Rappenhöf eine wesentliche Rolle spielen. Als Eröffnungstermin des Rheinparkes Rappenhöf, um den uns viele Städte in Deutschland beneiden werden, ist zunächst der 1. Juni vorgezogen, damit der gesamte Badebetrieb am Rhein im nächsten Jahre auf Rappenhöf konzentriert wird. Da voraussichtlich der Zutritt zum Strandbad unentgeltlich ist und nur eine geringe Gebühr für Garderobenbenützung entrichtet werden muß, wird polizeilich ein striktes Verbot für das wilde Baden am Rhein, wie wir es in den letzten Jahren erlebt haben, in Aussicht genommen.

Das hier wiedergegebene Bild zeigt eine Ansicht der gesamten Hochbauten nach endgültigem Ausbau. Gerade bezüglich der Hochbauten hängt die Fertigstellung wesentlich von den Witterungsverhältnissen ab, die bei Hochwasser natürlich eine unangenehme Unterbrechung erleiden kann. Deshalb ist nicht mit Sicherheit zu sagen, ob diese Hochbauten auch gleichzeitig mit Eröffnung der Strandbadeanlage betriebsfertig sind.

Das Streben der Landeshauptstadt nach dem Rhein wird mit der Fertigstellung des Rheinparkes Rappenhöf ganz besonders deutlich dokumentiert. Hoffen wir, daß Rappenhöf sehr bald auch die Rheinbrücke Magau folgt.

Märchenpiel: „Rotkäppchen“

im Hausfrauenbund Karlsruhe.

Da sitzen wir wieder einmal unter der Jugend, die vor freudiger Bewegung und Erregung nur schwer Ruhe halten kann und ungeduldig das Aufgehen des Vorhanges erwartet. Laufend Fragen werden gestellt, obwohl fast alle das liebe „Rotkäppchen“ schon erzählt bekommen oder gelesen haben. Dieses Märchen, das die kleine Welt durch den bunten Wechsel der Bilder erfreut und die Erwachsenen an ihre eigene Jugendzeit erinnern und nachdenklich stimmen mag, steht man mit einigen lustigen Zutaten auf der Bühne vorüberziehend. Natürlich gehört alles Interesse dem Mädchen mit dem roten Käppchen. Das ist ein lustiges Ding, immer aufgeweckt und zum Singen, Spielen und Tanzen bereit.

Es ist immer Sonnenschein um dieses Märchenkind herum, das auf seinem Wege zur Großmutter so wunderbares erlebt. Sie nimmt von der Mutter die besten Lehren mit auf den Weg und vergißt sie doch wieder, wagt im Walde zum großen Hahle den kleinen Fußdrücker mit dem Wolfe ein Tänzerchen. Ein wackerer Bürsche ist auch der liebe Onkel mit seiner Filinte und seinem grünen Rod. Und erst der dicke behäbige Müller mit seiner Zipselmütze, seinem Äugelhupf, seinen Sprichwörtern und seiner Schlägrigkeit, neben ihm der lustige Schneider mit seiner großen Schere, dann der Wolf, der bei den ganz Kleinen Herzklopfen erregt haben mag, die liebe Mutter, die alte Großmutter — das gefiel den Kindern. Sie hatte ihre Freude an dem Weihnachtsspiel, das mit ganz reizvollen Tänzen, Musik und Gesang ausgedrückt war.

Gen sagt man dem Hausfrauenbund Karlsruhe der sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat, herzlichen Dank für diese schöne Stunde und schließt auch alle Mitwirkenden ein: zunächst die Mitglieder unseres Landesheaters, die unter Hans Blum vortrefflich wirkten: Maria Genter, Eva Quaiser, Maria Frauendorfer, Hugo Höder, Paul Müller und Max Schneider; dann Josef Frohmann-Schnauffer, die die Tänze so hübsch einstudiert hatte und den Darstellern der lebendigen Bilder mit dem Nikolaus und der spielfreundigen Abteilung der Polizeikapelle.

Kindertransport. Am Freitag, den 14. d. M., abends 19.58 Uhr. fahren die vom Verein „Jugendhilfe“ im Kindererziehungsheim Friedenweiler untergebrachten Kinder nach schwabmücker Kurzeit hierher zurück.

Ein Weihnachtsfeier mit Kriegerwaisenbeldern veranstaltet der Reichsbund der Kriegerwaisen, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Karlsruhe, am Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im großen Saal der Festhalle. Es wirken an der Feier mit, die Polizeikapelle, das Badische Landesheater, die Tansäle Wertens-Leger und ein Mädchenchor. Von der Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes werden auch in diesem Jahre rund 400 Kriegerwaisen beieiert. Soweit die Kriegerwaisen noch nicht zur Anmeldung gebracht worden sind, muß dies so schnell wie möglich nachgeholt werden.

Das Urteil im Bestechungsprozeß Elsäßer.

Karlsruhe, 13. Dez. Heute vormittag fällt das Schöffengericht im Bestechungsprozeß Elsäßer u. Genossen folgendes Urteil: Elsäßer wird unter Freispruch von der Anklage wegen Bestechung und eines Falles der Untreue, wegen Untreue zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Unteruchungshaft, Mante unter Freispruch von der Anklage wegen Bestechung, wegen Betrugs an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen zu einer Geldstrafe von 600 Mark verurteilt, durch die Unteruchungshaft verbüßt. — n mehr unter Freispruch von der Anklage wegen Bestechung wegen Betrugs verurteilt an Stelle von zweimonatiger Gefängnisstrafe zu 2000 Mark Geldstrafe. Seipp wird unter Freispruch von der Anklage wegen Bestechung und Bestechung amtlicher Urkunden wegen Beihilfe zum Betrug an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, durch Unteruchungshaft verbüßt. Die übrigen Angeklagten werden von der erhobenen Anklage freigesprochen. Sowohl Freispruch erfolgte, trägt die Staatskasse die Kosten. Im übrigen haben die Verurteilten die Kosten zu tragen.

Sämtliche Verurteilten haben Revision gegen das Urteil eingelegt.

Voranzeigen der Veranfallter.

„Gesundes Leben und hohes Alter durch Säure-Therapie“, ist das Thema eines populären Vortrags, den Professor Dr. E. von Kossig aus München am kommenden Freitag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Bürsaal des Rathauses halten wird. Vorverkauf bei Kurt Reusefeld.

Was sich Frauen wünschen . . .

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein ebenso relevanter als praktischer Bauschettel der bestbekanntesten Elektro-Spezialfirma Gebrüder Weg bei. Die Firma hat in ihren drei Geschäften Kriegerstraße 74, Klauptreusstraße 23 und Durlacherallee 2, ihre schöne, reichhaltige Weihnachtsausstellung eröffnet und ladet zu deren zwanglosen Besichtigung höflich ein. Dieselbe wird, da sie nur wirklich erstklassige, preiswerte Qualitätsware liefert, mit den schönsten, nützlichen Geräten von dauerndem Wert gewiß jedem Schenkenden und Beschenkten im Sinne ihres Motivs: „Willst für Geld Du Freude tauschen, kauf stets bei Gebrüder Weg“, mahre Weihnachtsfreude bereiten. 30904



Advertisement for 'Altschüler' shoes, featuring a large diagonal banner that reads 'ALTSCHÜLERS billige WEIHNACHTS-MESSE'. Text includes 'Jedes Kind erhält ein Geschenk' and 'KARLSRUHE Schützenstraße 50 Kaisersstraße 118'.

Table titled 'ZUM WEIHNACHTSFEST' listing various shoe models and prices. Items include 'Hocheleg. Gold- u. Silberbrakal-Spangenschuhe', 'Kamelhaar-Hauschuhe', 'Kamelhaar-Kragenschuhe', etc. Prices range from 4.95 to 3.98.

Advertisement for 'Altschüler' shoes, featuring the brand name in a large, stylized font and the text 'Sonntags von 11-6 Uhr geöffnet.'.

Turnen, Gymnastik, Sport

NEUE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Hein Domgörgen vor dem schwersten Kampf.

Zum Europameistertitel in Mailand.
Der deutsche Mittelgewichtmeister ist nach Mailand abgereist, um gegen Jacobacci um den Titel von Europa anzutreten. Vor einigen Tagen noch lag er in einem Frankfurter Hotel. Zum erstenmal war er im neuen Sportpalast am Main angetreten. Bei ihm besticht eine souveräne Ruhe, ein Fatalismus der Bontomme, die geradezu „köllische“ Unangreifbarkeit. Wir wissen alle, was wir an Domgörgen, diesem augenblicklich größten Boxkämpfer des Reiches haben. Seine zahlreichen Anhänger wissen aber auch, was es heißt, sich in Mailand dem italienischen Meister, dem früheren Tad Walker (wer hätte nicht von ihm gehört!), dem jetzigen Jacobacci (und der ist nicht schlechter!) zu stellen. Man sagt, in Italien kann ein Ausländer nur durch K.O. siegen. Domgörgen antwortet auf alles, mit den schwarzen Augen fast träumerisch blühdend. (Selbst wie der Schleier fällt und ein herber Glanz aufkommt im Gesicht.)

„Wie beurteilen Sie Ihre Chancen in Mailand?“

„Ich bin noch nie einem Kampf aus dem Weg gegangen, ich habe auch Schmeling und Gibby Daniels angenommen ohne zu zögern. Ich sage immer: vor dem Kampf auch mit den schwersten Gegnern stehen die Chancen gleich.“

„Aber bedenken Sie, was es heißt in Italien um die Europameisterschaft mit einem Italiener kämpfen!“

„Ja, man hört viel von dem Fanatismus des Publikums und von der „nationalen Wut“ der Punktrichter. Auf mich wirken aber die Publikumsstürme wenig ein. Ueber 100 Kämpfe habe ich hinter mir. Viele waren sehr schwer. Auch da hat die Menge oft gebrüllt. Sie denkt oft oberflächlich, ich sei ein „Nummer“ und die „Slugger“ sind ihr lieber. Ich habe im Ring mein Gleichgewicht und ich sehe sehr scharf. Aber auch das Bewußtsein habe ich, daß ein Boxer immer alles aufs Spiel setzt. Ich halte nicht viel von dem wohlfeilen „Reimen“, wenn das auch tapfer aussieht. Siegen und selbst ungeführt bleiben, das ist die Kunst.“

„Kennen Sie Jacobacci?“

„Ja, ich habe ihn als Tad Walker in Paris gesehen. Der Mulatte ist schnell wie ein Wiesel. Sein Punch ist haargenau und furchtbar hart. Der Mann ist jugendlich und zugleich ein Routinekämpfer. Ich habe das Gefühl auf dem Höhepunkt meiner Boxlaufbahn zu stehen, jetzt sehe ich viel auf diese Karte, denn es wird der ich erste Kampf meines Lebens sein.“

„Welches war bisher ihr schwerster Kampf?“

„Die Begegnung mit Gibby Daniels. Die Sache mit Schmeling sah sich zuerst unheimlicher an. Wir umschlichen uns wie die Fische. Aber der Engländer ist wegen seiner ungeheuren Präzision für mich doch gefährlicher gewesen. Er ist wirklich ein „Zigeuner“ und wenn ich auch mit Rheinwasser getauft bin und wir köllische Jungen es schwer hinter den Ohren haben, von Gibby konnte ich noch manches lernen.“

„Wie denken Sie sich Ihre zukünftige Laufbahn?“

„Ich werde sicher nicht so lange „dabei“ bleiben wie Paul Samojon. In Köln habe ich meine Schule. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, daß ich klugen Jungen das Boxen gut beibringen kann. Ein Boxer sollte auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit abgehen. Es ist traurig, wenn ein ehrlicher Gladiator gezwungen ist, bei nachlassender Leistungsfähigkeit sich in der Provinz für wenig Geld „verprügeln“ zu lassen. Am besten können Sie den Einfluß dieser Methode feststellen, wenn Sie hinter den Leuten hergehen. Wenn einer die gerade Linie nicht mehr einhalten kann und in die Kurven schlendert, dann hat er nicht früh genug aufgehört. Ja, die Boxerei als Beruf ist ein unerbittliches Geschäft. Ehe, daß mein junger Boxer wird, „bräut“ er mich, wie mer er Kasse für die Kniefapott.“

P. L.

„GEATRON“

Deutschland beim Spengler-Pokal.

Das große Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal wird wie alljährlich vom EHC Davos vom 27.—30. Dez. abgewandelt. Deutschland wird wieder durch den Berliner Schlittschuhklub sowie durch den SC. Riessersee vertreten sein. Frankreich entsendet die Paris Canadiens, England die Universitätsmannschaften Oxford und Cambridge, Oesterreich den Wiener EB, und die Schweiz selbst den Veranstalter EHC Davos.

Jahrbuch der Leibesübungen 1928.

Das Jahrbuch der Leibesübungen erschien kürzlich als solches in 6. Folge, zugleich stellt es die Fortsetzung des von dem früheren Zentralausschuss für Volks- und Jugendspiele herausgegebenen Jahrbuches dar und erscheint in dieser Eigenschaft bereits im 35. Jahrgang. Das Buch wächst sich immer mehr zu einem unentbehrlichen Arbeitshilfsmittel für alle diejenigen Persönlichkeiten und Amtsstellen aus, die mit der Sportverwaltung zu tun haben. Das darin zusammengefaßte Material ist zum Teil ganz einzigartig und konnte nur von einer Körperschaft wie dem Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen zusammengetragen werden. Insofern ist darin, wenn man die vorigen Jahrbücher mit heranzieht, ein sorgfältiger Niederschlag der Entwicklung unserer Sache gegeben.

Der Hauptwert ist dieses Mal auf eine umfassende und genaue Darstellung der deutschen Verbände für Leibesübungen gelegt worden. Auf rund 80 Seiten sind der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen mit seinen Unterausschüssen, die Zentralkommission für Arbeiter- und Körperpflege, der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände und von diesen wieder die einzelnen Mitgliedsverbände dargestellt, und zwar hinsichtlich ihrer Geschichte und Größenentwicklung, ihrer Führer, Anführer, Verbandsorgane, Gliederung, Veranstaltungen, Länderkämpfe usw.; hier findet man tatsächlich alles Wesentliche, was man über die Verbände der Leibesübungen einmal nachzuschlagen benötigt ist und wofür es sonst kaum eine und nur verstreute Quellen gibt.

Dr. Karl Brandt gibt in einem Aufsatz über die verschiedenen Turn- und Sportarten des DMR. einen Einblick in die teilweise überraschenden Ergebnisse, welche die seit kurzer Zeit vom Reichsausschuss ausgewonnene Abzweigungsstatistik bisher gewonnen hat. Wir erhalten da z. B. interessante Aufschlüsse über das Verhältnis von Schülern und Nichtschülern unter den Erwerbern und aus welchen Schichten wiederum unter den Schülern die meisten Erwerber stammen, sodann zu welchem überraschend hohen Prozentsatz die Reichswehr und Schutzpolizei an der Erwerbung des Abzeichens teilnimmt und in welchem Lebensjahre durchschnittlich die Abzeichen erworben werden und so manches mehr. — In einem Bericht über eine Studienreise durch Finnland behandelt cand. rer. gymn. Ernst Müller Leben und Triebkräfte des finnischen Sports, der ja uns wegen seiner hohen Leistungsfähigkeit bei geringer Volkszahl bisher immer irgendwie geheimnisvoll erschien; hier wird gezeigt, wie es in Finnland zwar ganz anders und geförderter als bei uns im Sport zugeht, wie aber doch die Leistungshöhe ganz natürlich aus dem Volke herauswächst.

Sodann eine Reihe wertvoller Zusammenstellungen: die neuen Übungsmethoden des Jahres 1927, die Fortsetzung des „Begleiters“ durch Gesetze und Verordnungen, der Vertrag des Deutschen Fußball-Bundes mit dem Deutschen Städtebund, die gesamten Turn- und Sportbücher des Jahres 1927 (eine Arbeit des Bücherwartes der DMR, Paul Warten), dann eine Anführerliste der internationalen Turn- und Sportorganisationen und Olympischen Komitees, ein Bericht über die Reichsjugendwettkämpfe der Jahre 1926 und 1927, danach gegliedert, wie sich die Kämpfe auf die verschiedenen Gemeindegrößenklassen verteilen und wie die Schulen, Ortsgruppen, Vereine usw. an der Veranstaltung beteiligt sind, schließlich eine Liste aller deutschen Länderwettkämpfe, die neueste Gliederung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und wiederum traditionsgemäß eine Zusammenfassung über die Organisation der Pflege der Leibesübungen in den deutschen Städten; diese letzte Uebersicht bringt für jede Stadt die Anschrift der mit der Führung der Sportgeschäfte beauftragten städtischen Dienststelle, die Anschrift des Sachverständigenbeirats innerhalb der Gemeindeverwaltung, die Anschrift der Stadtgruppe des DMR. und sonst vorhandener örtlicher Sammelverbände.

Dieses neue Jahrbuch, bei der Weidmannschen Buchhandlung Berlin SW 68, erschienen, ist in einer höheren Auflage als die bisherigen Jahrbücher hergestellt worden und deswegen erheblich billiger als die vorigen Jahrbücher; sein Preis ist 3 RM. Man darf damit rechnen, daß es sich, wo noch nicht geltehen, mit seinen Vorgängern und Nachfolgern bei den Stadträtern, Schulen, Vereinen und Verbänden, Jugendpflegern und allen Stellen öffentlicher Sportverwaltung als Arbeitsbuch einführen wird. Ein für weites Lesespektrum es gewiß nicht, aber ein unentbehrliches Hilfsmittel. G. K.

— Gesellschaftsfahrt zum RFB-Spiel nach Freiburg. Am kommenden Sonntag, den 16. d. M., trägt der RFB. das Entscheidungsspiel um die Badische Meisterschaft in Freiburg aus. Um den heiligen Sportinteressenten Gelegenheit zu geben, dem hochwichtigen Treffen beizuwohnen, veranstaltet der RFB. erhebliche verbilligte Fahrten nach der Freistadt. Die günstige Fahrgelegenheit kann auch von solchen Vereinen, die das Wettspiel nicht besuchen, und von Nichtvereinsmitgliedern benützt werden. Anmeldung bei den im Anzeigenteil benannten Stellen ist bis Freitag abend unbedingt erforderlich; dort ist auch das Nähere über Fahrzeiten und Fahrpreis zu erfragen.

Karlsruher Filmklub.

11. Badische Filmwoche. Erst vor kurzem hat man Hermann Erdmann zu Gabe getragen, einen unserer hervorragendsten Dichter der neueren Zeit. Es ist daher zeitgemäß, die Vermählung eines seiner bedeutendsten Werke, seines alemanischen Romans „Der Radebrunn“ zur Filmführung zu bringen. Auf dem Hintergrund einer großen Zeit, die aber nur hintergrund bleibt, entwickelt sich ein Wort vom unerborenen inneren Spannungs: Der Sohn des Vertriebenen. Eine Unmenschlichkeit, von einer beinahe tierischen und blinden Liebe zur Scholle, von einem finsternen, rachsüchtigen Hohn gegen alles, was den Vater erduldet hat, neiert und über dem Hohn gegen den Verräter noch höherer Plänen fern, macht die Spannung zwischen Vater und Vaterland im Herzen des Sohnes des Vertriebenen zur Tragik. Sohn des Verräters heißt hier hier ein Kind, verlor, geliebt sein; heißt vertrieben sein an dem Ort von Vater gegen den Vater; heißt mit Waffengewalt sich den Platz erkämpfen müssen; heißt mit ihrem Tod um den Wert des Lebens gekämpft und für den irdischen Schicksal erlitten sein. Der Film von Samstag, den 15. Dezember, ab. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

— Märchen-Ander-Nachmittage. Wie in jedem Jahr noch um die Weihnachtszeit bringen auch jetzt wieder die Residuen-Vorträge, die besonders für unsere Kinder gedachten Märchenvorstellungen. Welche Freude für unsere Jugend, Märchen, welche die Mutter in langen Abenden erzählt, wovon sie träumen, ehe sie einfallen, in einer Solche handlung zu sehen. Denken wir Wachen an unsere eigene Jugend. Der Film „Durch Taubermund zum Märchenland“, der ab Freitag, den 14. d. M. nur vier Tage neben einem störrischen Unfussel im Reiz läuft, ist aus Erwachsenen zu empfehlen, erweckt er doch bei jedem die herza schen Erinnerungen an die selige Kinderzeit.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Aufbruch in Mittel-Rhein	Temperatur °C	Stärke des Schnees	Niederschlag nachts	Schnee-höhe cm	Wetter
Breitheim	753.3	1	0	0	3	bedeckter
Königsstuhl	753.6	1	0	0	3	Schnee
Karlsruhe	753.3	1	0	0	3	bedeckter
Bad. Wöden	753.3	1	0	0	3	bedeckter
Willingen	754.5	1	0	0	3	bedeckter
St. Blasien	753.3	1	0	0	3	bedeckter
Nelben	753.3	1	0	0	3	bedeckter
Badenweiler	753.3	1	0	0	3	bedeckter

Allgemeine Witterungsübersicht. Die im mitteleuropäischen Tiefdruckgebiet noch eingelagerten Luftmassen veranlassen bei schwachen westlichen Winden weiterhin Schneefälle, insbesondere bei den noch Polen gezogenen Störung nunmehr auch für die norddeutsche Tiefebene eine die Probentwicklung fördernde Schneedecke gebracht und für die deutsche Ostsee Küste Sturmsturmgefahr geschaffen. Bei uns liegen die Temperaturen in der Ebene heute früh nahe Null, im Gebirge 2 bis 4 Grad darunter.

Durch den andauernden Druckanstieg über Südwesteuropa werden die dort noch vorhandenen Störungen allmählich wirkungslos; die Wetterlage kommt danach unter den Einfluss des großen nordeuropäischen Hochgebietes.

Wetterausblick für Freitag, den 14. Dezember. Sunnig noch mäßig, mit einzelnen Schneefällen, Durchbruch kälterer Nordostströmung; später Uebergang zu heiterem Frostwetter.

Wasserstand des Rheins.

Ort	Zeit	Stm.	gef.
Basel	13. Dezember, morgens 6 Uhr	56	Stm., gef. 13
Schnitzloch	13. Dezember, morgens 6 Uhr	123	Stm., gef. 10
Rehl	13. Dezember, morgens 6 Uhr	246	Stm., gef. 10
Maxau	13. Dezember, morgens 6 Uhr	488	Stm., gef. 15
Maunheim	13. Dezember, morgens 6 Uhr	840	Stm., gef. 6

Spendet für die Kinder-Weihnachtsbeschaffung!

Noch ein paar Wochen trennen uns von dem Weihnachtsfest, dem Fest der Freude, das tätige Menschenleben in aller Herzen entzündet.

Tausende von armen Kindern

unserer Stadt werden an diesem Feste nur Not und Elend schauen, keine Weihnachtsfreude wird ihnen im Kreise der Eltern bereitet werden, keine Christbaumlichter ihnen brennen. Diesen Armen gilt es auch in diesem Jahre wieder, eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

In den letzten Jahren konnten dank der Wohlthätigkeit der diesigen Bevölkerung für 1100 Kinder gemeinsame Weihnachtsbeschaffungen unter dem brennenden Christbaum in der Festhalle abgehalten werden.

Die Vereinigung der Karlsruher Zeitungsverleger

ruff die Karlsruher Bevölkerung

zur Unterstützung einer Weihnachtsbeschaffung der armen Kinder der Stadt Karlsruhe auf und eröffnet hiermit die diesjährige öffentliche Sammlung. Arbeitslosigkeit und Krankheit haben in manche Familie Sorge und Elend gebracht. Trotz der Not der Zeit ist es daher Pflicht aller derjenigen, die noch imstande sind, ihre Arbeitskraft nutzbringend zu verwenden, hier zu helfen.

Das Weihnachtsfest öffne die Herzen und Hände!

Spendet vor allem warme Kleider und Wäsche, bringt unverderbliche Lebensmittel herbei, öffne die Geldbörse, sammelt in Gesellschaften, an Vereinen, bei Vereinsfestlichkeiten und wo sich sonst Gelegenheiten bietet. Niemand in der ganzen Stadt sollte in diesem Jahre im eigenen Heime Lichter des Christbaums anzünden, der nicht sein Scherlein für die Kinderweihnachtsbeschaffung beizutragen hat.

Am heiligen Abend soll der rotleidende Teil der Bevölkerung das Gefühl haben, daß alle gemeinsam das schwere Schicksal tragen wollen. Darum

gebet für die hungernden und frierenden Kinder!

Laßt die feinstimmigen Blicke der armen Kinder nach den Weihnachtsansagen der Geschäfte nicht unerfüllt.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz hat sich auch in diesem Jahre bereit erklärt, gemeinsam mit der Karlsruher Lehrerschaft die Organisation der Weihnachtsbeschaffung zu übernehmen. Die Stadtverwaltung hat den großen Festballsaal wiederum kostenlos zur Verfügung gestellt.

Natürlich und Kleiderpenden, auch Geldgaben sollen an die Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Zweigverein Karlsruhe, Kaiserstraße 10, mit der Aufschrift „Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinderweihnachtsbeschaffung“ abgegeben werden.

Für Geldpenden liegen Einzeichnungskisten in den Geschäftsstellen der unterzeichneten Zeitung zur reichlichen Benützung auf. Ueber alle Spenden wird öffentlich in der Zeitung quittiert.

Die Auswahl der zu beschaffenden Kinder erfolgt durch den Bad. Frauenverein im Benehmen mit der Lehrerschaft der Karlsruher Schulen und dem städtischen Käufereamt. Anmeldungen von Kindern zur Weihnachtsbeschaffung können nur in den Schulen bei der Lehrerschaft erfolgen.

Leuchtende Kinderaugen

werden allen Spendern tausendfach danken. Darum gebt alle reich und reichlich.

Vereinigung Karlsruher Zeitungsverleger.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe.

Geldgaben nehmen entgegen die

Geschäftsstellen der Badischen Presse:

Hauptgeschäftsstelle: Dammstraße, Ecke Birfel, Zweiggeschäftsstellen: Kaiserstraße 148, gegenüber Hauptpost, und Werberplatz 84 a.

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Adalbert Schilling

Obermaschinenmeister a. D.

wurde uns heute Nacht nach kurzem Kranksein im 70. Lebensjahre unerwartet rasch entrisen.

Karlsruhe, Bruchsal, Hanau, den 13. Dez. 1928. Englerstraße 3

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag, den 15. Dezember 1928, vorm. 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus. B630

Wann von Konkreten!

Durch meine Tätigkeit in erst. hiesig. Ateliers bin ich in der Lage, sämtl. Kleider von der einf. bis zur elegant. Ausf. hr. gegen konkurrenzl. Berechn. anzufertigen.

Kriegsstraße 173. III. rechts.

Trauerbriefe und Dankgekartn

Wer nimmt 1/2 Jahre eines Mädchens in gute Pflege? Angebote unter 21786 an die Badische Presse.

KIND

wird in gute Pflege, evtl. als eigen gegen einm. Abfindung angenommen. Ang. u. 21785 an Bad. Presse.

la. Westf. Pumpernickel

18 Pack. 2 1/2 Pfd. 1. Stan., haltbar, frko 4 Mk. Brotfabr. Fr. Knipper, Köln-Kletten. Fabr. 17 Fabr. Knipper-Bräu in Rheinland u. Westfal.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Vorzügliche Erfindung!

Dampfvulkanisier-Anstalt

Verkehrsr. an Stadt Badens m. kompl. Einr., ohne Kontur, äußerst preiswert zu verkaufen. Sehr günstige Zahlungsbedin. Anged. u. Nr. 30894 an d. Bad. Pr.

Fische

Eingetroffen in Spez. Fisch-Naggon, diese Woche ganz besonders schön und frisch!

KABLIAU

topilos im Aufschnitt 37, 40 Pfd. 1/2 Pfd. 40, Schellfisch 40, topilos 40, Ael. Spotten 1/2 Pfd. 18, 1 Pfd. 30 netto 70, Frische Süßkrümlinge ausgeleucht große Stücke

Lachsheringe

Stück 12, 15 Pfg. In unserer Spezial-Abteilung Nord.-Schellfisch u. Cabliau Schollen, Holzungen Blaufische Blaufelchen

Kabliau-Filet

65, strach.-Zander 100, feine Grüne Heringe a. sael. große Stücke 3 Pfd. 110

Wahlmuffeln

20, frische in roher Auswahl Marinaden, Feinmarinaden

Heringssalat

22, Fleischsalat 30

Junge Hähnen u. Supp'hühner

eigener Farm, Safermaßigänge cans und zerlegt

Pfannkuch

Der Stichtag im Kalender Weihnachts-Sonder-Woche



Drei Ziele verfolgen wir mit dieser Veranstaltung:

- Wir wollen jetzt schon Platz und Raum schaffen für die zu erwartenden Frühjahrseingänge.
Wir wollen unserer werten Kundschaft beweisen, daß unsere Preise die denkbar niedersten, unsere Qualitäten erstklassig und unsere Leistungsfähigkeit sich ständig erhöht.
Wir wollen vor allem aber in der kommenden Woche vielen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit geben, unsere bekannt guten Erzeugnisse zu besonders niederen Preisen zu erwerben, um Sie von neuem mit unseren Qualitäten bekannt zu machen.

Die Bedeutung dieser Veranstaltung für Sie liegt in der großen Preisersparnis, mit der Sie jetzt beim Einkauf in unserem Haus rechnen können.

Einige Angebote aus unserer Sonder-Woche:

- Wintermäntel modern, in kleineren Größen Mk. 29.50
Wintermäntel hochmodern, Flansch u. Chevotware mit Karo und Ringsgurt 44.-
Wintermäntel mit Steppfutter, in den neuesten Farben, mit Ringsgurt 55.-
Wintermäntel nicht zu übertreffen in Qualität und Verarbeitung 66.-
Paletots und Gehrock-Paletots 68.- 75.- 66.-
Anzüge in II-reihig, hochmodern und elegant 88.- 66.- 44.- 29.50
Hosen gestreift 16.- 14.50 13.50 8.50 7.25 6.25 5.75

Beachten Sie meine Schaufenster.

ALFRED HIRSCHEN am Ludwigsplatz

Sichere Existenz.

Wegen Übernahme des erstklassigen Anwesens veräußert ich mein gut abendendes Lebensmittelgeschäft mit 3 Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt Karlsruhe. Zur Übernahme sind ca. 8000 A in bar erforderlich. Angebote unter Nr. 31821 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf. Transportgeschäft

mit Autotrieb in an. Stadt Badens äußerst preiswert verkauft. Erforderl. Bm. 5500.- Angebote u. Nr. 30892 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen sind:

Ein an der Friedhofstraße in Durlach, anschließend an den Friedhof, gelegenes Gelände von 7220 qm

fabrikanlage, 1320 qm überbaute Fläche

und anschließendes Gelände von rd. 27 300 qm, außerdem ein zwischen den Eisenbahnlinien Karlsruhe-Bretten und Karlsruhe-Breisheim in den Biefernädem auf Gemarkung Grödingen und Bergshausen gelegenes

Gelände von rd. 48 000 qm. Vermittlung ausgeschlossen. Anfragen nur von direkten Interessenten sind zu richten an: Berlin-Karlsruher Industrie-Verf. u. G., Karlsruhe i. B., Gartenstr. 69/71.

Etagenhaus

(Eilstadt) mit 10 mal 3 Zimmern für 43 000 Mark, bei 8-10 000 A Anzahlung.

Etagenhaus

Welterheim, mit 8 mal 3 Zimmer, für 37 000 A, bei 8-10 000 A Anz. zu verkaufen. Hermann Braun, Immobilien, Ullandstr. 27, Tel. 5307. (3-5558)

Gut gehende Wirtschaft

mit Kellerei in badi-scher Amtshof, an tüchtige, kautionsfähige Wirthe per bald oder später zu verpachten. Angeb. u. Nr. 58674 an die Badische Presse.

Neubau

8x3 Zimmer, Beststadtlage, zu verkaufen. Zuschriften von Interessenten unter Nr. 31727 an die Badische Presse.

Eisenwarenfabrik

in Mittelbaden zu ver-pachten evtl. zu ver-kaufen bei günstigen Bedingungen. Angeb. unter Nr. 58539 an die Badische Presse.

Gut eingeführtes Spezialgeschäft

mit großer Kundschaft sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 58629 an die Badische Presse.

Gute Gemälde

Hotel, Wirtschaften, Kaffee, Regereien, Bäderreisen, Lebensmittel, Biscuits, u. dergleichen. Delikatessen einzeln zu verkaufen. M. Busam, Herrenstraße 33, (31463)

Wohnhaus

2x6 Zimm.-Wohnung, 1x4 B.-Wohnung, gute Lage, Nähe des Parkes, waldes zu verkaufen. Angebote unter 21791 an die Badische Presse.

Garten

mit Obstbäumen zu verkaufen. Der Garten eignet sich sehr gut für Gärtnerbetrieb. Angebote u. Nr. 58544 an die Badische Presse.

Kapitalien

20 000 Mark Hypothek an 2. Stelle zu 12 % auf erhalt. Objekt gef. Angeb. u. Nr. 30896 an die Badische Presse.

200 Mark

geg. aut. Zins u. Zinsarbeit v. nur Selbstgeber zu verb. gewährt. Angeb. unter Nr. 58504 an die Bad. Pr. Mittlere Hauptpost.

150 Mark

gegen gute Sicherheit und Zins gewährt. Angebote unter Nr. 51783 an die Bad. Presse.

Weihnachts-Angebot

Puppenwagen günstiger Gelegenheitskauf teilweise zum halben Preise. Preislisten: 8.- 10.50 12.- 15.- bis 30.-

Kinderstühle verstellbar 8.50 11.- 12.50 bis 20.-

Liegestühle 4.- 5.50 7.50 10.50 bis 29.-

Bubiräder, Kinderwagen, Korbmöbel, Korbwaren zu äußerst niedrigen Preisen. Größte Auswahl. 31833 Versand franko

J. Hess Korb- und Kinderwagenhaus

Kaisersstrasse 123.

Teilhaber gesucht!

Neuerkrentabler Fabrikationsbetrieb sucht zur Geschäftserweiterung tüchtigen Teilhaber, der in der Lage ist, auf 1. Jan. 1929 RM. 8-15 000,- Mitteln zu machen. Tadellose Sicherheiten sind vorhanden. Beste Kapitalanlage der Gegenwart. Schriftl. Angebote unter Nr. 61755 an die Bad. Presse.

Stiller Teilhaber

für solches Geschäft mit kapitalen Bar-Einnahmen gesucht. Erforderliches Kapital ca. RM. 15 000,-. Angebote unter Nr. 31647 an die Badische Presse.

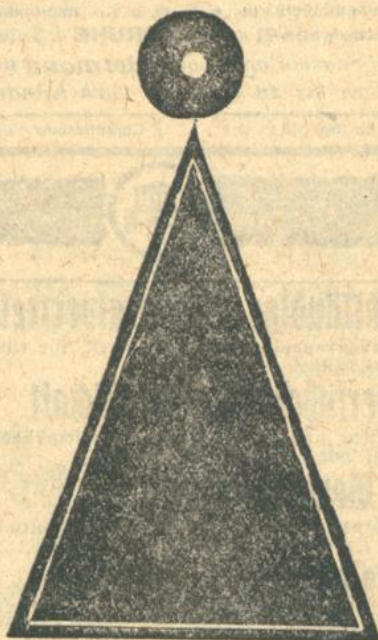
Das Löfzugmühl Das Dreifonntboynstößel

bilden die beiden nächsten Sonntage die sogenannten silbernen u. goldenen Sonntage

Die Vorbedingung für ein gutes Geschäft an diesen verkaufsfreien Sonntagen

ist die Insertion in der Badischen Presse, die in einer, alle anderen Zeitungen weit überragenden Auflage von über 49 000 Exemplaren erscheint, die in jedem Haus im Durchschnitt fast drei Bezieher aufweisen kann, in fast jeder Karlsruher Familie gelesen wird und in ihrer Anzeigenwirkung eine unvergleichliche Zuverlässigkeit besitzt.

Anzeigen für die Samstags- u. Sonntags-Ausgaben erbitten wir möglichst bis Freitag vormittag!



Für den Weihnachtstisch!
Meine große Auswahl in allen Preislagen
 ermöglicht es jedem Einzelnen mit Stores, Gardinen, Bettdecken, bunten Vorhängen, Dekorationen oder Dekorationsstoffen seine Angehörigen zu erfreuen. 30457
PAULSCHULZ
 Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
 Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum.

Uhren Goldwaren Brillantringe Bleikristalle
 empfiehlt zu staunend bill. Preisen außerdem 10-20 Prozent Rabatt.
M. Engelberg
 Uhrmacher, Kaiserstraße 28. (31825)

Patentkräfte reparieren dem Körpergewicht passend, Motor-, Schoner-, Chaiselongue, Betten, Feder- u. Stoffmöbel.
F. Griesbaum
 Ludwigs-Platz, Nr. 11, Rabattd. (30457)

Herde werden billig repariert u. ausgemauert. (3024)
Kronenstr. 8, Werkstat.

Lieferwagen 1 1/2 Tonn. fährt nächste Woche hier. (30900)
K. H. Müller, Telefon Nr. 366.

Amtliche Anzeigen

Brennholzversteigerung.
 Fortlaufend Karlsruher, Donnerstag, 20. Dezember 1928, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „Zum Eschhorn“ in Rippurr aus Staatswaldhölzern: 170 Ster Eichen- und Buchenholz, darunter 60 Ster Buche, 70 Ster Eiche und 40 Ster sonstiges Laubholz.
 Vorsieger des Holzes: Förster Krons, R.-Rippurr, Sternweg 57. (31817)

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
 Morgen Freitag, den 14. Dezember 1928, 9 Uhr, werden in Grünlingen (Waus Unterberg) folgende Gegenstände gegen bare Zahlung versteigert:

- 1 Klavier (Schwarz) neu.
- 1 Schreibtisch (Diplomat) neu.
- 1 Schreibtischstuhl, neu.
- 1 Plüschsofa, neu.
- 3 Fremden-Schlafsimon-Einrichtungen, neu.
- 3 Betten, gut erhalten.
- 2 Schränke, gut erhalten (2 Türen).
- 1 Fahrrad, gut erhalten (Damenrad).
- 2 Klappstühle, fast neu.
- 1 Nähmaschine, sehr gut erhalten.
- 1 Kleiderkasten, fast neu.
- 1 Chaiselongue, fast neu.
- 1 Stuhl, jeder Art, gut erhalten.
- 1 Sofa, sehr gut, verschiedene Modelle und Tisch, verschiedene Kommoden, gut erhalten, verschiedene Polstermöbel, fast neu.
- 1 Garnitur, Gartenmöbel, fast neu.
- 1 Hartholz-Bücher-Schrank, neu, Kasten.
- 3 eiserne Bettstellen mit neuen Matratzen, nebst vielen anderen Haushaltsgegenständen, die sehr gut erhalten sind. Wiederkehrende Kaufgelegenheit! (30607)

150 bis 250 K.-M. wöchentlich
 verdienen rührige Plahvertreter(innen) durch Vertrieb von Konsumgütern. Neuhof, Erford. Kap. ca. 50 K. Ang. u. Nr. 21792 a. d. B. Pr.

Fleisige, energische u. redigewandte

Damen und Herren

mit guter Garderobe finden kristalline Dauereinkauf bei Großfirma durch vornehme Verkaufsfrauen für neuen, konturenlosen Stil.
Monatl. 4-600 K.-M.
 erzielen nachweisbar unsere bereits längen Mitarbeiter. Keine Neuzugänge, keine Barzahlung, sondern sofortige entsprechende Provisionsauszahlung.
 Meldungen mit amtl. Ausweiswappieren Freitag u. 10-1 Uhr. (31324)
 Büro: Romadstraße 6/II.

Konkurrenzlos !!

Schöne, tüchtige Prov. Vertreter allerorts für erstl. Saisongüter gesucht. Angebote unter Nr. 21784 an die Badische Presse.

Für den in anderen Bezirken bereits allabendlich eingeführten **Telefonschnur-Sirecker „Triumph“** ist ein **serlösens-, organisationsfähigen Herrn** für Baden **Alleinvertretung** zu vergeben. Erforderliches Kapital RM. 2000.— evtl. genügt Verkaufsweg. Interessenten erhalten näheren Aufschluß durch

„Columbus“

Valentinerwerbungs-Ges. m. b. H., München, Maximilianstraße 20/b, Telefon 297 666/67.

Laftw.-Führer für dauernde Sache erfl., auch als Teilh., u. 7-700 K. d. Monatsgehalt. v. Hof. gesucht. Bewerber verb. Rab. Hermann, Erlengr. 36.

BÜSSING FÜHREND!

Das wachsende Interesse am Sechsradwagen zeigt sich darin, daß auf der Automobil-Ausstellung Berlin 1928 bereits 11 verschiedene Sechsrad-Konstruktionen zu sehen waren. Wir haben die Überlegenheit dieses Fahrzeugtyps schon vor mehr als 5 Jahren erkannt. Heute stammen nahezu 98% aller in Deutschland verkehrenden Dreiachsler aus unseren Werkstätten.

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKTIENGESELLSCHAFT BRAUNSCHWEIG

Vertretung: **A 2718**
Weber & Freiburger, Karlsruhe i. Bad., Veilchenstr. 20
 Telefon: Karlsruhe Nr. 2617

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKTIENGESELLSCHAFT BRAUNSCHWEIG

Vertretung: **A 2718**
Weber & Freiburger, Karlsruhe i. Bad., Veilchenstr. 20
 Telefon: Karlsruhe Nr. 2617

Tüchtiger Kaufmann
 welcher über 3-4000 RM. Bargeld verfügt, kann eine Filiale in Fahrradern übernehmen. Angeb. u. Nr. 21774 an die Bad. Presse.
Ein fleißiger, junger Mann
 für Lager, Büro und Auto, mit einer Interesseneinlage von mehreren tausend Mark für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 21792 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Weihnachten 24. Dezember

Sparbuch

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
 Amalienstraße 91 / KARLSRUHE / Telefon 4213/14
 nimmt Spareinlagen von jeder Mann und verzinst dieselben bis zu 8 1/2 % je nach Kündigungsfrist
 über 1500 Mitglieder | Garantsumme über 2 Millionen

Wichtig! Selbständige Generalvertretung!
 Welcher Lebensversicherungs-Versicherer ist bereit, für eine alle, sehr große und leistungsstarke **Lebensversicherungs-Gesellschaft** mit vorzüglichen Tarifen und Einrichtungen eine selbständige, in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion stehende **Generalagentur** für den Bezirk Karlsruhe i. B. zu übernehmen und anzubauen? **Günstige Gelegenheiten für tüchtige, erprobte Außenbeamte, sich selbständig zu machen** und sich eine Laternde, gesicherte Existenz zu schaffen. — Es kommen nur Herren in Frage, die gute Kenntnisse nachweisen können. Geboten werden **äußerst günstige Vertragsbedingungen**, wobei weitestgehend Rücksicht auf die Arbeitsweise und die Wünsche des in Frage kommenden Herrn genommen werden soll. Ausführliche Bewerben, die streng vertraulich behandelt werden, erbeten unter Nr. 21786 an Rudolf Hoffe, Berlin 28, 59, Tauentzienstraße 2. (31319)

BECHSTEIN „Das Klavier mit der Seele“

BLÜTHNER „Der singende Flügel“

Grotrian-Steinweg „Das Piano des Kenners“

Alleinvertreter: **Ludwig Schweisgut**
 Karlsruhe Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Kaufmann
 von gut. Ruf, bisher selbständig, sucht einen Vertrauensposten, evtl. auch ganze Vertretung oder Lokal. 15.000 Mark werden als Interesseneinlage a. Sicherheit eingebracht. Dauerstellung geboten ist. Angebote unter Nr. 21747 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungstausch
 2 Zimmer, Küche u. Kellerräume, 5. St., Kaiserstraße, gegen eine 3 Zimmerwohnung (Weststadt, zu tauschen gesucht). Angebote unter Nr. 21790 an die Badische Presse.

Weiblich
 Jung. Fräulein als **Sprechstund.-Hilfe** zu Zahnarzt auf Jan. gesucht. Angebote mit Geh. schriftl. unter Nr. 21795 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Mädchengesuch
 für das erkrankte Mädchen (10 J.) sofort ein bestmöglich. tücht. zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haushalt zur Aushilfe oder in Dauerstellung gesucht.
 Bertha Scherz, Bismarckstraße 37, Telefon 6779. (31330)

unabh. Frau
 m. gut. Ruf, bes. Kraft und Wohnung ein dauerndes Heim bekommen. Alter jedoch über 50 Jahre. Angebote unter 21793 an die Badische Presse.

Stellengesuche
Männlich
 Routinterter **Kaufmann**
 30 J., in ungekünd. Stellg., sucht sich v. 1. Jan. 29 zu verändern. Angeb. u. Nr. 21787 an die Bad. Presse.

Kaufmann
 33 J., in ungekünd. Stellg., sucht sich v. 1. Jan. 29 zu verändern. Angeb. u. Nr. 21787 an die Bad. Presse.

Kaufmann
 33 J., in ungekünd. Stellg., sucht sich v. 1. Jan. 29 zu verändern. Angeb. u. Nr. 21787 an die Bad. Presse.

Platz!
 für 2 Stuben-Garage zu mieten, Größe 6 m lang, 3 m breit, sofort gesucht. Angebote mit Preis un. Nr. 21773 an die Bad. Presse.

Zimmer
 Fräulein, befristet, sucht sofort einfaches **Zimmer** Nähe Hauptpost. Angebote unter 21780 an die Bad. Presse.

Kaufmann sucht möbl. Zimmer
 in gut. Haus, mögl. zu Markt, Kaiserplatz, Karlsruh. Ang. u. Nr. 21773 an die Bad. Presse.

Stenotypistin
 (220 Stk.) sucht Stelle per 15. Dez. bzw. 1. Jan. 1929. Ang. u. Nr. 21769 an d. Bad. Pr.

Friseurvolontieren?
 Ang. u. Nr. 21754 a. B. Presse, Fil. Hauptpost.

Heimarbeit
 gleich wech. Art, sucht ebemal. Geschäftsfrau. Angeb. u. Nr. 21759 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fräulein
 19 Jahre, mit Steno. ang. l. ob. 15. Januar bei besserer Vertretung u. guter Behandlung. Am Baden u. Handarbeit auf befristet. Angebote unter 21789 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
 für 6 Tage gesucht. Angeb. u. Nr. 21750 an die Bad. Presse.

Zu vermieten
Büro oder Praxis
 1 ob. 2 beste Zimm. zu verm. Kaiserstr. 168, 1 Tr. 6., Nähe Hauptpost. (31315)

Geschäfts- u. Büroräume
 Parierstr. u. I. Stad. m. Abt. 1000 qm Fläche im Rent. (Vriedrichsplatz) per 1. Juli 1929 zu vermieten. Vertretungsbefugte Reflektanten wollen sich unter Nr. 21779 an die Badische Presse melden.

Zimmer
 Möbl. Zimmer, evtl. m. Rest, auf 15. Dez. zu vermieten. Säckingerstr. 34. (31315)

Zimmer
 Möbl. Zimmer, evtl. m. Rest, auf 15. Dez. zu vermieten. Säckingerstr. 34. (31315)

Zimmer
 Möbl. Zimmer, evtl. m. Rest, auf 15. Dez. zu vermieten. Säckingerstr. 34. (31315)

Zimmer
 Möbl. Zimmer, evtl. m. Rest, auf 15. Dez. zu vermieten. Säckingerstr. 34. (31315)

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, 13. Dezember

44. Jahrgang Nr. 584.

Der Landtag und die Unglücksfälle im Kaliwerk.

Wohl tief das elektrische Lantwerk am Donnerstag vormittag um 9 Uhr die Abgeordneten zur Arbeit, allein nur langsam füllte sich das Haus; bedeutliche Lücken gähnten in den einzelnen Reihen. Dagegen eine Viertelstunde gab der Präsident zu.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten beantwortete Ministerialrat Dr. Seeger verschiedene kurze Anfragen. Den Kommunisten erwiderte er auf ihre Anfrage über den Abbau der Bergschicht der Bodenseedampfschiffahrt, durch Vereinfachung der Arbeiten, vor allem dadurch, daß die Fahrpläne vorher gelöst werden müßten, und durch Verringerung des Güterverkehrs soll versucht werden, die Arbeit anders zu verteilen. Die schweizerische Belegschaft habe bei gleich großer Schiffszahl und gleich großem Verkehr eine geringere Belegschaft. Für die Betriebssicherheit sei die Reichsbahn verantwortlich. Zentrumsabgeordnete hatten eine Anfrage über die Verringerung der unteren Etagen eingereicht. Der obige Regierungsrat antwortete, die Kosten, die entstehen würden, wenn die Etagen melioriert würden, würden in keinem Verhältnis zu dem Wert des zu erzielenden Mehrertrags; außerdem seien auf dem Gebiete des Flußbaues noch lohnendere Arbeiten zu erfüllen, die die Mittel der nächsten Jahre vollkommen in Anspruch nehmen werden. Die kurze Anfrage des Abgeordneten D. Mayer-Karlsruhe beantwortete Staatsminister Dr. Leers schriftlich dahin, daß in der Frage des Kartordates mit keiner Religionsgesellschaft Verhandlungen gepflogen worden seien.

Hierauf wurde folgende förmliche Anfrage der Kommunisten

die Unfälle und Arbeitsverhältnisse im Kaliwerk Buggingen lautet: „Ist der Regierung bekannt, daß im Kaliwerk Buggingen, in dem der Badische Staat Anteilhaber ist, in der letzten Zeit eine Reihe schwerer Unfälle zu verzeichnen sind, von denen mehrere einen tödlichen Ausgang nahmen? Ist die Regierung in der Lage, darüber Auskunft zu geben, wen die Schuld an diesen Unfällen und dafür ist, daß im Kaliwerk für die Verletzten weder Verbandstoffe noch Kranksachen zur Verfügung standen, und welche Maßnahmen gedenkt die Regierung gegen die Schuldigen und zur Verhinderung weiterer Unfälle zu treffen? Ist die Regierung weiter in der Lage, über die Zahl der Unfälle sowie über die Gesundheits-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Kaliwerk Auskunft zu geben, und welche Schritte gedenkt sie zum erhöhten Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiterschaft zu unternehmen? Ist die Regierung insbesondere bereit, das Prämienystem, das die Arbeit zu einer Hecke werden läßt, durch eine ausreichende Löhne zu ersetzen und Maßnahmen für einen sicheren Verbrauch zu treffen?“

Nach der Begründung der Interpellation durch den Abgeordneten Seemann antwortete Oberregierungsrat Emme im Auftrag des Ministeriums des Innern: Im Laufe des Oktobers haben im Kaliwerk Buggingen drei Unfälle ereignet, die sofort von der Staatsanwaltschaft unter Zuziehung der Beamten und der Arbeiter untersucht wurden. In allen drei Fällen sind die Verfahren noch nicht zum Abschluß gekommen. Am 18. Oktober stürzte aus etwa zwei Meter Höhe eine Salzlage herab. Das Bergamt hatte festgestellt, daß der Lager auf seine Sicherheit untersucht worden ist. Der verantwortliche Betriebsführer hatte 10 Minuten vor dem Unfall die Decke mit dem heißen Hammer abgehängt und nirgends irgendwelche Abtragsschritte festgestellt können. Das Bergamt ist der Auffassung, daß ein Verschulden der Betriebsführung oder sonstiger Personen nicht vorliegt. Der zweite Unfall erfolgte durch Einwirkung des elektrischen Stromes. Es wurde festgestellt, daß sich die elektrische Anlage in vorläufigem Zustand befunden hat. Auch hier ist die Untersuchung wie beim ersten Unglück noch nicht abgeschlossen. Beim dritten Unfall brach ein Arbeiter einen Arm dadurch, daß ein Feuer seine Arbeitsmaschine nicht ordnungsgemäß verwehrte. Ein Verschulden der Betriebsleitung kommt hier nicht in Frage. Es ist richtig, daß das Jahr 1928 reich an Unfällen gewesen ist. Außer den vier oben erwähnten im Oktober ist noch zu erwähnen, daß acht Arbeiter Verletzungen davongetragen haben, deren Heilung mehr als sechs mit einer großen Zahl von Bergarbeitern arbeitet, die erst seit kurzer Zeit im Bergwerk tätig sind. Unrichtig ist, daß im Kaliwerk weder Verbandstoffe noch Kranksachen vorhanden gewesen sind. Sie sind da gewesen und auch schon benutzt worden. Alle Grubenbeamten sind in der ersten Hilfeleistung bei Unfällen ausgebildet. Ueber die Gesundheitsverhältnisse im Kaliwerk wurde im Jahre 1927 festgestellt, daß während sie sich bei Arbeitern über Tag auf 9,3 Prozent belief. Hieraus kann nicht angenommen werden, daß die Arbeitsbedingungen

unter Tag besonders ungünstig sind. Zur Verhütung von Unfällen soll die Zahl der Revisionen vermehrt werden. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um eine Wiederkehr solcher Unfälle zu verhindern.

Die Antwort der Regierung stieß im Hause auf lebhafteste Kritik. Der Sozialdemokrat Marxhoff stellte große Widersprüche zwischen dem Bericht der Regierung und den Darstellungen in der Presse fest. Einem Aufsichtsbeamten sei die Gefahr erst am Tage vor dem Unfall vom 18. Oktober aufgefallen, während er von Arbeitern drei Tage vorher schon darauf aufmerksam gemacht worden sei. Bei entsprechender Vorsicht wären die Menschenopfer nicht zu verzeichnen gewesen. Ähnlich sprach der Zentrumsabgeordnete Heurich, der wie der Vorredner Widersprüche in den Aussagen der beteiligten Personen der Bergbaubehörde und der Arbeiter feststellte und sich auch gegen das Prämienystem wandte; auch den mittleren Arbeitern müsse das Existenzminimum gegeben werden. Ein solches System — die Reichsbahn habe es auch eingeführt — sei eines Arbeiters unwürdig und ein richtiges Ausbeutersystem. Bessere Kontrolle und bessere Gesamtaufsicht seien notwendig. Der Demokrat Hofheinz rückte die Kontrollpflicht des Landtags in den Vordergrund, verlangte gleichfalls bessere Kontrolle und übte Kritik am Lohnwesen. Ministerialdirektor Föhrenbach entgegnete den Kritikern, die Darstellung der Regierung stütze sich auf die — allerdings noch nicht abgeschlossenen — Erhebungen der Staatsanwaltschaft unter Zuziehung der in Frage kommenden Personen und des Vorsitzenden des Betriebsrates; ausdrücklich sei betont worden, daß die Untersuchungen noch schweben. Die Staatsanwaltschaft werde ersucht werden, um die heute vorgebrachten Widersprüche zu klären, eine neue Untersuchung vorzunehmen. Die Zahl der Kontrolle sei vollkommen ungenügend. Bedauerlich sei, daß der Vorstand des Bergamtes erst 54 Stunden nach dem großen Unglück nach Buggingen gekommen sei; er sei dienlich in einem kleinen Ort bei Pforzheim gewesen und durch ein Mißverständnis am Telefon solange fortgeblieben. Ministerialrat Kumann äußerte sich über den Tarifvertrag, auf den die badische Regierung keinen Einfluß habe. In der Kaliindustrie werde fast immer im Akkordlohn gearbeitet. Auf der Generalversammlung des Burbach-Gumpel-Konzerns in Magdeburg sei kein Wort über eine Fusion des Bugginger Werkes gesprochen worden. Das Prämienystem sei harmlos. Dieser Behauptung widersprach der Sozialdemokrat Marxhoff. Nach einem Schlußwort des Kommunisten Heymann wurde die Beratung geschlossen.

Nun begründete der Zentrumsabgeordnete Dr. Rehbach folgende förmliche Anfrage über

Maßnahmen gegen die außerordentliche Notlage im oberen Wiesental:

„Die Handelskammer für die Kreise Lörrach und Waldshut hat kürzlich eine „sozialwirtschaftliche Untersuchung“ über das obere Wiesental vorgelegt. Darnach besteht dort eine außerordentliche Notlage, die nicht zuletzt von dem Verlust des Absatzes im Elsaß herrührt. Welche Schritte gedenkt die Regierung zu unternehmen, um den Mißständen abzuhelfen?“

Ministerialdirektor Föhrenbach bemerkte, die mißliche wirtschaftliche Lage im oberen Wiesental werde schon seit längerer Zeit von der badischen Regierung genau beachtet; sie sinne auch nach Abhilfemaßnahmen. Eingehend schilderte der Regierungsvorredner die Lage, besprach dabei auch die von der Handelskammer Schopfheim herausgegebene Denkschrift und meinte, eine Verbindungsbahn von Todtnau nach Freiburg sei nach Auffassung der Regierung kein Allheilmittel. Die Badische Landwirtschaftskammer sei bemüht, den Viehschutz und Getreidebau zu fördern, um eine bessere Grundlage für die Viehhaltung zu schaffen.

In der allgemeinen Aussprache ergriff als erster Redner der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei Döhrer das Wort. Die Denkschrift enthalte vorzügliches Material. Es handle sich nicht allein um das obere Wiesental, sondern auch um das kleine Wiesental. Die Bevölkerung sei gezwungen, sich um Nebeneinkünfte umzusehen, um leben zu können. In der Waldwirtschaft könnten solche Nebeneinkünfte gewonnen werden, allein die Verkehrsverhältnisse seien außerordentlich ungünstig. Es fehle die Vollbahn. Die Verkehrsverhältnisse seien schlecht. Die Lage der Landwirtschaft sei trostlos. Zwei Fabriken seien stillgelegt worden. Im kleinen Wiesental gebe es überhaupt keine Industrie und daher keine Verdienstmöglichkeit. Aus der Antwort der Regierung könne die Bevölkerung des Wiesentals nicht sehr viel Trost herauslesen; es werde darin gesagt, daß man kaum Abhilfe schaffen könne. Die Regierung solle einer Gemeinde, die Aussicht auf Ansiedlung von Industrie habe, Beiträge aus dem Ausgleichsfonds geben, damit die Gemeinde den betreffen-

den Unternehmungen entgegenkommen könne. Die Nebenbahn soll in eine Vollbahn umgebaut und bis Freiburg fortgesetzt werden. Der Fremdenverkehr leide sehr unter den schlechten Verkehrsverhältnissen. Der Sozialdemokrat Marxhoff schilderte gleichfalls die Notlage, hielt die Antwort der Regierung für mager und besprach eingehend die industriellen Verhältnisse. Auch für die Arbeiter seien bessere Verkehrsverhältnisse zu wünschen. Der Demokrat Hofheinz betonte, es müsse alles getan werden, was getan werden könne. Der Landtag werde dabei die Regierung nachdrücklich unterstützen. Das Wiesental solle aus diesen Verhandlungen die Ueberzeugung gewinnen, daß im Badischen Landtag niemand sei, der nicht zusammenarbeiten wolle mit den in Frage kommenden Organen zur Linderung der Not in diesem Landstrich. Der deutschnationale Abgeordnete Heurich ersuchte die Regierung alles zu tun, um die Bevölkerung im Wiesental der heimatischen Scholle zu erhalten. Der Zentrumsabgeordnete Heurich verlangte Abstellung der Mißstände. Ministerialrat Dr. Seeger erwiderte, daß die badische Regierung noch nicht einmal den Bau jener Eisenbahnstrecken zugesichert erhalten habe, die ihr nach § 17 des Eisenbahnstaatsvertrages zustehen. Die badische Regierung wolle alle Möglichkeiten ausschöpfen, um dem Lande Baden zu seinem zustehenden Rechte zu verhelfen. Der Finanzminister werde dem Landtag ein Gesetz vorlegen über die Aufnahme der Kreisstraße 18 (Zellbergstraße) in den Landstraßenverband. Wegen der Verlängerung der Bahn Zell-Todtnau nach Freiburg werde die badische Regierung sich mit dem Reichsbevollmächtigten für Privatbahnbauten ins Benehmen setzen. Das Finanzministerium stehe ständig mit der Oberpostdirektion in Unterhandlung wegen des weiteren Ausbaus der Kraftpostlinien. Wegen der Bahnwünsche stehe dieses Ministerium auf dem Standpunkt, daß zunächst die Punkte, die in § 17 des Eisenbahnstaatsvertrages aufgezählt sind, erfüllt werden müssen, und daß man weitere Bahnbauwünsche solange zurückstellt, bis wenigstens die Hauptfragen gelöst sind.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hatte mittlerweile folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung wolle alsbaldige Maßnahmen zur Abhilfe der Notlage im oberen und kleinen Wiesental in die Wege leiten. Insbesondere werden in Betracht kommen: 1. Erleichterung der Straßenkostenbeiträge der Gemeinden, 2. Fortsetzung der Aniedelung der Industrie durch Berücksichtigung der Gemeinden bei Verteilung des Ausgleichsfonds oder sonstiger Zuschüsse, 3. Verhandlungen mit der Reichsbahn zum Zwecke der Frachterleichterung und des Ausbaues der Nebenbahn Zell-Todtnau als Vollbahn mit Fortsetzung vorläufig bis Fahl.“

Dr. Rehbach brachte folgende Entschließung ein: „Der Landtag ersucht die Regierung, das Gewerbeaufsichtsamt zu beauftragen, tunlichst bald eine Untersuchung über die wirtschaftliche und soziale Lage des oberen und des kleinen Wiesentals anzustellen und geeignete Maßnahmen zur Behebung des Notstandes anzulegen. Dem Landtag ist hierüber Bericht zu erstatten.“

Marxhoff hatte folgenden Zusatzantrag gestellt: „Wir beantragen, die sozialwirtschaftliche Untersuchung auch auf andere Teile des Landes auszudehnen.“ Ministerialdirektor Föhrenbach betonte, daß auch die Regierung bestrebt sei, die Notlage im Wiesental zu beseitigen. Der Landtag beschloß, die drei genannten Anträge dem Haushaltsausschuß zur Beratung zuzuleiten.

Bahnbau Waldshut-Tauberbischofsheim.

Hierauf wurde das Gesuch des Bürgermeisters der Gemeinde Sardsheim namens der beteiligten Gemeinden um die Fortführung des Bahnbaues Waldshut-Tauberbischofsheim beraten. Der Haushaltsausschuß stellte dazu folgenden Antrag: „Der Landtag wolle beschließen, das Gesuch der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, beim Reich mit allem Nachdruck auf die Erfüllung der durch §§ 17 und 18 des Staatsvertrages über den Uebergang der badischen Bahnen an das Reich übernommenen Verpflichtungen hinzuwirken, damit der Bau jener Bahn baldigst in Angriff genommen wird.“

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Schofer erinnerte daran, daß es sich hier um einen sehr alten Wunsch handle; um diese Linie werde seit 40 Jahren petitioniert. Erfreulich sei, daß der ganze Landtag das dem Lande zustehende Recht verlange. Der deutschnationale Abgeordnete Heurich schloß sich dem Vorredner an. Der Sozialdemokrat Marxhoff-Helbling stimmte samt seiner Fraktion dem Antrag zu. Von der Deutschen Volkspartei trat der Abgeordnete Gündert für den Bahnbau ein und hob hervor, daß die Beschwerde der Regierung und des Landtags gegenüber der Reichsbahn wegen der Nichterfüllung der Berringsverpflichtungen vollkommen berechtigt sei. Für die Demokraten betonte Hofheinz die Notwendigkeit des Bahnbaues. Ministerialrat Dr. Seeger erklärte, die badische Regierung werde mit Nachdruck die Ansicht des Landtags bei der Reichsbahn vertreten. Der Antrag des Haushaltsausschusses wurde hierauf einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung beginnt am Freitag vormittag um 9 Uhr.



Lichterglanz
Tannenduft und der köstliche Tropfen eines
edlen Weinbrandes schaffen die richtige
Weihnachtsstimmung. x Wählen Sie die
anerkannten Marken:

Alte Reserve Senior Reserve
Der gute Hausgeist Das Entzücken der Kenner

Wintelhausen



Der Brandschrecken in der Altheimer Gegend.

Ein Brand in Rischheim.

b. Buchen, 12. Dez. Kaum hatte sich die Aufregung über die Altheimer Brandkatastrophe nach der Verhaftung des Brandstifters einigermassen gelegt, als heute abend nach 6 Uhr die Feuerstrecke schon wieder vom Stadtturm ertönte. Diesmal wurde Feuer aus dem nahe bei Altheim gelegenen Rischheim gemeldet. In der mitten im Dorf gelegenen Scheune des Landwirts Franz Karl Schäfer war auf bis jetzt ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde von der Rischheimer Feuerwehr rasch auf seinen Herd beschränkt, sodaß das Eingreifen der Buchener Motorpötte nicht nötig wurde.

Ueber die Verhaftung des Altheimer Brandstifters wird noch folgendes bekannt: Das größte Verdienst um die Erfassung des jugendlichen Brandstifters Eduard Weber hat sich der Landwirt Lorenz Müller erworben. Da sein Wohnhaus mit angebauter Scheune mitten in der „Gefahrenzone“, unweit der abgebrannten Gebäude liegt, hielt er besonders strenge Feuerwache. Zehn Tage lang er nicht aus den Kleidern. Am Sonntag abend nach sieben Uhr, zu einer Zeit also, wo außer der Feuerwehr niemand die Straße betreten durfte, beobachtete er den jungen Eduard Weber, der sich in verdächtig Weise an seinem Hause zu schaffen machte. Zur Rede gestellt gab er eine anscheinende Antwort. Später sagte er zu Müller, ob er denn heute gar nicht zu Bett gehe. Endlich verschwand der Verdächtige. Müller begab sich vor das Haus, um weiter Umschau zu halten. Nach kurzer Zeit ertönte der Ruf „Feuer“. Es brannte die vom Müllerschen Anwesen etwa 200 Meter entfernte Scheune des Landwirts Bogt. Müller machte von seinen Beobachtungen Mitteilung an das Bürgermeistertum. Weber, der gelassen beim Brand der Bogtschen Scheune zugehört hatte, wurde am Montag morgen festgenommen, als er gerade mit dem Fuhrwerk nach auswärts fahren wollte. Er wurde im Rathaus verhört und zeigte sich sehr gleichgültig. Abends wurde er nach Buchen verbracht, wo er die Brandstiftung am Bogtschen Haus zugab. Als die Feuerwehr an der Scheune vorbei war, habe er einfach ein Brett von der Scheune weggerissen und mit einem Streichholz das Feuer angezündet. Der Bucher, der bis zum vierten Jahre epileptisch war, ist offenbar seit einem Blitzschlag ins elterliche Haus von einer Wahnidee befallen.

Worheim, 12. Dez. (75 Jahre Gaswerk.) Vor 75 Jahren, am 12. Dezember 1853, brannte in Worheim erstmals Gas, das im Gaswerk von August Bendler aus Holz nach dem Pettenloferischen Verfahren erzeugt wurde. Schon im Jahre 1857 ging das Werk zur Gasgewinnung aus Steinkohlen über. 1899 wurde eine Koksanlage erstellt. Seitdem wird ein Mischgaz aus Koks und Koks hergestellt.

r. Eppingen, 12. Dez. (Todesfall.) Im Alter von 83 Jahren ist hier Altsitzungsrat Franz Barth, der als Herd- und Badofenbauer weithin Ansehen genoss, nach kurzer Krankheit gestorben.

r. Derwisheim, 11. Dez. Der Krieger- und Militärverein hielt anlangst seine außerordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz von Julius Maier ab. Oskar Friedrich wurde zum Schriftführer gewählt, da der seitherige Schriftführer, Ratschreiber Dörfer wegen Ueberlastung dieses Amtes aufgeben mußte. In der Versammlung wurde auch die Erstellung eines Gedenkbuchs für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder beschlossen. Der Stadtrat hat bereits seine Zustimmung hierzu gegeben.

Kastatt, 12. Dez. (Neue Autolinie.) Nach den heutigen Verhandlungen der interessierten Gemeindefürsprecher soll nunmehr die Autolinie Baden-Baden-Hausenberkeim-Saporit-Kastatt eingerichtet werden. Der Stadtrat hat bereits seine Zustimmung hierzu gegeben.

b. Gaggenau, 11. Dez. (Verschiedenes.) Im Dürrenbachstädtchen wird eine große Fühnerfarm angelegt, wozu die Stadtgemeinde dem Unternehmer 10 000 Quadratmeter Gelände zum Pachtpreis von 1 Pfennig pro Quadratmeter und Jahr zur Verfügung stellt. Die Gründung weiterer Geflügelställe wird von der weidmännischen Stadt weitgehend unterstützt. Die Handwerker haben sich dieser Tage zu einer Handwerkerbauernoffenschaft zusammengeschlossen. Stadtvorstand und Handwerkerstammes unterziehen diesen Plan. Der seitherige stellvertretende Stadtrichter Moser wurde durch Gemeinderatsbeschluss zum beamteten Stadtrichter ernannt, nachdem die Stelle durch Zurücksetzung des seitherigen Stadtrichters Karber vacant geworden war. Auch für die auf Ostern 1929 zur Entlassung kommenden Schüler der hiesigen Volksschule wurde ein Elternabend des Berufsberatungsausschusses Kastatt abgehalten, bei dem Berufsberater Friedrich über Eignung und Neigung zum Beruf und die Zukunftsaussichten im Beruf und Berufsberaterin Rapp über die weiblichen Berufspraxis. Bemerkenswerte Worte über Schülerdisziplin und über Handwerksberufe sprach Direktor Dr. Humpert. Es sollen auch Sprechstunden über die Berufsergreifung der Schulkinder an der hiesigen Volksschule eingeführt werden.

SS Uehren, 11. Dez. (Aus dem Ageral.) In Waldum hielt am letzten Sonntag der Cäcilienverein einen gut besuchten Familienabend ab, in dessen Verlauf neben gelungnen Vorträgen auch einige Theaterstücke mit gutem Gelingen zur Ausführung gebracht wurden. Den Veranstaltern, Pastor Richter, den Hauptlehrern Traub und Schüler gebührt Dank für diese Feier. — Wie im vorigen Jahr läßt auch diesen Winter über der Frauenverein einen Näh- und Zuschneidekurs abhalten, der unter Frau Späths Leitung steht. — In Kappelrodt befindet sich zurzeit eine Heidelberger Theatergruppe, die mit ihren Aufführungen sich großen Beifall erringt. Am Nikolausfest wurde das Fest des Kirchenpatrons gefeiert. Militär- und Kriegerverein, sowie der Gesellenverein marschierten mit Wapp und Hauptgottesdienst. — Frau Maria Anna Schneider von der Ladtstatt konnte in den letzten Tagen ihren 80. Geburtstag feiern.

Advertisement for Kneipp-Pillen, featuring a portrait of a man and text describing the medicine's benefits for various ailments.

Segelflugversuche im Oberland.

Eine Fliegergruppe im Schoppsheimer Gesellenverein.

In Schoppsheim herrschte in den letzten Monaten reges fliegerisches Treiben. Im dortigen katholischen Gesellenverein konnte der Präses eine flugtechnische Gruppe aus der Taufe heben. Die Leitung der Gruppe übernahm stud. ing. E. Hauser, welcher die zum Flugzeugbau erforderlichen Konstruktionsdaten von einem Vorstandsmitglied des Karlsruher Luftfahrtsvereins, Ingenieur Kurt Maier-Müppert erhielt. Die Arbeiten gingen rasch vorwärts; zum Bau notwendige Materialien wurden von Gönnern der Gruppe größtenteils gestiftet, jeder half nach besten Kräften. Ing. Kurt Maier, welcher in den letzten Wochen interessante Versuche zur Erforschung der Windströmung über Segelflug-Gelände mit Rauchstrahlen durchgeführt hat, hatte das Amt des Segelflugzeug-Prüfers übernommen und stand stets mit Rat und Tat helfend zur Seite. Mit dem Schoppsheimer Segelflugzeug wurden mehrere Gleitflugversuche auf dem Rümmelesbühl und auch auf dem hohen Flum durchgeführt. Ein bei besonders günstigem Wetter abgehaltenes Übungsfliegen hatte etwa 2000 Zuschauer herbeigelockt.



Kreuzwege der Liebe

Die Verfasserin führt die Helden ihres neuesten Romans durch alle Höhen und Tiefen des Lebens. In fesselnder Weise schildert sie, wie die kleine Sazette, die den Leser zuerst als zartes, alikliges und empfindsames Seelchen, später als übermühter Backfisch und endlich als hold erblühtes, junges Mädchen entückt, im Lauf der Handlung zur Hauptperson wird — und wie alle die verschlungenen Kreuzwege der Liebe um sie herum durch das große Glück Sazettens überstrahlt und verklärt werden. — Ein Roman von besonderem Reiz und packender Gestaltung.

r. Michelstadt, 12. Dez. Der Handwerkerverein beging am Sonntag sein 30jähriges Stiftungsfest. Einigen Gründern des Vereins wurden Ehren diplome überreicht. Vorstand Bender dankte für die Anteilnahme zum guten Gelingen des Festes.

r. Eichersheim, 12. Dez. Ein neuer Schützenverein wurde hier am Sonntag ins Leben gerufen, der unter der Bezeichnung „Angelstalgau“ die Schützenvereine von Eichersheim, Michelbach, Laitenbach, Waldangelloch und Dellingen vereint. Erster Gauleiter wurde Apotheker Beißel-Eichersheim. Die beteiligten Vereine gehörten bisher dem Gau Oberrhein ober dem Kraichgau zu.

b. Mosbach, 11. Dez. (Gauversammlung der Kriegervereine.) In der „Krone“ fand die Gauversammlung der Kriegervereine des Gau Mosbach statt. Gauvorsitzender Schneider teilte mit, daß der Gau im Jahre 1928 die Summe von 800 Mark, im Jahre 1927 die Summe von 700 Mark und in diesem Jahre 500 Mark an Beihilfen ausgeben konnte, und daß ein Erholungsheim im Schwarzwald gebaut werden sollte. Die nächste Gauversammlung findet in Winau statt, wo ein Kriegergärtchen erstellt werden wird.

× Schallstadt, 8. Dezember. (Eine neue Autoverbindung.) Hier sind zur Zeit Unterhandlungen im Gange, eine Autoverbindung von Schallstadt nach Mengen-Biegen-Schlatt, Hausen a. d. M., Feldkirch-Hartheim und Bremgarten einzurichten.

— Fahr, 10. Dez. (Handwerker-Versammlung.) Der Bezirksverband gewerblicher Vereinigungen und Innungen des Amtsbezirks veranstaltete am Sonntag eine Bezirksversammlung. Der Vorsitzende des hiesigen Handwerker- und Gewerbevereins, Malermeister Schmelzer, hielt die Eröffnungsansprache. Antrittelt Bedler, Vorsitzender des Gewerbe- und Handwerkerbundes Baden-Baden, sprach über Reichsverbandsordnung und Submissionswesen. Dieser Vortrag und ein weiterer Vortragsvortrag mit Lichtbildern über das Versicherungswesen des Landesverbandes, gehalten von Direktor Bergmann, von der Versicherungsanstalt des Landesverbandes in Heidelberg, fanden das wohlverdiente Interesse der Zuhörer. Stadtrat Ambs (Freiburg) empfahl den Handwerkern, trotz der schlechten Zeitlage, einen gesunden Optimismus und ruhige sachliche Ueberlegung, besonders jetzt am Jahresabschluss. Syndikus Dr. Bredt von der Freiburger Handwerkerstammes empfiehlt diese als Sammelboden für die Wünsche und Anregungen der gewerblichen Vereine zur Weiterleitung an die geeigneten Stellen.

— Wörach, 11. Dez. (Kreisratsitzung.) Der Kreisrat von Wörach gab in seiner letzten Sitzung wegen der Instandsetzung und Verbreiterung der Feldbergstraße bekannt, daß der Staat grundsätzlich bereit sei, zu den großen Kosten einen Beitrag von 40 Prozent zu gewähren. Die Bereitstellung der Mittel könne allerdings erst im Haushaltsjahr 1930 erfolgen. — In das Altersheim Schloss Rheinweiler sind bis jetzt 20 Personen aufgenommen worden; weitere Aufnahmen stehen noch bevor. Neuaufnahmen können immer noch erfolgen. — Der Kreisrat erklärte sich bereit, die neuerichteten Fackelschulen für die Tegetindubrie in der gleichen Weise zu unterstützen wie die anderen Fackelschulen.

r. Pfaffenlocher, 10. Dez. (Schulhaus-Neubau.) Die Verhandlungen über den Gelände-Ankauf für den Bauplatz des neuen Schulhauses auf dem Härke haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß sich der Gemeinderat mit den Forderungen der vier, in Betracht kommenden Besitzer einverstanden erklärte. Der Bürgerausschuß wird nun in Höhe den endgültigen Beschluß über die Annahme der Vorlage zu fällen haben.

Der Verwaltungsgerichtshof soll über die Straußwirtschaften entscheiden.

— Müllheim, 12. Dez. Hier fand gestern eine stark besuchte Mitgliederversammlung des Wirtvereins Müllheim statt, bei der der Syndikus des Badischen Gastwirtsverbandes Dr. Gölle-Karlsruhe über wirtschaftliche Tagesfragen im badischen und badischen Gastwirtsvergewerbe, insbesondere über Konzeptionsbedingungen sprach. Zur Frage der Straußwirtschaften erklärte er, daß sein Verband ein Verfahren beim Verwaltungsgerichtshof anhängig gemacht habe, da die auf Verwaltungsrechtlichem Wege erlassene Verordnung betr. Errichtung von Straußwirtschaften gesetzwidrig sei. Nur Württemberg, Rheinland und die Pfalz hätten in Anlehnung an § 8 der Gewerbeordnung ein Referatrecht zur Errichtung von Straußwirtschaften erhalten. Ohne das Reich könne ein Reichsgesetz mit der Gewerbeordnung nicht abgeändert werden.

Die Winzer bitten um Stundung der Kredite.

× Oberkirch, 12. Dez. Hier wurde eine Winzergenossenschaft für den Amtsbezirk Oberkirch gegründet. Bei der Versammlung wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt: Die Winzer der Ortenau erheben Einsprache gegen den Einzug des Kredit bis auf weiteres verlängert wird. Ein ortsweiser Einzug zur Zeit hätte zur Folge, das der ohnehin schon ungenügende Weinpreis noch mehr gedrückt und die Winzer gezwungen würden, um jeden Preis zu verkaufen. Der Herbst 1928 brachte nicht die Möglichkeit, allen früheren Verpflichtungen nachzukommen. Es wäre für die Winzer von vernichtender Wirkung, wenn am Einzug der Kredite festgehalten würde. Sie bitten nochmals um weitere Stundung.

Gerichtszeitung.

st. Freiburg i. Br., 10. Dez. (Straf eines wilden Reifenden.) Ein Bänkel unterschiedlicher Straftaten, mit einem Einschlag von Lausbubenstreichen, besaßte den 22jährigen Kaufmann Reinhold W. um ein Haar überfahren worden wären. Bei Kunden des Freiburger Geschäfts lösterte der wilde Reifende 116 Mark ein, die er verjurte. In Lauterbach b. Schramberg spielte W. mit einem Dämmen aus Freiburg den Kurgast, unversehens verschwand das Wächchen, im Buch des Gasthofbesizers eine Zehnschuld von 189 Mark zurücklassend. — Das von dem Geschäft in Emmendingen dem W. zur Verfügung gestellte Auto wurde, nachdem er längst seiner Funktionen entlassen war, in einer fremden Garage vorgefunden, was er damit angefangen wollte, ist nicht aufgeklärt, möglicherweise beabsichtigte er, den Kraftwagen bei passender Gelegenheit zu verschwindern. Da dieses nicht mit Sicherheit feststellbar war, wurde er vor dem Schöffengericht von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Freiheitsberaubung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Ueberreizung der Kraftfahrzeugführerschriften zu fünf Monaten Gefängnis und 15 Tagen Haft verurteilt.

st. Freiburg i. Br., 10. Dez. (Drei Monate Gefängnis für ein gefälliges Zeugnis.) Ein Landwirt aus Hertingen im Bezirk Wörach zog mit einem Stüd Vieh aus dem Markt. In der Talhütte war das für jedes Markttrieb vorgegebene Urprüfungs- oder Gesundheitszeugnis. Aber um 50 Pf. zu sparen, hatte der Landwirt einen alten, schon einmal verwendeten Schein, auf dem er das Datum abänderte, mitgenommen. Die plumpe Fälschung wurde auf dem Markt sofort erkannt und der Mann zur Anzeige gebracht. Der Landwirt wurde zu der für die Fälschung einer öffentlichen Urkunde angeordneten Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm jedoch eine Ueberwindung der Strafe im Gnadenweg in Aussicht gestellt.

× Konstanz, 12. Dez. (Drei Jahre Zuchthaus für Brandstiftung.) Vor dem Schwurgericht wurde gestern gegen den 31jährigen, in Ebringen (Amt Freiburg) geborenen, verheirateten Landwirt Robert Gutgißel in Rohrdorf (Amt Wehr) wegen Brandstiftung verhandelt. Gutgißel ist behauptet, am 4. September 1928 das seiner Ehefrau Bertha, geb. Schwab, gehörige Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Rohrdorf angezündet zu haben, so daß das ganze Anwesen bis auf die Umfassungsmauern abbrannte. Der Angeklagte stellt die Tat energisch in Abrede. Zur Zeit des Brandes war, auch vor und nachher, das Haus wasserlos. Eine fremde Person konnte nicht hinein gekommen sein. Andere Ursachen, wie Kurzschluß, Kaminbrand, Selbstentzündung des Heues usw. lagen durchaus nicht vor, so angenommen werden muß, daß der Brand nur durch Gutgißel gelegt worden ist. Nach einer Reihe von Zeugnisaussagen geneigt Gutgißel den denkbar schlechtesten Leumund. Neben seiner Schuldenlast schweben gegen ihn eine Reihe von Verurteilungen wegen Betrugs und Veruntreuung von Mündergeldern. In der Gemeinde Rohrdorf war es niemand zweifelhaft, daß das nächste Haus, das in Flammen aufgehen werde, das des Gutgißel sein werde. Das Schwurgericht kam zu folgendem Urteil: Robert Gutgißel wird wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Die seit 6. September verbüßte Unterjuchungshaft wird, da der Angeklagte trotz der ihm obliegenden Beweise hartnäckig leugnete, nicht angerechnet.

— Konstanz, 12. Dez. (Totschlag mit dem Bierglas.) Heute vormittag standen drei Angeklagte vor dem Schwurgericht wegen Totschlags, und zwar der verheiratete Maurer Wilhelm Schifferdeder aus Grafenbühl, der verheiratete Maurer Albert Bauer und der ledige Eisarbeiter Wilhelm Ganzer aus Wolsach, alle drei in Billingen wohnhaft. Schifferdeder ist behauptet, am 10. August in einer Wirtschaft in Billingen einmordend eines Streitenden den Bauarbeiter Josef Pfaff mit einem Bierglas herauf auf den Kopf geschlagen zu haben, daß die Schädelknochen zertrümmert wurde und der Unglückliche bald darauf an seinen Verletzungen starb. Am Boden liegend wurde er von Schifferdeder und den beiden Mitangeklagten in einem mihandelt, ganz besonders Bauer gebürdete sich in der rohsten Weise. Der Staatsanwalt ließ die Anklage auf Totschlag fallen, und das Gericht verurteilte Schifferdeder lebenslänglich, Bauer zu zwei Jahren Gefängnis und Ganzer zu drei Monaten Gefängnis.

Large advertisement for Dr. August Oetker's 'Seine Weihnachts-Gebäcke' (his Christmas pastries). It features illustrations of people baking and eating, and lists ingredients and preparation instructions.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Neue Linien.

Von

Minni Vrieslander.

Abgesehen von dem sportlichen Zumperkleidchen für den Vormittag — dem unsterblichen, das seine alte Gradlinigkeit und Einfachheit behalten hat, können wir heute mit vollem Recht von grundlegenden neuen Linien sprechen. Was sich schon in der vergangenen Saison in ersten tastenden Versuchen und Änderungen hervorzog, ist vollendete Tatsache geworden — die knappen, schmalen, männlich-herben Kleider sind endgiltig vom modischen Schauplatz verbannt, die weichen, runden Formen, die schwingungsvollen Linien haben geliegt: Triumph der Weiblichkeit auf der ganzen Front!

Das Zumperkleidchen, das praktische, reizvolle, wird alles Auf und Nieder der Mode wohl immer überdauern. Die neuen Muster sind, der Asymmetrie der ganzen Moderiegung folgend, schräg gestellt, zeigen vielerlei geometrische Figuren. Jeweils fehlt sich ein Karo als Querstreifen fort, ein Dreieck mündet in der Bordüre des Ausschnitts, Figuren markieren eine Tasche, zeigen seitlich hoch, lösen sich ineinander auf. Die Bluse trägt die Ornamente, der Rock bleibt meistens glatt. Neben dem V-förmigen spielt der vieredrige Ausschnitt eine große Rolle.

Die Farben bewegen sich in den gleichen Linien wie bei der anderen Kleidung: als Grundtöne gelten beige, grau, mit einem Übergang ins Bräunliche, Haiselnußtöne — all diese feinen Töne, die nun schon zu unserem festen Bestand gehören. Farblos das Neueste: die Verbindung von gleichgetöntem Material in mehreren Abteilungen.

Über diesen geschmackvollen Kleinen Schöpfungen: der reich mit Pelz verbrämte Wintermantel. Charakteristisch für die Silhouette dieses Winters der hohe gezogene Kollkragen; neben ihm der lange Schaltragen, der die Erscheinung gestraht erscheinen läßt. Diese Kleidungsstücke sind häufig aus dem neuartigen weichen Zibeline, Duveline und dem flauschigen Wolltreppe.

Nicht ganz so leicht ist es, für die Stunden zwischen 5-7 auf dem Laufenden zu sein. Vorherrschend der glatte Schnitt, in allerlei anmutigen Varianten. Zum guten Ton gehört der kleinere Halsausschnitt, zum Teil schalartig umwendbar, und selbstverständlich der lange Ärmel. Besondere Fingerringe wird der Rückenlinie beimbet, betont durch lose Stoffteile, Bolants, herabfallende Schalenden. Das vornehme Schwarz, blaue und graue — also gebildete Töne — beherrschen die Farbskala des Nachmittags. Neben der alten Garde, Crepe de Chine, Crepe Georgette, zeigt sich vielfach der bedruckte Samt, in gefälliger Musterung.

Der Gipfelpunkt: das Abendkleid, entspricht in höchstem Maße der Sehnsucht der Frauen nach Zartheit und Weichem. Viel duftige Spitzen, in Verbindung mit Chiffon und Georgette, und vor allem der schmiegsame Seidenstamm. Bemerkenswert die unregelmäßige Länge des Saums, seine bogige Führung. Das glatte anliegende Kleider betont noch offensichtlicher die oft überraschende Weite des Rocks, den tätigen Fall seiner Falten. Jeweils wird der Stoff weich um die Hüften gelegt, zuweilen betont man sie durch das kurze Bolant, „Peripos“ genannt, mit seitlich auspringenden falzigen Drapierungen.

Eine nette Variante bilden die gestrickten Wäckerchen, mit deren Hilfe wir im Handumdrehen ein ärmelloses Abendgewand in ein zurückhaltendes Nachmittagskleid verwandeln können. Deshalb ist es beliebt als schmückende Ergänzung vieler dieser an sich einfachen Modelle.

Zum Unterschied von dem Wollmantel des Vormittags wählt man als Hülle für diese eleganteren Kleider gern den Seidenstamm oder den weniger empfindlichen Velvet; ihrem Schnitt angepaßt sind die Kerne weit, der Rockteil des Mantels glatt. Auch hier der malerische Stuartragen. W und zu legt sich statt des schmelzenden Pelzes nur ein schmaler, angestimmter Schal um den Hals.

Für den Abend, noch etwas reicher im Stil, der Mantel aus Samt oder Brokat.
Aus dieser Fülle der modischen Schöpfungen sich herauszufinden, ist nicht so einfach — es gilt nun, mit feinem Takt für sich das Richtige zu wählen. Aber das wird uns auch immer möglich sein, denn es ist ja jedem Geschmack entgegengekommen, jeder Persönlichkeit Rechnung getragen, und mit wenig Mitteln sind viel schöne Dinge zu erschwingen. — Keine Frau wird leer ausgehen. Hier ist das Wort zur Tat geworden: wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!

der in neuer Form den bewundernden Augen zeigen. Zu diesen Zaubermitteln gehört in erster Linie das Verwandlungskostüm für den Winterport.

Der Sweater aus maronenfarbenen Fersen, mit gelben Punkten, die kleinen Sonnen gleichen. Um die Taille laufen, als Einrahmung des Gürtels, zwei gelbe Streifen. Diesen Sweater tragen wir sowohl zu einem Rock aus gleichfarbigem Kascha zum Eislaufen, wie zur langen norwegischen Hose des Skisports. Darüber die Jacke aus demselben Material. Der kleine Schal, um den Hals geschlungen, zeigt am Ende wieder den gelben Streifen. Auch auf der kleinen, den Kopf eng umschließenden Mütze leuchten die goldenen Punkte.

Zum Skilauf kleidet die lange Hose das klassische Kostüm — das einzig wirklich praktische Kleidungsstück. Man sieht sie meist in schwarzem oder dunkelblauem Tuch, zusammen mit der passenden, geknöpften Ärmelweste. Den dunklen Anzug belebt der Schal aus leuchtend rotem Tusch-lascha. Der starke farbliche Kontrast der Kleidung stimmt überein mit den ausdrucksvoll-gegenständlichen Farben der Natur: dem grellen Weiß des Schnees, dem tiefen Grün der Tannen und dem — starken Blau des klaren Winterhimmels. Ja — auch daran müssen wir denken. Vielsach taucht auch, zu den hohen weißen Stulpenhandschuhen gehörend, das weichwollene Käppchen auf. Doch dürfen wir auch das neutrale Sportkostüm, das nicht nur für den strengeren Sport, sondern auch für den weiten Spaziergang in der freien Luft geeignet ist, nicht vergessen. Als besonders leicht gilt hierfür das kurze Pelzjäckchen zum karierten Rock. Diese kleine Keise in das winterliche Gebirge steht in hohem Maße unter dem Zeichen des Zumpers, mit dem wir ja immer neue Kombinationen schaffen können.

Über all diese lässlich sportlichen Dressen breitet sich duftig und weich die Romantik des Abendkleides. Und in der großen Halle, beim festlich gedeckten Tisch, tauchen wir dann unsere Erlebnisse aus — all unsere Heldentaten beim Winterport!

M. V.

Das schönste Geschenk?
Ein Steiners
Paradies-Bett!

ALLEIN-VERKAUF FUER DEN
BEZIRK KARLSRUHE I. B.:

Burchard

143 KAISERSTRASSE 143

Zum Winterport.

Der offene Koffer schaut uns fragend an und stellt die ewig neue, immer gleiche Frage an uns: was nehmen wir mit, was ziehen wir an? Die Antwort: Zweckmäßigkeit ist hier mehr als je oberstes Gesetz — jeder unnütze Ballast muß vermieden werden. Natürlich genügt es nicht, uns irgend eine wollene Fingerringe über den Kopf zu ziehen — wir wollen auch zum Sport hübsch und anmutig aussehen und unsere Weiblichkeit durchaus nicht verleugnen. Der neuartige Capemantel, dreieckig, ist ein netter Einfall der Frau Mode, in dem wir im Coups besonders gut angezogen sind. Er ergänzt das Zumperkleid aus grau-grünem englischen

Sigrid Undset.

Nobelpreisträgerin und glückliche Gärtnerin
am Björkebäck.

Von

Niels Hoyer (Kopenhagen).

Sigrid Undset ist ein glücklicher Mensch. Denn sie lebt in Lillehammer. Wer in Lillehammer leben darf, ist glücklich. Wer dort gelebt hat, hört nicht auf, sich nach dort zurückzuziehen.

Abwärts von der großen Heerstraße liegt dieser geeignete Fleck nordwestlichen Landes: Vor einem breiten Binnensjord, größer als der Bodensee, liegt das Städtchen mit Kirchturm und roten Dächern und vielen weißen Holzhäusern in grünem Talgrund, zwischen lachenden Höhenzügen nach Ost und West. Böie Winterwinde können dort keinen Einlaß finden. Und der Sommer verliert dort seine Schwüle im See und in den Tannen- und Birkenwäldern. Und die furchtbaren Bauerntriften des Gudbrandsstals, das keine Bergwässer hier in den Wäldern, — dies ist der Name des Binnensjords, — einströmen läßt, ist das nahe Ziel aller Wanderungen des hier zur Ruhe und Arbeitsfrieden heimgekehrten Menschenlandes.

Weit fort liegen die großen Städte. Oslo nach Süden hundertdreißig Kilometer, und Dronheim nach Norden an die dreihundertfünfzig Kilometer fern. Von Oslo kam Sigrid Undset, und von Dronheim kamen ihre Väter, und ihre Mütter kamen von wieviele Dänemark. Drum kann man wohl sagen, daß Sigrid Undset die goldene Mitte der Quellen ihres Blutes gefunden hat im kleinen, stillen Lillehammer. Drum ist dort ihre Herzens- und Seelen-, ihre Dichterheimat, ihre Arbeitsheimat.

Sie haben schon andere vor ihr dort gefunden: so Björnstjerne Björnson und sein Werk. In knapper halber Stunde kann ein Auto Sigrid Undset von ihrem „Björkebäck“ nach Aulestad bringen, wo die greise Frau Karoline, einst Björnsons ewige Weggefährtin, wie eine biblische Patriarchin, auf ihrem, keinem Bauernhof am Talhang dem Leben frohe Treue hält.

„Björkebäck“, Birkenbach, heißt Sigrid Undsets Bauernhof, und der Birkenbach plätschert durch ihr Fleckchen Erde, aus dem sie viele hundert Bauernwagen voll Gestein hat fortgeschaffen lassen, damit es Blumen- und Obstgärten um ihr Wohnhaus und um ihre beiden Wirtschaftshäuschen, zu einer rechten Bauernburg nach Arnstädterweise vereint, werden konnte. Und Wohnhaus und die beiden Wirtschaftshäuschen hat sie von weit her aus den Einarmteilen des nahen Gudbrandsstales, wo Björnsons Synnöve Solbakk und Jöns Per Gynn ihr Leben lebten, herbeigebracht. Balken um Balken, braungebeizt von Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winter vieler verfallener Jahrhunderte. Und „Kristin Lavransdatter“ hat nirgendwo-

Begehrte Weihnachtsgeschenke!

- Bettvorlagen modern u. Perser gemustert . . . von 3.75 an
- Verbinder, Brücken, Sofavorlagen von 15.25 an
- Felle in allen Größen und Farben von 9.— an
- Tisch- u. Diwandecken in Gob., Moquette und Kunstseide von 9.— an
- Wandbehänge Gob., Moquette und Bilder . . . von 8.— an
- Flügeldecken französisch Brokat von 40.— an
- Reise- und Autodecken von 18.75 an
- Läuferstoffe in Cocos, Jute, Haargarn u. Pilsch, von 3.— an

Teppiche

aller Arten in verschiedenen Größen und Preislagen von der einfachsten bis zur allerbesten Qualität

In Riesen-Auswahl!

Teilzahlung gestattet ♦ ♦ Ratenkaufabkommen
Billigste Preise ♦ Besichtigung ohne Kaufzwang.
Franko-Lieferung nach auswärts.

Teppich-Haus

Carl Kaufmann

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 157
1 Treppe hoch, gegenüber der Rheinischen Creditbank
Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Ausnahme-Preise
Sonderposten
teils mit kleinen Fabrikationsfehlern
äußerst günstige Kaufgelegenheit.



Prinzentröcke Größe 42/46
A-Seide, mit Wako plattiert . . . 5.95
A-Seide, mit Wolle plattiert . . . 8.75
Reine Wolle 6.95
für Kinder, je nach Größe . . . von 2.95 an

Schlüpfer
A-Seide mit Wolle plattiert und reine Wolle Größe 42/46 5.50
für Kinder, je nach Größe von 1.30 an

Damenstrümpfe A-Seide mit Wolle plattiert und meliert, vorzügl. lichte Qualität . . . 3.75
Unterzieh-Strümpfe reine Wolle, hauffarbig 1.25

Julius Strauß

Kaiserstraße 189. 804

Wollen Sie schlank sein?

Dann tragen Sie nur



Warner's
weltberühmte
amerikanische Modelle
Corsette von Mark 13.— an
Mieder von Mark 11.— an
Alleinverkauf:
A. Lucas Nachf.
Kaiserstrasse Nr. 185
Telefon 2262

Passende Weihnacht's Geschenke
Seidenstoffe, Samte für Kleider
Seal-Püsch u. Pelzimitate für Mäntel
in großer Auswahl besonders preiswert

Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28

Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Stoff zum Complet. Der Mantel besteht eigentlich aus der langen Jacke mit dem großen Cape — ein breiter Wolldeckenzipfel verleiht noch den förmlichen Charakter. Doch soll man uns modernen Frauen nicht nachsagen, daß wir nicht wirklich der Geist der Vereinfachung in allen Dingen ersicht haben, oft lassen sich die Herren der Schöpfung verblüffen und verkommen uns. Wir man aber einen Blick hinter die Kulissen un'erer Schönheitswerkstoffe, so wird man dabei bald bemerken, es sind keine Kunststoffe, mit deren Hilfe wir unerhörte Wirkungen erzielen und uns immer wie

DIE PRINZESS-FORM



Eine der hübschesten Neuerungen, die die Wintermode uns gebracht hat, ist die anliegende, in schönem Schwung nach unten durchlaufende und hier reich ausfallende Linie. Müde der geraden und an der Hüfte geteilten oder durch einen Gürtel zusammengekommenen Form, hat man auf die fleidsame Prinzessform zurückgegriffen und diese nach modernem Stil variiert. Charakteristisch ist für die Prinzesskleider neben der anliegenden, den Körper wieder mehr betonenden Taille, daß Rock und Leibchen nicht getrennt, zum mindesten nicht sichtbar getrennt werden. Wird ein glatt geschnittener Rock an das Oberteil angefügt, so wird die Ansfahlinie durch eine Biese, eine Blende, einen eingearbeiteten Gürtel gebildet. Die eigentliche Prinzessform wird durch einen Schnitt mit längs durchlaufenden Nähten erzielt. Die einzelnen Stoffteile, oben schmal und unten glatt geschnitten, ergeben, zusammengefügt, den glatten, weiten Rock, der allein die passende Ergänzung zur schmalen kurzen Taille bildet. Daß die tiefste Einbuchtung beim Prinzesskleid mit der natürlichen Taillenhöhe übereinstimmt, ist selbstverständlich und macht eine gute Figur. Wichtiger noch als bei anderen Kleidern ist der gute Sitz. Damit der Stoff in der Taille immer stramm anliegt und sich nicht verschiebt, beschwert man gern den Saum der Kleider mit einem Pelzstreifen oder mit einer breiten perlgestickten Borte in absteckender Farbe. Das lenkt außerdem den Blick auf die modisch sehr wichtige Saumlinie, die an den eleganten Nachmittags- und besonders an den Abendkleidern im Rücken tief hinunterführt.



K 1373. Sportlicher Mantel aus dunkelgrauem Diagonalkstoff mit Frauentaschen und hohen Stulpen aus Wolldübel. Durch die angelegten unteren Glodenteile hat der Mantel die geschwungene Linie.

K 4111. Anliegend gearbeitetes Prinzesskleid in durchlaufender Schnittform mit schmalen verlängerten Rock. Material ist dunkelblauer Stoff mit steifen Besatz. Rückwärts gefalteter Schluß.

Bei einem Prinzesskleid mit langen Ärmeln wird die Frage, wie sieht man es an und aus, wieder wichtig. Man kann es nicht, wie man es jetzt gewohnt ist, über den Kopf ziehen. Deshalb haben die meisten Kleider einen hübschen Knopfschluß im Rücken, wobei den Knöpfen als Aufpuß besonderer Wert beigelegt wird.
Heddy Hadank.

K 4116. Abendkleid in anliegender Prinzessform mit weitem, röhrenlangen Rock. Das Oberteil ist aus blaurotem Belourschiffon mit einem breiten Pelzsaum und drei Camillien gearbeitet.

K 4114. Rotes Wollegetränktes anliegender Glodenrock. Der Ansatz des Glodenrockes ist durch einen glatteartigen Besatz gebildet. Besatzteil aus weissem Georgette mit geschlungenen Blenden.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Wohnhilfsstoffe Linoleum, Parkett, Teppiche

Pulz-Standardwägen
nur bei
Geschwister Guimann
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr.
Berlin, Frankfurt, Mannheim, Ludwigshafen, Essen, Gelsenkirchen, Pforzheim, Stuttgart.

Taschen- und Armbanduhren
in jeder Preislage und Ausführung.
Standuhren und Wanduhren
finden Sie in meinem Spezial-Geschäft
in unbedingter Auswahl
Uhrenhaus Kitzel am Hauptbahnhof

Michael Weiss
Inh. E. Gartner
Blumenstraße 17 Tel. 2866
färbt * reinigt chemisch
Damen-, Herren- und Kindersachen jeder Art.

Wäsche-Mangeln
Wannen
Leine
Klammern
Otto Stoll
Kaiserplatz.

Praktischste Wohnhilfsstoffe
Jacquarddecken — Kamelhaardecken
äußerst preiswert.
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche
Verkaufsraum nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.

Schliffschuhe
Rodel
Oefen
Wärmflaschen
J. Bähr
Eisenwaren
Waldstraße 51 / Telef. 5249

Balkenstützen
el. Haus-Geräte
sanitäre Einrichtungen / Klosett-
stühle / Bidets / Gasherde / Brat-
u. Back-Apparate. Größte Auswahl.
Projektierung u. Ausfuhr.
von Neuanlagen.
Konrad Schwarz
Waldstraße 50 — Telefon 352

20% Weihnachts-Rabatt
auf sämtl. Handarbeitsmodelle in
Herren-, Speise-, Wohn-Decken
Zimmer-, Fädel- u. Klavier-
Decken Kissen
auf ca. 120 Stück
auf Tee- und Kaffeewärmer
- Tee- und Zierpuppen
Grosse Auswahl
in allen möglichen Geschenk-Artikeln.
Handarbeitshaus
Rud. Winkler jr.
Ludwigsplatz.
Beachten Sie meine Schaufenster.
Ratenkaufabkommen. Zusendung frei Haus

Junker & Ruh
Gasherde
Modell 1923
kaufen Sie zu günstigsten Zahlungsbedingungen
im
Spezialgeschäft für Herde u. Oefen
Karl Haug, Kaiserstraße 28

Staubwagen
Korbmöbel
bei größter Auswahl
billigst. Bei jeder An-
zahlung wird eine
Artikel bis Weihnachten
gerne zurückgestellt.
Gundlach
jetzt Wilhelmstr. 58
Bitte Adresse genau beachten!
Ratenabkommen m.d. Beamtenbank

Wohn-3 Personen
Wohn
3 Personen
Wohn
mit offener Auszeichnung
bietet Ihnen grosse Vorteile.
1. Kassapreis bis 6 Monate Ziel
ohne Aufschlag
2. Teilzahlungspreis bis 12 Monate
Ziel mit 10% Aufschlag
3. Teilzahlungspreis bis 2 Jahre, offenes
Ziel laut Vereinbarung.
Möbelhaus
M. Tannenbaum
Adlerstraße 13
direkt an der Kaiserstraße.

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Tel. 219, KARLSRUHE, Kaiserstr. 215
Postcheck-Konto Karlsruhe 6775.

Wassermann, Wörl
Gummireifen
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen
Preisen bei fachmännischer Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
NUR Karl-Friedrichstr. Nr. 21
am Rondellplatz. Tel. 5476. Geogr. 1840

Plissé-Brennerei
Stützer
Douglasstraße Nr. 26
Telephon Nr. 891
Postcheckk. 22254
Falten
Hohlsäume
Ankurbeln von
Seiten
Festlöcher u.
Lochnäheren
Kurbels lokere
Knopflöcher
Knochenfertigung
Auszacken v. Stoffen
2 mm Breite
150 cm Höhe

Mein Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftsslokals findet
nur noch bis Weihnachten statt. Ver-
säumen Sie nicht, sich in Strickwesten
Pullover, Kostüme, Strümpfe, Socken, Kra-
watten, seidene und wollene Damen- und
Herr.-Unterwäsche etc. billigst einzudecken
Auf alle Artikel 20-25% Rabatt.
EUGEN SCHUBNELL
Strumpf- u. Strickwaren-Geschäft.
Kreuzstraße 74, vis-à-vis alter Bahnhof
Dem Ratenabkommen d. Beamtenb. angeschl.

Uhren, Goldwaren
Trauringe
L. Theilacker
Uhrmacher
Hebelstraße 23
gegenüber Café Baner.
Schweizer Taschen- u. Arm-
banduhren / Markenware.

anders ihr Leben gelebt als hier am Stalzbach, wo im Sommer reiche Ernte gehalten werden kann, Ernte von Blumen und Kapseln und Birnen. — Und andere Ernte! Lange Nächte um Nächte leuchtet das Licht von Sigris Undsets Arbeitslampe hell um den dunklen Fensterfranzgatten auf dem stillen Hofplatz vor ihrem Haus. Am Tage aber spielt sie mit ihren Kindern alle alten Kinderpiele und findet neue zu den alten, und anderer Mütter Kinder werden zu den Spielen herbeigerufen. Am Tage ist sie geschäftige Hausmutter in Stuben und Küche und wandert ins kleine Städtchen zum Einkauf fürs eigene Haus und für die Kiste vieler, vieler. . . Nicht große Worte drum machen. Lieber von den Puppenspielen erzählen, die sie zusammenfindet für Kleine und Große, die sie auf lustiger Kasperle- bühne in Kilschammer zeigt, die bald im glanzvollen Bau von Delos Nationaltheater ihr Märchengetändel aus wahrer Mütterweisheit dem lauten Kreise der Siedler vorspielen werden.

Einmal, und das ist das Leben der Jugend und kein Puppenpiel, einmal sah Sigris Undset in Oslo, das damals noch Kristiania hieß, vor einer Schreibmaschine als Tippfräulein der norwegischen A. G. G., und wenn der Herr Direktor auf den elektrischen Klingelknopf drückte, dann eilte das kleine Tippfräulein aus ihrem Schreibmaschinen- zimmerchen ins Direktorzimmer zum Diktat und machte ihre Arbeit gut und makellos, und war unerwünscht von sogenannten inneren Geschichten, die damals schon das Tippfräulein mit den klugen, ernst, grauen Augen unter prächtollem, reichem, braunem Flechtentwurf um die weiße, hohe, breite Stirn in verborgenen Nachtstunden in Buch um Buch zu sichtbar, kraffer, lebensvoller Gestaltung aus Mädchen- träumen gebannt hatte, und tat ihr Tagewort. Demals traf ich sie. Und Wilhelm Krag, der Lyriker und Berater des vornehmsten nor- wegischen Verlages, sagte, ehe ich sie sah: „Unglaublich, dieses Mädchen! Graul wie eine herrliche Schanze, prangende Grieben- säule! Hier sind Ihre ersten Werke! Hier sind Ihre ersten Bücher! Unfertig noch der Mensch! Aber, glauben Sie es mir: Norwegen wird in ihr die bedeutendste Dichterin bekommen!“

Diese humorigen, prophetischen Worte hat sie nicht gehört, denn sonst hätte ihr früher, kraffer Kostmäddenmund nicht sein Lächeln behalten, als sie zu uns trat, dieses Lächeln, das sie zu ihren immer ernst Augen durchs Leben trägt, und das nur dann verweht, wenn man von ihrer Arbeit laut zu ihr spricht.

Dah diese Zeit nicht leicht für sie war, hat sie nach vielen Jahren mit frohem Lächeln einmal gestanden. Und was sie sagte, ist einfach und unpartheilich den jungen Menschen Sigris Undset: „Wenn meine Bücher, die ich damals als Schreibmaschinenfräulein schrieb, meist moderne Gegenwartsdichtungen, so ganz anders waren als meine späteren historischen Romane, so liegt das einfach an den Verhält- nissen, unter denen ich damals lebte. Und für mich gab es nie etwas so Unnatürliches als eine Arbeit auszuführen, die außerhalb meines Heims lag. Mit Freuden hatte ich die Stiefel meines Vaters ge- putzt und Ohreisen hingegenommen, die meine Eltern mir zugebracht hatten. Aber kommen, wenn ein fremder Herr auf einen Knopf drückt, — nein, das erschien mir doch recht demütigend. — Und dann gab sie mit ein paar Worten das Bild ihres Menschen, das sie so zeigt, wie sie ist, nämlich als Weib: „Ich bin eine Fran- zösin. Ich glaube, alles Gezehe von Kameradschaft laugt nichts. Dies nimmt dem Mann sein Verantwortungsgefühl und seine natürliche Stellung als Beschützer der Kinder und als Beschützer. Was not tut, ist nicht Gleichstellung, sondern Besondere Schutz der Frau. Ich finde, daß Hausarbeit, Arbeit im Heim, etwas Herrliches ist. Wir nordischen Schriftstellerinnen sind außerordentlich häuslich und lieben es, gutes Essen zu kochen. Ich meine, Leuten, die das Poetische nicht sehen können, wenn ein Schlichter mit einem Stück Fleisch kommt, fehlt etwas.“

Das ist Sigris Undset von heute und von damals: ein einfacher, froher Mensch, eine ganze Frau, und drum ein begnadetes Weib, und drum ein sehr demütiger Dichter. — Und so ist es denn auch auf eine ganz natürliche und so schöne Weise möglich gewesen, daß auf dem Städtchen Erde um den Stalzbach vor Kilschammer aus feinstem Boden ein Blumen- und Obstgarten mit reicher Ernte erstehen konnte und auch ein anderer Garten mit noch reichere Ernte.

Die gut gebratene Gans.

Von Anne Beer.

Sie ist wirklich eine gute Gabe Gottes, die gebratene Gans, aber sehr teuer, so höre ich die Hausfrau klagen. Das ist allerdings der Fall, wenn man die Gans einfach in die Pfanne legt und den kleinen Sachen, durch die man sparen kann, keine Beachtung schenkt. Wenn man aber die Gans gut einteilt, kann man verschiedene Gerichte davon bereiten, und wenn man dann die Bilanz zieht, so stellt sich heraus, daß kein Preisunterschied zwischen dem Gansbraten und einem anderen Braten besteht.

Für einen kleinen Haushalt genügt eine Gans. Ist der Haus- halt aber größer, so ist es vorteilhafter, wenn zwei Gänse „ausge- schlachtet“ werden. Nachdem die Gans gerupft, gesengt und die noch in der Haut befindlichen Federkeile entfernt sind, ist es gut, wenn man sie, wenn sie gewaschen ist, einige Stunden „aushängen“ läßt. Zuerst wird der Kopf abgeschnitten, dicht an dem Halswirbel, der Schnabel abgehakt und die Augen entfernt. Den Kopf hat man in der Mitte auf, entfernt den Brägen, ihn sofort in die mit Wasser

Verstümen Sie nicht meinen **Weihnachts-Stoffen** Verkauf in **Damenstoffe / Herrenanzugstoffe / Wälschstoffe** **Wilh. Braunagel, Herrenstraße 7** Beachten Sie meine Fenster.

Praktisches Weihnachtsgeschenk. Original- **Senking-Gasherde** unübertroffen in Leistung, Aus- führung und Preiswürdigkeit! **Beispiellos geringer Gasverbrauch!** Praktische, unverblühte Vorführung in unserem Ausstellungs- lokal wird auch Sie überzeugen! **Bender & Co. GmbH** Spezialhaus für moderne Heiz- und Kocheinrichtungen, Großküchenanlagen **Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße — Telefon 244 und 245**

VOGUE **Schnittmuster** **UND STOFFE VON** **LEIPHEIMER & MENDE**

Unser großer **Weihnachts-Verkauf** in Stoffen jed. Art, Damenkonfektion, Wäsche, Trikotagen, Strumpfwaren, Aussteuer-Artikel, Betten, Decken etc. **bietet unerreichte Vorteile!** Etwas besonderes für unsere Kunden! **Kissenplatten 25 50 75 95 7** **W. Boländer**

gefüllte, bereit gestellte Schüssel legend. Die Haut des Halses wird sehr tief nach dem Rücken zu eingeschnitten und abgezogen, dann das an der Luftröhre und Speiseröhre befindliche Fett abgelöst und in die Schüssel zu dem Brägen getan. Es empfiehlt sich, mehrere Schüsseln mit Wasser gefüllt, bereitzustellen, damit das Fleisch sogleich nach seiner Bestimmung fortirt und gewässert werden kann. Sind die Füße und deren Kugel abgeschnitten, so hat man die Flügel in der Mitte des oberen, linken Endes ab, damit noch ein gutes Stück hieron am Rumpf bleibt. Nun wird die Brust ausgehöhlt, indem an deren beiden Seiten die Rippen durchschnitten werden, um das ganze Ein- geweide bequem herausnehmen zu können. Das „Rumpfett“ wird extra gewässert, mit dem an den Därmen befindlichen Fett, der Ma- gen enthäutet, die Galle vorsichtig von der Leber entfernt. Die Därme müssen sehr gut gereinigt und gewässert sein, um jeden un- angenehmen Geruch und Geschmack zu verhindern; sie werden um die Füßchen gewickelt, die dadurch angenehmer werden und für viele an Lederbüßen sind. Lunge, Rückenblut, Herz, Brägen sowie das von den Därmen abgelöste Fett werden fein gehakt, in die Halsaubt gefüllt oder zu Lungenwürstchen verwendet, nachdem man die Masse mit Pfeffer, Gewürz, Kellen, Majoran, Thymian und Zwiebeln gewürzt hat. Die Leber muß aber durch ein feines Haarsieb gerührt werden, wenn sie, mit Gewürzen und Trüffeln vermischt und in einem „Wod- glas“ gekocht, ihre Auserziehung als „Straßburger Gänseleber-Pa- fete“ feiern will. Von der Brust ist das Hautfett so weit abzuschnei- den, daß das Fleisch gut bedeckt ist. Dieses Fett wird mit der fetten Bauchhaut zu schmachten Grieben und Gänsefleisch ausgebraten; ein Apfel, Kraut, Zwiebeln und Salz verfeinern den Geschmack des Gänsefleischs. Von der Brust wird der Knochen abgelöst, diese mit Salz und Salpeter von innen eingerieben, zusammengeknüpft und, nachdem man sie eine Woche gepöbelt hat, geräuchert. Man kann dadurch den Aufschnitt für den Abendbrotlich sehr vereinfachen. Der Rücken muß einige Male eingeklopft, nicht durchgeklopft werden, da- mit er sich zusammenbiegen läßt. Mit Kapseln und Kraut gewürzt, wird derselbe nun übereinander gelegt und zusammengeknüpft um mit den Keulen und dicken Hüftgelenken einen schönen, saftigen Braten zu liefern. Die Flügel, die Füße, der Kopf, Magen und Hals geben eine vorzüglich schmeckende Brühe mit Reis- oder Nudelenlage; das Suppenfleisch schmeckt sehr gut, wenn es mit einer mit Pfeffer- seltze oder Majoran und Thymian gewürzten Tunte gegeben wird. Zur Gänsefüße eignen sich besser größere Fleischstücke: Keulen, Flügel- teile, auch der Magen und die Füße dürfen nicht vergessen werden, weil diese den nötigen Gallert enthalten. Soll es dennoch gebratenes Gänsefleisch zum Mittagessen geben, so schmeckt auch die Brust ge- braten sehr schön; will man aber die Spießerst nicht ganz entbehren, so wird die eine Keule der Sätze — natürlich ungekocht — entzogen, deren Knochen ausgehöhlt, gepöbelt und geräuchert werden. Besonders vorteilhaft ist es, wenn man sie breit zusammenknüpft und schräg an- schneidet, da es dadurch recht große Scheiben beim Aufschnitt gibt.

Einen sehr wohlschmeckenden Brotaufschnitt kann man aus dem Bauchfett herstellen. Die „Rump“ wird zuerst mit der Fleisch- maschine zerleinert, dann mit einer Reibeule so lange zerührt, bis sie so weich wie „Sahne“ geworden ist; man würzt mit Salz, Pfeffer und Gewürz, sehr fein gemahlen. Besonders gut schmeckt es, wenn die Gewürze einige Tage die „Sahne“ durchziehen haben.

Weniger bekannt ist noch der Brotaufschnitt aus gehacktem Gänse- fleisch und Fett, ebenfalls mit Kräutern gemischt. Ueppig wirt- schaftende Hausfrauen verwenden hierzu die Gänsebrust, die sparame Hausfrau begnügt sich damit, das an dem Brustknochen sich ab- lösende „Fillet“ zu verwenden und von den Knochen und größeren Fleischstücken ein wenig zu „maulern“, oder weniger wertvolle Fleisch- stücke zu zerleinern. Man rechnet etwa zwei Drittel Fleisch und ein Drittel Fett hierfür, läßt die Masse zweimal die Fleischmaschine pa- sieren und verbraucht es sofort, da es sich nicht lange frisch hält. Ver- zichtet man auf die Gänseleberpafete oder Leberwürst, so genügt eine große Gänseleber, mit vielen Apfelscheiben gebraten, auch für ein Abendbrot.

Die praktische Hausfrau.

Entfernung von Warzen. Man betupfe die Warzen täglich öfters mit einem Jodtinktur, den man in jeder Apotheke be- kommt, oder man pinsele die Warzen tüchtig mit Jodtinktur ein. Natürlich muß die Behandlung mindestens vier Wochen durchgeführt werden, soll sie zum Ziel führen.

Reinigung von Delantfischen. Man rührt einen Brei von rohen, gekühlten und geriebenen Kartoffeln, und reibt damit den Del- antfisch tüchtig ab; nachher wird mit reinem Wasser nachgespült. Auch Delgemäde und Dinge mit empfindlichen Farben vertragen diese Lösung.

Ausdämpfen von glänzenden Kleidungsstücken. Man nimmt ein Stück von dem gleichen Stoff; ist dieser nicht vorhanden, so geht es auch mit einem Leinentuch, das man tüchtig naß macht und wieder auswringt, legt es dann auf die glänzende Stelle und plättet da- rüber; doch ja nicht, bis das Tuch wieder trocken ist, sonst wird die Stelle wieder glänzend.

Reinigung mullener Schals. Wollschals und Haslacher werden trocken mit etwas Weizenmehl abgerieben, und zwar muß das so vorgenommen werden, als ob man den betreffenden Gegenstand richtig waschen wollte. Hierauf entfernt man das Mehl sorgfältig durch kräftiges Ausschütteln. Dieses Verfahren muß man so oft wiederholen bis der Schal tadellos sauber ist.

Wie wäscht man Spinnweben? Spinnweben, die gemaschen werden, bekommen ihre ursprüngliche Form, ohne sich zu verziehen, wenn man sie halbtrocken auf einem weißen Leinentuch über einer glatten Fläche (Plättbrett) nabelt; man achte dabei auf rostfreie Nadeln!

Wie entfernt man Fliegenschmutz? Fliegenschmutz entfernt man non Beleuchtungskörpern, die sich schwer reinigen lassen, mit Zwiebelkraft. Er hat auch die Eigenschaft, die Fliegen, wenig- stens solange er frisch ist, fernzuhalten.

Praktische und beliebte **Fest-Geschenke** zeigen Ihnen meine **Weihnachts-Auslagen** in 6 Schaufenstern an **Herren-Artikeln** **Wollwaren** **Strümpfe** **Trikotagen** **Wäsche** **Handarbeiten** **L. Weingand** 603 **Stadteil Mühlburg, gegenüber der katholischen Kirche.** Einheits-Rabattmarken.

Für die Küche.

Schellfisch zu kochen. Will man einen größeren Fisch ganz kochen und in seiner Form schon zu Tisch bringen, so lade man ihn im Fischtopf auf dem Heber. Man kann ihn auch in Stücke schneiden und dann kochen. Zu kleineren Fischen genügt ein einfacher Koch- topf. Die Schellfische werden zunächst gründlich gekuppelt, Kiemen und Augen entfernt, innen von aller dunklen Haut befreit und gut gewaschen. Dann gibt man sie frühestens eine halbe Stunde vor ihrem Gebrauch in hart siedendes, gut gehaltenes Wasser, dem man einen Löffel voll Pfefferkörner, eine kleine Zwiebel und ein klei- nes Lorbeerblatt zugefügt hat. Man läßt nun die Fische etwa zehn Minuten weiterkochen und dann an heißer Herdplatte weitere 15 Minuten kochen. Man gibt geschmolzene Butter oder feinste Margarine mit Senf oder holländische Tunte dazu. Nebenbei frische Salzkartoffeln.

Guter Kartoffelsalat. Am besten nimmt man dazu Salati- nieren, jedenfalls aber Kartoffeln, die nicht zerfallen, da sonst der Salat unansehnlich wird. Man koch sie in Salzwasser nicht zu weich, ziehe die Schale herunter, schneide sie in dünne Scheiben, übergehe sie mit einer Tasse heißer Fleischbrühe und stelle sie, zugebedt, warm. Hat man keine Fleischbrühe, stelle man eine solche mit Fleischextrakt her. Nun bereite man in einer mehr flachen als tiefen Schüssel, die Tunte. Man nehme für drei Personen etwa vier Eßlöffel feines Öl, zwei bis drei Eßlöffel Essig, eine halbe Tasse Fleischbrühe, eine feingehackte Petersilie oder geriebene Zwiebel, Salz, Pfeffer, sehr fein ge- hackte Petersilie und einige Eßlöffel Dolensahne. Nachdem dieses alles gut vermischt ist, gieße man die Tunte gleichmäßig über die Kartoffel- scheiben und schwenke sie um, oder man vermischt den Kartoffel- salat vorsichtig mit einem flachen Schaumlöffel.

Gefüllte Eier in pikanter Tunte. Auf die Person rechnet man drei bis vier Eihälften. Man kocht die Eier nicht zu hart, läßt sie erkalten und teilt sie geschält in Hälften. Die Dotter nimmt man heraus, verrührt sie zart mit einem kleinen Eßlöffel Butter, etwas Senf, Salz, Pfeffer, einigen feingewiegten Sardellen oder Sardellenpaste, einem Eßlöffel Kapern und zwei Eßlöffel lauem Rahm. Mit dieser Mischung füllt man die Eihälften. Dann bereitet man aus Butter, Mehl und Zwiebel eine dicke Eintreibe, die man mit Salz, Pfeffer und feiner Petersilie würzt, mit zwei in dieser Sahne verarbeiteten Eigelb abtrübt und dann durch ein Sieb in eine flache Porzellan- form paßiert. Nun legt man die gefüllten Eihälften nebeneinander in die Tunte, streut geriebenen Käse über das Ganze und bäckt es, bis es sich leicht bräunt. Man gibt Bratkartoffeln und grünen Salat dazu oder reibt das Gericht als Vorspeise.

Grüner Schnittbuden sind in reichlich Salzwasser, das sprudelnd kocht, anzusehen und circa acht Minuten zu kochen. Dann läßt man sie auf leichtem Feuer bis zum Abkühlen noch einige Minuten ziehen, richtet heiß an und schmeckt mit heißer Butter ab.

Männer-Budding. In ¼ Liter kochender Milch, noch besser in süßer Sahne, zieht man etwa 50 Gramm gemahlene besten Kaffee aus und gibt die Mischung durch ein Haarsieb. Nun rühre man aus 50 Gramm Butter und 50 Gramm feinem Mehl auf kleinem Feuer eine zarte Masse, gebe ihr nach dem Erkalten 40 Gramm Zucker, zwei Bäckchen Vanillezucker und fünf Eigelb bei, vermischt alles gut und gieße das geschlaene Eiweiß durch. Nun vermischt man die Masse mit dem Kaffee, füllt sie in eine Form und bäckt sie etwa eine Stunde bei Mittelhitze. Man serviert den Budding recht heiß und mit feinem Zucker bestreut in der Backform.

Mitteilungen.

Für den Weihnachtsputz nimmt die Hausfrau nur die echte Mästel- Reize für alle Wöden, die sie färben und glänzen will. Denn die echte Reize die beste.

Wieder naht das Weihnachtsfest. Vorkommende Reize hant mit welchen Gaben sie Freunde bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Waag's Würze, Waag's Suppen, Waag's Fleischbrühwürfel, die in jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das feine Fleisch, Knochen und Was sparen, sondern er- leichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Vertebern direkt aus Wöden besuchen viele gute Hausfrauen und machen dabei immer die besten Erfahrungen, wenn sie dieselben bei der bekannten deutschen Firma Rudolf Wöden, Vertreibergroßhandlung in Wöden- nis, Wödenwald, bestellen. Muster und Preislisten kostenlos. (Wöden)

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk. In den ersten Weihnachtstagen für die Hausfrau gehört ein D-Edar Wöden und eine flache D-Edar Politur. Beides trägt zur Erleichterung der Hausarbeit erheblich bei. Ist nicht teuer und macht durch seine be- währte Handhabung das ganze Jahr Freude.

Der elektrisch betriebene **„Schahi-Konsum-Wascher“** ist die idealste, beste und billigste **Waschmaschine** der Gegenwart, mit Kohlen, Gas oder elektrisch heizbar, **722** **von RM. 395.-** an. Auskunft u. Lieferung durch **Maschinenfabrik Herlan & Co.** Karlsruhe.

Die Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft **Kaufe gleich!** **Karlsruhe** **Kronenstraße 40** **Das große Mode-Kaufhaus** **Zahle später!** **727** **mit moderner Kreditbewilligung**

DIE SOHNE DER JULIA LINDHOLM

VON J. SCHNEIDER-FOERSTL
(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(Schluß.)

„Christoph, der von den über ihn hereinströmenden Aufregungen des Tages vollständig erschöpft war, saß auf der Terrasse und hielt die Stirne auf die Ballen der Hände gestützt. Was mochte der Grund sein, daß die Mutter sich vor Govards Besuch fürchtete? Er hatte sie noch nie so unbeherricht erregt gesehen.

Als sich ihm von rückwärts eine Hand auf die Schulter legte, wandte er langsam den Kopf und stand dann plötzlich auf den Füßen. „Ich habe Sie nicht kommen hören!“ bat er entschuldigend. „Bereuen Sie, Mister Govard.“

Wieder glitt dessen leuchtend-blaues Blick über ihn hin. „Sie sind müde, mein Lieber!“ gleichzeitig drückte ihn die Finger des Generaldirektors wieder auf seinen Platz zurück, während er sich selbst einen Stuhl heranzog. Die Uhr aus seiner Westentasche nehmend, legte er sie auf das kleine runde Tischchen aus gelbem Eddingholz. Christoph küßte ein Schwantes des Bodens unter sich. „Mister Govard, wollen Sie sie nicht kaufen?“

„Nein! — Ich schenke sie Ihnen wieder! — Sie hat ihren Zweck erfüllt.“

Die Finger Lindholms tasteten mit langsamer Bewegung nach dem Schmuckstück. „Sie kann doch nicht so wertlos sein? — Ich will sehen, ob einer der Juweliere mir Geld darauf gibt.“ Die Depression, welche aus dem Tone klang, war mitteilend.

„Nein, sie ist nicht wertlos.“ erwiderte Govard rasch. „Ihrem Vater wenigstens hat sie den Beweis geliefert, daß ihre Sohnesliebe bis zur Höchstmöglichkeit des Möglichen geht. Ich danke dir, mein Lieber, alter Junge!“

„Mister Govard!“

„Du kannst auch Vater sagen! — Es ist eins!“

„Vater!“ — Ungläubig groß umfahnen Christophs dunkle Augen die Gestalt vor sich. — „Ich habe —“

„Ja, du hast mich anders im Gedächtnis, Christoph! So, wie mich das Bild in Mutters Arbeitszimmer zeigt. — Aber du mußt bedenken, daß sich mit dem inneren Menschen auch der äußere wandelt. Und ich habe mein Leben vollkommen umgebaut. Habe damals in jener fürchterlichen Nacht, als der „Bismarck“ in die Tiefe sank, gelobt, wenn Gott mir noch einmal Zeit geben wollte, wolle ich umkehren, wolle zeigen, daß noch ein Funken des Guten in mir brenne. Der Allmächtige hat es gehört und mir durch ein lächerlich schmales ungehobenes Brett Rettung geschickt. Ich vermochte mich

solange darauf zu halten, bis eines der zur Rettung herbeigeeilten Schiffe mich an Bord nahm.“

„Vater — nur eine Zeile, nur ein Zeichen, wenn du uns gegeben hättest — daß du lebst.“ Christophs Hände hielten die des Generaldirektors so trampfhaft fest umschlossen, daß das Blut in seinen Fingern abzukühlen begann. Dann neigte sich sein Gesicht und blieb auf ihnen liegen.

„Eine Zeile — ein Zeichen? — Nein, mein guter alter Junge! Wer fehlt, soll auch büßen! — Ich wollte, daß deine Mutter ein neues Glück findet, daß ihr Jungens, du wenigstens, mein Alter, der du ja schon so klug und groß wachst, einem anderen den Vaternamen gebst, der es mehr würdig war, als ich! Daß —“

„Vater! — Keiner von uns hat dich vergessen — Auch Bastian nicht. — Ich hätte den Tag gefeiert, an dem du wieder zurückkehrst wärst! Alles — alles wäre vielleicht anders gekommen, als es gekommen ist!“

„Das liegt ja nun hinter dir, mein armer Bub!“ Govard zog den Widerstandlosen an sich und küßte ihn tröstend auf Stirn und Lippen.

Und draußen, weit drüben am Horizont, wo die Wasser der Elbe sich mit Tinten des Himmels mengten, zogen kleine rosig-blaue Wolken hin, überschwebten in der Endlosigkeit und tauchten als weinlose Schemen unter. — Mit sehnüchlich lauten Atemzügen erwartete das Meer die hereinbrechende Nacht.

Tatjas Wangen zeigten hochrote Flecken, als sie den Abenddunst servierte. Friedrich war nach dem ersten Ausbruch taumelnder Freude, seinen früheren Gebieter wiederzusehen, nach dem Asterhotel gefahren, um Govards und Rolfs Effekten nach Blankese herauszubringen.

Der Sekretär mußte die Appartements für die weiteren Tage des Aufenthaltes in Europa allein bewohnen.

An Mrs. Smith und Sohn ging ein Kabeltelegramm ab!

„Julia Lindholm stopp Christoph und Bastian stopp danken für alle Liebe stopp, die ihrem Sohn und Bruder wurde.“

„Wie sah Govard gegenüber und liebste besten Gesicht mit leuchtenden Augen. Er nickte ihr lächelnd zu: „Bastian wünscht, daß ich ihn mit dir übernehme. — Kommst du mit?“

Ein helles „Ja“ kam über den Tisch.

Christoph jubte zusammen. „Die Mutter wird mit dir gehen.“ sagte er gepreßt — Bastian und seine Frau wollen fort von hier — Rolfs will nicht bleiben — wenn du mich drüben brauchen kannst, Vater, ich würde es dir durch raffloses Schaffen danken.“

„Und ein gewisses blondes Mädchen, das für dich bitten kam und elgens beinetwegen nach Hamburg zurückkehrte?“

„Vater! Du weißt?“ kam es beschämend. „Woher kennst du sie?“

Govard erzählte kurz von Frißi Schäfers Besuch bei ihm und

dem Anerbieten, das sie ihm gemacht hatte. „Ich gebe dir natürlich keinerlei Ratsschläge, Christoph.“ sagte er gütig. „auch das Herz muß sprechen — und zwar nicht nur das ihre allein, sondern auch das deine! Aber wenn — dann bist du ja nicht ganz verlassen, wenn wir anderen gehen. Ich möchte die Firma nicht gerne in andere Hände übergehen lassen. Die Mama und ich werden später vielleicht doch wieder herüberkommen. Und Rolfs und Bastian auch. Die Heimat zieht, bis zu dem letzten Augenblicke, wo sie uns ihren Schoß öffnet. — Schließen Sie die Türe, Tatja! Meiner Frau wird es zu kühl.“

Er stand auf und holte ein Seidentissen von dem Divan, der an das Fenster gerückt stand; behutsam schob er es der Leidenden zwischen den Rücken und Lehne des bequemen Stuhles. „Ich werde heute noch labels, daß man in Florida eine Villa mietet, damit du dich in Sonne und Meer erholen kannst. Newyork ist im Winter zu neblig für dich.“

„Kommst du mit, Rolfs?“

„Ich nicht! Aber dein Jüngster, meinnetwegen auch Ilse und Bastian. Das Wochenende verbringe ich regelmäßig mit euch. Der junge Switz wird mich hinüberbringen. Mit dem Flugzeug ist Florida ja keine Entfernung mehr! Wir werden immer zusammen sein!“

„Immer zusammen sein!“ zitterte es in der schwergeprüften Frau nach.

Zwanzig Jahre Witwe! Vier Jahre in Reue um einer Schuld willen, die der Himmel in Gnaden verziehen hatte. Und nun, wie die scheidende Sonne, die hinter den Partwipfeln zur Elbe hinabglitt, noch ein letztes, stillruhevolleres Verglühen! Ein Schweigen der Stürme, ein Berinnen der Wünsche, um alles, was einmal Kampf und Not heraufbeschworen und entsefelt hatte.

Von ihrem Manne weg glitt ihr Blick auf die Söhne, die sie ihm geschenkt hatte: Ihre Söhne. — Zwanzig Jahre hatten ihre Hände über deren Leben gewacht! — Zwanzig Jahre ihr Auge den Weg verfolgt, den ihre Schritte genommen hatten.

Sie fühlte Rolfs sehnüchlich heißen Blick auf sich gerichtet und ließ den ihren glückselig in dem seinen ruhen. „Wenn es dunkelt, mein Junge, dann spielst du mit das Lied, das die Schiffe immer singen, wenn sie des abends elbawärts hier vorüberfahren. — Weißt du noch?“

„Ja, Mutter!“

„Gib Tatja das Licht aufflammen ließ, kamen aus dem Musikzimmer die traumverlorenen Töne von Rolfs Geige herüber: „Aho! — Aho! — Gute Nacht! Gute Nacht!“

„Nun schweig, was der Tag mir an Leid gebracht!“

„Nun gehen die Stürme ins Meer zur Ruh!“

„Drum schlaf auch du! — Drum schlaf auch du!“

— Ende —

Unser Ausverkauf

wegen Umbau

sollte auch Sie veranlassen, die ganz außerordentlichen Vorteile zu nutzen, die wir mit dieser Veranstaltung bieten.

Bedenken Sie:
Sämtliche Preise haben wir stark ermäßigt, die Auswahl ist nach wie vor riesengroß; unsere Qualitäten sind als solide bekannt.

Schuh-Sax

17a Kronenstr. 17a
neben Schneyer.

Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe u. Stiefel
Hausschuhe.

31633

ANIELS

Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

10% Rabatt

auf
Damen- und
Kindermäntel
Kleider etc.

Sonntags
von 11-6 Uhr
geöffnet.

Ratenkaufabkommen
der Beamtenbank.
Keine Ladenspesen

Rohrstühle
werd. gestochen. GdH,
Zöllnerstr. 31, S. 2900

Honig

Feinster Schwarzw.
Tannenhonig

1 Pfd. . . . 2.-
5 Pfd.-Dose 9.75
10 Pfd.-Dose 19.-

Feinster
Blüten-
Schleuder-
honig
(gar. reine, beste Ware)

1 Pfd. . . . 1.10
5 Pfd.-Dose 5.-
10 Pfd.-Dose 9.75

Lieferung frei Haus
Versand nach auswärts

L. Schön

Leopoldstraße 20
Tel. 1859.

Tafeläpfel
(Zelthverladung)
Schweizer u. Boden-
see-Produkt, schön sor-
tierte Früchte, per Btr.
25.- Mart.

Walnüsse
belle, lufttrockene, per
Bentner 38.- Mart.

Hafelnüsse
Preparierter, großblät-
tende, per Btr. 45 Mt.
Zweckeln, Knoblauch,
Kartoffeln, Weizen etc.
netts billigst. (5857a)

Josef Lechner,
Herzheim (Wfals),
Telefon Nr. 21 u. 22.

Sie haben Recht!

Sparen können Sie nur im Total-Ausverkauf

Machen Sie
jetzt schon Ihre Weihnachts-Einkäufe

in Damen-Taschen, Reisekoffer, Portemonnaies, Reiseneccessaires, Akten-Mappen, Schul-Ranzen, Brieftaschen, Zigarrenetuis etc.

Ihr Weg zu uns lohnt sich bestimmt

Kaiserstraße
203 1. Etage
Offenbacher
Lederwaren-Vertrieb

Achten Sie genau auf die Hausnummer — Lassen Sie sich nicht irreführen

Auf Wunsch werden auch bei kleinen Anzahlungen die ausgesuchten Waren bis zum Festo reserviert

Hosenträger

Sport-Mützen, Kravatten, Herren-
Socken empfiehlt zu billigsten Preisen 30024

Otto Rübenacker
Erbsprinzenstr. 34 (im „Weißen Berg“)

Bettwäliche, Leibwäliche Tischwäliche, Bett Teppiche

nur prima Qualität erhält Sie auf bequemste
TEILZAHLUNG
Beamt. und alte Kunden ohne Anzahlung.
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
TEICHER Herrenstr. 50 b,
Sonntags geöffnet. 2 Treppen. B435

Deutsche Frauen

Arbeitet nur mit den besten deutschen

C.M.S

Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden

darf Firma
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG I. B. :: WIEN
Gegründet 1785

C.M.S

Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Referenzliches Falles werden auf Wunsch von der Firma
Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B.
Bezugsquellen angegeben.

Teppiche, Läufer

Gardinen, Tisch-, Diwan- und
Stegdecken ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten liefern

Agay & Glück, Frankfurt a. M. 382
Größtes Teppich-Versandhaus
Deutschlands. Schreiben Sie sofort.

Achtung.

Bringe dieses Jahr meine

Christbäume

in bekannter Sortierung (Weihnachten)
Eiffeltür, 67a, 2 Min. v. M. Tor 3. Verkauf,
Versteig. Jahr a. Café d. Weltens. (30890)

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die taufendfach be-
währte Universalheilmittel „Centarin“ Wir-
kung überraschend Preis 1.50 und 2.75 A.
Depot in Karlsruhe: International Apothek-
and I. d. Einhorn-Apothete in Durlach, 41771

Nächste Woche Ziehung!

Weihnachts-Geldlotterie

zugunsten der 500-jährigen
Herrgotts-Kirche in Groglingen

Ziehung garant. unwiderruflich. 21. Dez. 1923

2192 Geldgew. und 1 Prämie zus. RM.

15000 6000 5000

Höchst-
u.
Hauptgew.

Lospreis M. 1.—, Porto u. Liste 30 Pfg.
extra, empfiehlt

Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6

Postcheck. 19275, sow. die Staatl. Lotterie-
Einnahmer u. die bekannten Verkaufsstellen.

sowie die Lotterieleitnehmer Götz, Inhaber
E. Zwerg, Hebe str., B. Holz, Karlstrasse,
Töpfer, Zigarren, F. J. Sonner, Kaiser-
Allee 5. 31705

Operngläser Feldstecher Barometer Thermometer

Brillen, Zwicker, Lorgnetten

30136
in gediegener Auswahl.

Bis Weihnachten gewähre auf alle Waren
ausgenommen Marken-Artikel **10% Rabatt.**

A. Bauer, Optische Anstalt, Karlsruhe
Kaiserstr. 124 b
Baden-Baden, Langstraße 35, Eingang Wilhelmstraße.

Club-Möbel

reichhaltiges Musterlager in Leder und
Stoffen, neuester u. bequemster Formen

Schreibstühle

Speisestühle, Chaiselongues etc. in großer
Auswahl. Auffärb. von Ledermöbeln,
Aufarbeiten von Polstermöbeln aller Art

E. Schütz, Kaiserstraße 227
Telefon 2498

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft.
— Teilzahlung gestattet. —
An den 3 Sonntagen vor Weihnachten geöffnet
Frank o Versand.

Weihn.-Geschenke

Bücher-Kleider,
Damen- und Herren-
Westen, Kinderkleider,
Strümpfe, Reiche Aus-
wahl, Billige Preise.

M. Jäger,
Kaiserstr. 109, gegen-
über Brauerei Wörling,
Seis Baden.

Pfundwäliche

an der Luft od. Sonne
getrocknet, per Btd. 20
Pfg., bei groß. Menge
bill., f. w. Bügelwäliche
liefer. leistungsfähige
Dampfwäsche mit
weich. Gebirgswasser,
Best. Bestell. a. Post-
lagerstraße 22, Karlsruhe,
315624

Puppen

große Auswahl.

Puppenklinik
A. Hinderberger,
Rudwigsplatz (231788)

Diejenige junge Dame, welche

einen guten Kohlen- oder Gasbrenner zu
kaufen beabsichtigt, sind groß Lager bei (30582)
H. Rosenberger, Gde. Schützen u. Marienstr. 32,
werden rasch u. preiswert
angekündigt in der
Druckerei Ferd. Ebersgarten (Bad. Vrsch.),
Seis Baden.

Das populäre Fachgeschäft für gute und preiswerte

Knutz Solinger Spezialist Bestecke (auch rostfrei) Löffel, Rasiermesser, Rasierapparate, Scheren, Taschenmesser, Nagelpflege-Etuis etc. **Knutz Solinger Spezialist**

Waldstr. 41, gegenüber der Hofapotheke

Krankenliste der Baugewerke-Innung Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bad. Oberverwaltungsamtes Karlsruhe vom 11. Dez. 1928 wird die Krankenliste der Baugewerke-Innung Karlsruhe mit Wirkung ab 16. Dezember 1928 geschlossen. Veränderungen an die Liste die nicht binnen drei Monaten geltend gemacht werden können keine Berücksichtigung mehr finden.

Rechnungen und Forderungen sind ab 15. Dez. 1928 an die Abmündlungsstelle der Krankenliste der Baugewerke-Innung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe, Gartenstr. 14/16 einzureichen. Karlsruhe, 12. Dezember 1928. (30002)

Krankenliste der Baugewerke-Innung Karlsruhe.
Der Vorstand.
v. d. V. v. d. V. d. V.

Kaufgesuche

Druckarbeiten (besonders) werden noch in preiswert angefertigt in der Druck- u. Buchbinderei

Weißes Bett

Komplett und sauber, zu kaufen gesucht. Angebote mit. Nr. 584 an die Bad. P. Postale Hauptpost.

Wareschrank

ca. 2 m br., 2 m hoch, 40-50 cm tief, mit Glaschiebefür, ist. ge. hat zu kaufen gesucht. Offenebote unter Angabe von Preis und Plätzen unter 584 an die Badische Presse, Postale Hauptpost.

Notenschränkchen

schwarz oder Messing, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit. Nr. 1788 an die Bad. Presse.

Antiquitäten

Ankauf! (23270) Gemälde, Möbel, Juwelen, Silber usw. Arnold Fischl, Kaiserstr. 140, Tel. 3168

Grammophon

gut erh., von Privat, mit genauer Beschreib., Plattenzahl u. Preis zu kauf. ges. mit. Nr. 5782 an die Bad. P.

Kaufe Auto

bis 6 St. Pz., nur neuwertig, ge. Kasse. Angeb. n. Nr. 21761 an die Bad. Presse.

Geir. Kleider

Echthe u. Wäsche tauch zu höchsten Preisen: Fuchs, Adolfsstr. 23, Postfach 6211 (2367)

Schneefahrad

gesucht. Angeb. mit. Nr. 5508 an die Bad. Presse, Postale Hauptpost.

Kinderstühlen

gesucht. Preis m. Preis mit. Nr. 1397 an die Bad. P. Werberplatz.

Felle

aller Art kauft zu den höchsten Tagespreisen. Metzgermeister Reumann, Erdbringerstr. 3.

Zu verkaufen

Gehreimaldinen

Kassette neu u. geb., ist. bis. Hoff, Wiesenstr. 49, gegen d. Techn. Hochsch.

Möbel

kaufen Sie gut u. billig ein sowie vollständig Zimmereinr. bei Hirschmann, Zähringerstr. 29, B167

Speisezimmer

Ein all. franz. versch. Tisch, Stuhl, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 5518 in der Badischen Presse, Postale Hauptpost.

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Antike Möbel

in reicher Auswahl bei **J. L. Dimelhorn** Waldstraße 2, Hintergebäude. 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen

(schöne, mod. Formen, in prima Qual. u. gr. Auswahl, auch billig zu verkaufen. (Zahlungserleichterung.) (Vatentausgabekommen.)

Schleife

Original für, großer Tischapparat, m. Platten, für 95 M zu verk. Nr. zu erfr. mit. Nr. 31765 in d. Bad. P.

Werdeon

LEBENDE IN-UND AUSLAND-FABRIKATE JEDER AUSFÜHRUNG BESONDERS KLANGSTARKE INSTRUMENTE FÜR GEHÖRSPIELER

Grammophon

Original für, großer Tischapparat, m. Platten, für 95 M zu verk. Nr. zu erfr. mit. Nr. 31765 in d. Bad. P.

Pianos

in großer Auswahl u. allen Preislagen, nur bester Qualität, empfiehlt sich auch ohne Anzahlung zu sehr günstigen Zahlungsbeding.

PIANO

gut erhalten, mit voller Garantie, billig abgegeben. (31563)

Das vorzügliche Qualitäts-Piano

Ernst Krause

zu RM. 1075 nur bei 31723 **Fritz Müller** Kaiser-Ecke-Waldstr.

Grammophon Luxusapparat

in Eiche, m. neu. v. Privat preiswert abgab. (31575) Hirschstr. 70, 3. St.

Neu! Neu! Grammophon-Laufwerke

13 Minuten spielend Kugellager nur 22 Fabrik-Garantie Einbau 2.-

Sprech-Apparat!

wie neu, nur 45 M., abzug., ebenso Sprechautomat mit 10 Wkt. Einwahl, noch neu, 185 M. Kaufmann, Zähringerstr. 46. (31556)

Holzhalle

20x27 m groß, zu verkaufen, Aufschriften unter Nr. 31725 an die Badische Presse.

Briefmarken

Sammlung in 2 Bdn. (ca. 4000 Stk.), fast preislos zu verkaufen. Bismarckstr. 37, Erd. 11.

Staffelei

mit verschied. Raff. f. Bilder, Noten, reich gefasst, schön, Stk., billig zu verk. Hirschstr. 6, II., von 9-11 oder 2-4 Uhr. (315306)

Opel-Limousine

4 Stk., 4/16, in sehr gut. Zustande, preislos zu verkaufen. Durich, Hirschstr. 18. (315621)

Stauend billig kaufen Sie Herren-Anzüge u. Mäntel, Kinder-Anzüge u. Mäntel Herren-Hosen Damen-, Herren- und Kinderhüte bei Färber

2 Autoreifen

920x135, fast neu, 30 M., 1 St. 335x135, 30 M., 1 St. alle sonst. Grö. billig bei (30836) H. Walter, Kreuzstr. 22, Neustadtstr. 11.

Unser Spezial-Startbier Bertold-Bräu (gef. gesch. Marke)

kommt ab 15. Dezember zum Versand.

Brauerei Moninger, Karlsruhe i. B., Fernruf 6444.

Speisezimmer

niedere moderne Formen, in allen Holzarten, gebl. u. poliert, billig abzugeben. Wöbelwerkstätte

Bastian

Ein all. franz. versch. Tisch, Stuhl, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 5518 in der Badischen Presse, Postale Hauptpost.

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Speisezimmer

Ein all. franz. versch. Tisch, Stuhl, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 5518 in der Badischen Presse, Postale Hauptpost.

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Sonder-Angebot!

1 Waggon **Schlafzimmer**

Elche, eingetroffen 30742

Möbel-Baum

Erbrinzenstraße 30 (am Ludwigsplatz)

Gelegenheits-Kauf!

Neuwertige, ca. 5000 km gefahrene **Motor-Innensteuer-Limousine**

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Gebr. Zimmermann

Größte Pianofabrik Europas. Goldene Staatsmedaille für Kunst und Wissenschaft.

Pianos

in gediegener Bauart

H. Maurer

Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße. 31223

2 Tafel-Leuchter

5 armig, massiv Silber, 2 kg. schwer, Prachtstück, wie neu, zu verkaufen. Seltene Gelegenheit. (31773)

Alle Solo-Geige

Einzelinstrumente mit Klaffen u. Bogen, für 800 RM. verkäuflich. Angebote unter Nr. 31758 an die Bad. Presse erbeten.

Notenständer

neueste Modelle, in Messing, zu RM. 15 b. 18 und 20.- zu verkaufen. (31805)

Ch. Stöhr

Pianofabrik, Karlsruhe, Ritterstr. 30

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

H-Wintermantel

für große Hg., wenig gebr., unst. halb, zu v. Werberstraße 14, part. (315399)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)

Stützflügel

prachtvolles Markentinstrument, neu, wird wegen Wegzuges weit unter Preis und gegen Teilzahlung verkauft. H. Schön, Rappurstr. 82. (30862)